

HEINRICH-BÖLL

Gesamtschule

meine Stufe
Abitur 2020

Denn Glück malt man nicht
mit Punkten

 **CDU Grumme**

 **moni-czyz.de**

 **moczinski**

 **moaczyz**

CDU

**Ortsverband
Grumme**

**FÜR
BOCHUM**

Moni Czyz

Eure Kandidatin für Grumme

**Für moderne Schulen &
Umweltschutz, der in Bochum anfängt**

Inhalt

5	Vorwort Abi 2020 – Glück malt man nicht mit Punkten	79	Erdkunde LK bei Herrn Vaupel
6	Letzte Worte zum Abiturmotto aus Sicht der Beratungslehrerin	82	Deutsch bei Frau Westerweller
7	Grußworte von Herrn Reichstein	84	Sozialwissenschaften bei Herrn Kramm
8	Grußworte von Herrn Eiskirch	85	Katholische Religion bei Frau Fornefeld
9	An unsere liebe Frau Fornefeld	86	Evangelische Religion bei Frau Stachelhaus
10	Herr Herrmann, unser Oberstufenleiter	88	Philosophie bei Herrn Gutsche
12	Steckbriefe der Abiturienten	90	Chinesisch bei Frau Rossi
58	Ranking	91	Theaterbesuch 'Faust' mit Frau Jänsch
62	Deutsch LK bei Frau Reiter-Jonischeit	92	Paris, Paris, on va à Paris!
65	Englisch LK bei Fornefeld	93	Studienfahrt nach Irland
67	Englisch LK bei Herrn Berg	94	Studienfahrt nach Italien
68	Mathe LK bei Frau Tanner	95	Zeitzeugengespräch mit Herrn Uhle
70	Mathe LK bei Herrn Beaupain	98	Philosophisch-satirische Analyse der Oberstufe
71	Musik LK bei Frau Landwehr	98	Vaupels schlechteste Witze
74	Geschichte LK bei Frau Bugs	99	Zitatsammlung
75	Pädagogik LK bei Frau Mack	100	ABI 2020: „Spiel des Jahres“
78	Pädagogik LK bei Frau Boldt-Schäfer	101	DANKE
		104	Collagen

Impressum

Redaktion:	Mandy Hill, Lara Memmer, Doreen Kleemann, Thea Winkelmann, Julina Schnitter, Martin Kock, Selma Steinmann, Moana Hoot, Jaspreet Kaur-Masuta, Bleona Merlaku, Louis Theodoridis, Ann-Kathrien Schmidt und die tatkräftige Unterstützung durch Frau Fornefeld & Frau Reiter-Jonischeit
Auflage:	150
Korrektur:	Frau Reiter-Jonischeit
Layout:	Herr Herrmann
Finanzen:	Mandy Hill
Freie Texte:	Stufe Q2 und Lehrer*innen
Fotos:	QED-Ausweisfotos, Stufenfotos: Mandy Hill, Stufe Q2
Wir danken	allen Sponsoren und Autoren für ihr Engagement

WIR BRAUCHEN SIE AN UNSERER SCHULE!

Der Förderverein gratuliert zum Abitur 2020 !



*Jeder allein ist keiner,
doch viele gemeinsam sind ALLE!*

Der Förderverein fördert:

Mitreisendes Miteinander ~ Schulhof- und Schulgestaltung, Erweiterung der offenen Mensa mit Tischen und Bänken, Aquarium, Innenforum mit Teich ~ Trendige Technik ~ Lego-Roboter-AG, Computer, Active Boards ~ Spannender Sport ~ Kickboxen, Matten zur Entspannung ~ Klangvolle Konzerte ~ Musicals, Instrumente, Noten, Finanzierung & Verwaltung ~ Wagemutige Wettbewerbe ~ Musicals, Känguru-Wettbewerb ~ Finale Fremdsprachen ~ Fremdsprachen lernen im Ausland

Ihr für uns! Wir für euch!

Wir sind als Förderverein vom Finanzamt anerkannt.

Unsere Bankverbindung lautet: DE08 4305 0001 0019 3057 62

FÖRDERVEREIN DER HEINRICH-BÖLL-GESAMTSCHULE BOCHUM e.V.
Agnesstraße 33 ~ 44791 Bochum ~ foerderverein@hbg-bo.de



MACHEN SIE MIT! HERZLICHEN DANK!

Vorwort Abi 2020 – Glück malt man nicht mit Punkten

„Wir gratulieren zum Erhalt dieser einzigartigen & besonderen Abizeitung! Sie halten ein kostbares Stück Geschichte der HBG in den Händen.“

Am 3. April 2020 wäre offiziell unser letzter Schultag gewesen, welcher durch ein gemeinsames und gemütliches Frühstück schön abgerundet werden sollte. Doch es kam alles anders. Corona – bundesweite Schulschließungen, Freitag der 13. März, plötzlich und unerwartet, unser letzter Schultag. Ihr Vorabi konnten einige Schüler noch nicht einmal fertigstellen. Eine sehr besondere Situation, die wir ein paar Wochen vorher nicht für möglich gehalten hätten. Allerdings haben wir uns nicht unterkriegen lassen und das Beste daraus gemacht. Ein Schüler war so engagiert, dass er mit dem 1Live Radio wegen eines bundesweiten Durchschnittsabiturs telefoniert und sich aktiv für eine Lösungsmöglichkeit angesichts der derzeitigen Situation eingesetzt hat. Als Stufe haben wir jetzt erst recht zusammengehalten.

Unsere Medienkompetenz ist in dieser Zeit gewachsen ebenso die der Lehrer. Nach ein paar Wochen in einem gelungenen Homeoffice vermissten wir doch die Schule, insbesondere unsere Freunde und die gemeinsame Zeit und gar manchen Unterricht und kompetente Lehrkräfte oder die spannenden und hitzigen Diskussionen. So haben wir festgestellt, trotz einiger Schwierigkeiten, wie lieb wir uns doch gewonnen haben. Unsere Erkenntnis aus dem Homeoffice: Obwohl die Medien durchaus einige Vorteile bieten, ist der persönliche Kontakt doch um einiges schöner.

Schon von Kindheit an wurden wir von Eltern, Lehrern, Familie und Freunden auf das Leben vorbereitet, jetzt ist es die Realität: Der Ernst des Lebens beginnt!

Auch wenn es für den ein oder andern schwierig sein mag, ist es nun an der Zeit, neue Wege zu beschreiten. Was uns hoffentlich zum Verlauf unserer Träume und Wünsche führen wird, zu einem Beruf, den wir gerne machen wollen, vielleicht auch zu einer Zeit im Ausland oder zu etwas komplett anderem. Obwohl wir wissen, dass wir die Zeit nicht stoppen können, wollten wir nicht die Gelegenheit verpassen, uns eine bedeutungsvolle Erinnerung zu schaffen.

Trotz der Komplikationen & widrigen Bedingungen sind wir stolz, unser Abi bestanden zu haben und in die Geschichte des Corona Abi-Jahrgangs eingehen zu dürfen.

Obwohl wir leider keine Motto-Woche, kein gemeinsames Frühstück geschweige denn einen Abiball haben werden, haben wir uns umso mehr Mühe bei unserer Abizeitung gegeben, in der viel Herzblut und einiges an Zeit steckt.

Wir hoffen also, dass ihr in 20 Jahren diese Abizeitung nochmal in den Händen haltet und dass dieses kleine Stück Vergangenheit wieder ans Licht kommt. Letztendlich möchten wir uns bei allen bedanken, die uns aktiv unterstützt und Artikel und Fotos eingereicht haben und am letzten Schliff unserer Schulzeitung mitgewirkt haben.

Wir wünschen Ihnen und euch deshalb viel Freude beim Lesen unserer Zeitung. 😊

Mandy Hill

Letzte Worte zum Abiturmotto aus der Sicht der Beratungslehrerin

Gesundheit und Gelassenheit

Lustige Stunden

Überraschung

Charaktervolle Menschen

Kreative Phasen

Mühsal

Alles hinnehmen, was nicht zu ändern ist

Luft zum Atmen

Tolerante Mitmenschen

Machbares machen

Ausdauer

Natürlich du selbst sein

Nicht so viel Hektik

Immer gute Vorhaben

Chaos vermeiden

Hilfsbereite Menschen

Tolerant sein

Mobil sein und Mobilität erhalten

Lebensreichtum

Trösten und trösten – wenn nötig

Parties und schöne Feste

Urlaub – mehrmals im Jahr

Nichtstun genießen

Keine Vorurteile

Tristesse vermeiden

Erfahrungen, die du in schöner Erinnerung behältst

Nur ein Stück vom Himmel

Für Euren weiteren Lebensweg wünsche ich
 Euch all dies und dass ihr glücklich werdet –
 wenigstens ein bisschen.

Petra Fornefeld

Grußwort von Herrn Reichstein

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

während ich diese Zeilen schreibe, ist noch immer nicht endgültig klar, in welcher Form ihr eure Abiturprüfungen ablegen werdet. Wegen der „Corona-Krise“ sind die Prüfungen aktuell um drei Wochen verschoben, ein eng getakteter Zeitplan führt euch dann durch die Prüfungen und ermöglicht eine Vergabe eurer Abiturzeugnisse kurz vor den Sommerferien.

Ob es wirklich so kommt oder vielleicht auch ganz anders, wissen wir noch nicht. Euer Abitur ist neben der ohnehin intensiven Anspannung in Prüfungszeiten durch Unsicherheiten und eine allgemeine Unklarheit geprägt. Das macht eine konzentrierte Vorbereitung nicht eben leichter. Auch die Möglichkeiten, sich zu Hause auf die anstehenden Prüfungen vorbereiten zu können, sind nicht für alle gleich gut. Es sind schon sehr besondere Rahmenbedingungen, unter denen das Abitur 2020 stattfindet!

Wenn ihr diese Abi-Zeitung in den Händen haltet, werdet ihr dies alles hinter euch haben. Ich freue mich für euch, dass ihr mit einer Abi-Zeitung eine dauerhafte Erinnerung an diese Zeit geschaffen habt. Ein Abitur, an das nicht nur ihr selbst noch lange zurückdenken werdet!

Für mich seid ihr der erste Abitur-Jahrgang als Schulleiter. Darauf habe ich mich sehr gefreut. Wie sehr hätte ich euch auch einen würdigen Abi-Ball zum Abschluss eurer Schullaufbahn gewünscht! Mit einigen von euch hatte ich in den letzten Monaten intensiver zu tun. Es waren viele sehr angenehme Gespräche, meist konstruktive Anregungen und Aktionen wie die Registrierung

von Stammzellspendern, die mir in guter Erinnerung bleiben werden.

Ich möchte die Gelegenheit aber auch nutzen, um meinen Dank auszusprechen:

- Euren Eltern, die es euch ermöglicht haben so lange lernen zu dürfen und die euch unterstützt und begleitet haben.
- Denjenigen von euch, die sich mit großem Engagement für euren Jahrgang und unsere Schule eingesetzt haben.
- Denjenigen von euch, die ich selbst unterrichten durfte, für viele lustige und nachdenkliche Unterrichtsstunden.
- Euren Lehrerinnen und Lehrern, die es nicht immer leicht mit euch hatten und die euch immer konsequent und wohlwollend unterstützt haben.
- Eurer Beratungslehrerin Frau Fornefeld, die stets für euch da war und euch mit vollem Einsatz durch die Oberstufe geleitet hat.

Nun bleibt mir, euch herzlich zu dem zu gratulieren, was ihr in dieser Zeit erreicht habt! Für eure Zukunft wünsche ich euch alles Gute und gerade in Zeiten wie diesen den Mut, sich immer wieder mit Optimismus auf neue Situationen und Perspektiven einzulassen.

Mit den besten Grüßen aus der Heinrich-Böll-Gesamtschule

Euer Schulleiter

Kristian Reichstein

Grußwort von Herrn Eiskirch



Liebe Abiturientinnen und Abiturienten der Heinrich-Böll-Gesamtschule,

auch in Zeiten der Corona-Krise zeigen besonders viele junge Menschen, was alles in ihnen steckt. Sie engagieren sich, helfen und lassen mich optimistisch in unsere Zukunft blicken. Vielen herzlichen Dank!

Es ist eine außergewöhnliche Zeit, um Abitur zu machen. Sie als 30. Abiturjahrgang Ihrer Schule stellt die Situation vor Herausforderungen, die wir uns alle vor einigen Wochen noch so nicht vorstellen konnten. Die Abiturprüfungen sind verschoben und auch sonst ist alles anders als in den letzten 30 Jahren.

Aber eines bleibt hoffentlich gleich: Das Gefühl nach der bestandenen Prüfung. Das Gefühl, einen Meilenstein in seinem Leben passiert zu haben. Freude, Stolz und auch Erleichterung.

Herzlichen Glückwunsch! Sie haben einen großen Schritt in Richtung Zukunft erfolgreich hinter sich gebracht.

Mit dem Abitur in der Tasche steht Ihnen eine ganze Reihe an Möglichkeiten offen. Es ist eine spannende Zeit voller Entscheidungen und Chancen. Ich wünsche Ihnen, dass Sie all die Ziele erreichen, die Sie sich in Ihrem Leben setzen! Und wenn Sie dabei Bochum verbunden bleiben, würde mich das besonders freuen.

Ich wünsche Ihnen auf Ihrem weiteren Weg alles Gute!

Thomas Eiskirch

An unsere liebe Frau Fornefeld!



Petra Fornefeld begleitet die Heinrich-Böll Gesamtschule seit dem 05.08.1985 und ist seit über 25 Jahren Beratungslehrerin. Sie hat bereits unzählige Stufen ins Abitur geführt und war somit der Wegbereiter für viele erfolgreiche Karrieren.

Ihre lange Erfahrung hier an der Schule und ihr liebevoller und so vielfältiger Charakter machen es unmöglich, sie in einem einzigen Artikel gebührend zu verabschieden. Dennoch soll gesagt sein, dass, wenn Frau Fornefeld die HBG verlässt, eine große Lücke entstehen wird. Nicht etwa, weil die Schüler fortan keine drei Kilo Arbeitsmaterial in Form von etwa 10.000 kopierten Blättern mehr bekommen* oder man sich im Englisch LK nicht mehr den vermutlich einzigartigen und schönen English Akzent anhören darf, nein viel mehr, weil sie bekannt ist für ihre Herzlichkeit, ihre aufopferungsvolle Art, um betroffenen Schülern bei ihren Problemen zu helfen. Sie ist die Lehrerin mit Herz, die für alle ein offenes Ohr hat und selbst dem chaotischsten Schüler mit einem kleinen Denkkärtchen wieder auf die Beine helfen kann.

Es ist ihre persönliche und doch angemessen seriöse Art, die ihre Schüler so an ihr schätzen. Ihr persönlicher Bezug zeigt sich bereits zu Beginn jeder Stunde, wenn beim Durchzählen der Klassenliste zur Kontrolle der Anwesenheit zu jedem/r Schüler/in eine kleine Bemerkung übrigbleibt.

Selbst die Klausuren sind etwas Besonderes. In der letzten Stunde vor einer Arbeit, der so genannten „Lumpenstunde“, dürfen noch letzte Fragen gestellt werden und es werden die für Frau Fornefeld spezifischen Klausurbedingungen benannt. Jeder ihrer Schüler und Schülerinnen kennt es auswendig:

1. halbspaltig schreiben
2. Extra-Blatt mit „annotations“ *
3. Datum/Name in der ersten Spalte
4. ... published in ... on ...

Und dennoch halten sich bloß 5% daran.

Ihre Klausuren sind zwar recht anspruchsvoll, man hat aber auch nie das Gefühl, schlecht vorbereitet zu sein. Während der Klausur gibt es eine kleine Aufmerksamkeit zur Beruhigung der Nerven in Form von Schokolade oder Stressbällen.

Besonders die Schülerinnen und Schüler ihres Englisch LK und des kath. Reli-Kurses wissen ihre humorvolle Seite zu schätzen. Die „fornefeldschen“ Sprüche erfreuen sich großer Beliebtheit. So wurden mit: „Ladies first but men before“ schon manche Schülerinnen und Schüler im Unterricht überrascht.

Ebenfalls sehr beliebt: „Man kann nie tiefer fallen als in Gottes Hände“.

Sie wird uns sehr fehlen und ich, als Schüler des Abiturjahrgangs 2020, kann mit Stolz sagen, dass ich noch zum letzten „fornefeldgeschädigten“ Jahrgang gehöre. Lehrerin zu sein ist für Frau Fornefeld kein Beruf, sondern ihr Leben, aber auch davon darf man sich ausruhen...

Daher wünschen wir Ihnen im Namen aller Schülerinnen und Schüler, für die Sie ein so wichtiger Wegbegleiter waren, alles Gute und viel Spaß im wohlverdienten Ruhestand.

In Liebe

*Schüler und Schülerinnen der HBG
Johanna & Louis*

Herr Herrmann unser Oberstufenleiter

Wenn wir an Herrn Herrmann denken, ja, dann werden wir uns immer an die Oberstufenzeit erinnern. Er hat uns die Augen geöffnet über die LK-Wahlen oder uns in das Prinzip von LuPO eingeführt. Nicht nur uns, sondern ebenfalls die fast alle 29 Jahrgänge, die vor uns da waren.

Mit dem Abiturjahrgang 2020 führt Herr Herrmann seinen letzten von vielen Jahrgängen in den letzten 30 Jahren zum Abitur und das nicht einfach so, sondern mit viel Geduld und Liebe zum Detail.

Keiner aus unserem Jahrgang hat Unterricht bei ihm genossen, jedoch verdient er nicht nur wegen seines wohlverdienten Ruhestands, den er in diesem Jahr antritt, einen Artikel und somit eine Erwähnung in unserer Abi-Zeitung, nein eben auch, weil er für uns ein Fels in der Brandung ist.

Hat man ein Problem oder irgendwelche Fragen bezüglich der Oberstufe, dann spaziert man einfach in das Oberstufenbüro, um dort eine Lösung mit seiner Hilfe zu finden.

Ist Frau Fornefeld mal nicht da, so kann man sich auf Herrn Herrmann verlassen. Dieser sitzt, so wie Frau Fornefeld mir mitteilte, seit Urzeiten am linken Schreibtisch im Raum G103, bewaffnet mit seinem Computer und seiner gelben Kaffeetasse (die ist sicherlich auch nötig bei all den gleichen Fragen, die ihm von uns täglich gestellt werden).

Wir geben zu: Auf den ersten Blick wirkt Herr Herrmann etwas bedrohlich und beängstigend, kein Wunder bei der Größe und der tiefen Stimme. Unterhält man sich dann aber erst mal mit

ihm, so merkt man schnell: Der äußere Schein trügt und unter der vermeintlich harten Schale steckt doch ein weicher Kern.

Seine freundliche Art und Weise sowie die Ruhe, die er bei seiner Arbeit ausstrahlt, weckt in uns als Schüler Vertrauen und ein Gefühl von Sicherheit.

Dies hat bestimmt mit seinem großen Allgemeinwissen zu tun, aber ganz sicher auch mit seiner unglaublichen Kompetenz im Bereich der Oberstufe, das meint nicht nur den Umgang mit uns Schülern, sondern auch den Umgang mit technischen Möglichkeiten, Herr Herrmanns heiß geliebter Laptop darf nie fehlen!

Unser Lob an Sie: obwohl Sie jetzt nun wirklich nicht der jüngste sind, haben Sie es echt drauf.

Zudem ist er super bescheiden und drängt sich nie in den Vordergrund. Möglichkeiten dazu würden sich viele bieten, alleine jeder, der grade diese Zeitung in der Hand hält, hält auch ein Werk von Herrn Herrmann in der Hand.

Wir wollen danke sagen dafür, dass Sie uns in jeglicher Hinsicht geholfen haben (denn jede Kleinigkeit hier aufzuzählen, bei der Herr Herrmann uns geholfen hat, würde viel zu lang werden).

Eins ist nun mal sicher: Ihr Nachfolger tritt auf jeden Fall in große Fußstapfen, aber diese sind nicht nur durch ihre körperliche Größe bedingt, sondern viel mehr durch Ihren Geist, Ihre Erfahrung und Ihre besonnene Art.

Thea Winkelmann

ABI 2020

STECKBRIEFE

Glück

MALT MAN NICHT MIT PUNKTEN

Alena Kurtboz



Spitzname:

-

LK:

1. Pädagogik 2. Mathematik

Unsere Schule in drei Worten:

lernen, Prüfung & lernen

Lieblingssitznachbar:

Dilara A., Dilara Y., Celina

Ich in 30 Jahren:

Das Schicksal entscheidet.

Glück bedeutet für mich:

dass ich von Menschen umgeben bin, die ich liebe, und dass alle gesund sind

Typisch ICH:

liebe KLAMOTTEN

Meine letzten Worte an euch:

Ich wünsche euch allen viel Erfolg und Gesundheit im Leben.

Alina Haß



Spitzname:

Ali (aus Hustadt)

LK:

1. Deutsch 2. Englisch

Unsere Schule in drei Worten:

Schlimmer geht immer

Lieblingssitznachbar:

Natürlich Thea,
weil reden schon wichtiger ist als Unterricht

Ich in 30 Jahren:

Hoffentlich gesund, erfolgreich
und vor allem glücklich

Glück bedeutet für mich:

Das Ende einer Klausurphase

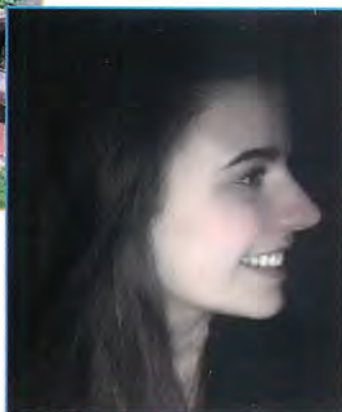
Typisch ICH:

Meistens zu spät, genau so oft krank,
Motivation ist auch ein Fremdwort,
aber niemals ohne mein Team #MALT

Meine letzten Worte an euch:

Die meisten Erinnerungen haben wir noch
vor uns, also macht das Beste daraus.

Ann-Kathrien Schmidt



Spitzname:
Anni

LK:
1. Deutsch 2. Musik

Unsere Schule in drei Worten:
Musikalisch, Kreativ, Bunt,

Lieblingssitznachbar:
Mathe ohne Sahra geht nicht!
Geschichte ohne Annika wäre langweilig.
Ohne Jenny hätte ich nicht so viel Spaß gehabt.
Ach ich mochte alle!

Ich in 30 Jahren:
Hoffentlich bin ich dann in Paris
und ein Leben lang am musizieren.

Glück bedeutet für mich:
Wenn Mathe ausfällt!

Typisch ICH:
Verpeilt, stur, ruhig, nie erreichbar,

Meine letzten Worte an euch:
Das werden wohl für einige auch die ersten
Worte sein, aber ich wünsche euch ganz viel
Glück, Gesundheit und Spaß für die Zukunft ☺
Au revoir.

Adrian Schwarz



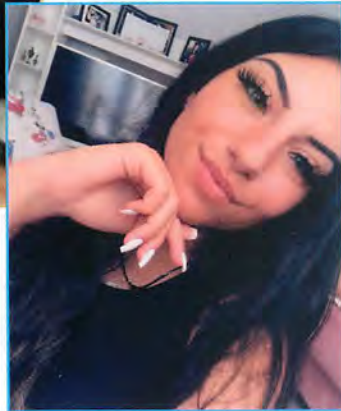
Annika Dieme



Bouchra Raouaa Mecho



Başak Kanbay



Spitzname:
sowas brauch
ich nicht

LK:
1. Mathematik 2. Pädagogik

Unsere Schule in drei Worten:
no words needed.

Lieblingssitznachbar:
Türkan

Ich in 30 Jahren:
beschäftige mich als Polizistin mit Straftaten von
Kanacken im Revier

Glück bedeutet für mich:
reife und nicht Nerven strapazierende
Menschen um mich herum zu haben 😊

Typisch ICH:
laut Türkan: „Kaffee bei Ihr ist ein Muss!;
sorgt für Gleichberechtigung;
perfektionistisch; verpeilt“.

Meine letzten Worte an euch:
Jeden Morgen habt ihr die Wahl, mit euren
Träumen weiterschlafen oder aufstehen und sie
verwirklichen. Strapaziert nicht die Nerven eurer
Mitmenschen. Wir sehen uns im Revier 😊.

Ben Fall



Spitzname:
Abrahaaaaaam!
(danke dafür Thea)

LK:
1. Erdkunde 2. Englisch

Unsere Schule in drei Worten:
muss nicht sein

Lieblingssitznachbar:
Luca, Melih, Flintstone, Adrian ...
(die Liste wird zu lang)

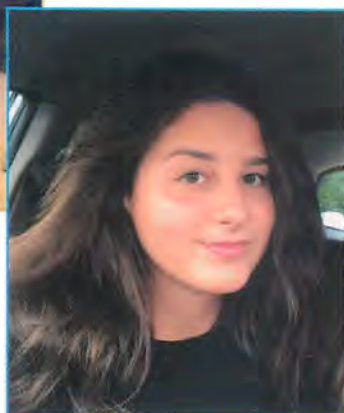
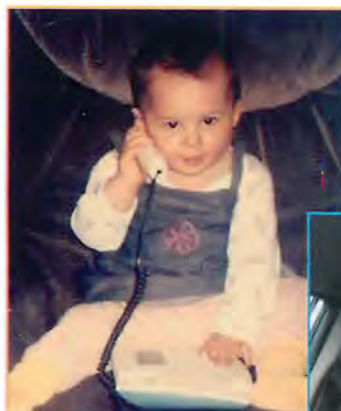
Ich in 30 Jahren:
noch immer nicht erwachsen

Glück bedeutet für mich:
Freunde und Fiege

Typisch ICH:
Ich kam, ich sah und vergaß, was ich vor hatte.

Meine letzten Worte an euch:
Haltet die Erwartungen niedrig,
dann könnt ihr jeder Zeit überraschen

Bleona Merlaku



Spitzname:
Belona, Bleo

LK:
1. Deutsch 2. Englisch

Unsere Schule in drei Worten:
Sehr sehr interessant :))

Lieblingssitznachbar:
Josina, Selin & Melek (all of them)

Ich in 30 Jahren:
Hoffentlich zufrieden, erfolgreich und gesund

Glück bedeutet für mich:
Mein sorgenloser Nap nach der Klausurphase

Typisch ICH:
Morgens waren mir die 5 Minuten Schlaf doch mehr wert als die frühere Bahn.

Meine letzten Worte an euch:
Ich wünsche allen meinen Stufenkameraden eine erfolgreiche Zukunft. Focus on what you want, stay positive and peace out! 🙌

Buğra Çelik



Spitzname:
Bugra

LK:
1. Mathematik 2. Pädagogik

Unsere Schule in drei Worten:
Le Gen Där

Lieblingssitznachbar:
Julian

Ich in 30 Jahren:
Das weiß nur Gott

Glück bedeutet für mich:
Nichts weiter, als ein weiteres eurer Synonyme für Wahrscheinlichkeitsmanipulation. Ihr bleibt weiterhin äußerst berechenbar

Typisch ICH:
Legende, KING, Nett, sympathisch, KING, Humorvoll, Ehrenmann, Legende & KING

Meine letzten Worte an euch:
Man trifft sich immer 2 mal im Leben. Es ist wie mit einem Spiegel, man sieht sich meine Freunde.

Caetano Ruin



Spitzname:

Caecae

LK:

1. Englisch 2. Musik

Unsere Schule in drei Worten:

Ist die Schule!

Lieblingssitznachbar:

Tomatenmarc

Ich in 30 Jahren:

Irgendwo in der Weltgeschichte

Glück bedeutet für mich:

Ruhe

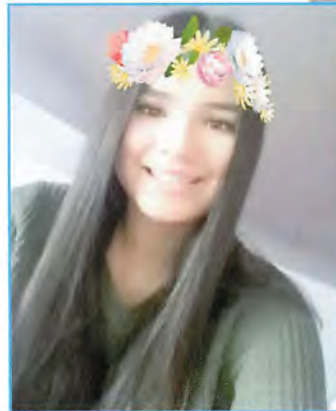
Typisch ICH:

Faulheit

Meine letzten Worte an euch:

Zen Punkte für Gryffindor!

Celina Marie Lescano



Spitzname:

-

LK:

1. Englisch 2. Mathe

Unsere Schule in drei Worten:

-

Lieblingssitznachbar:

Valeria & Alena

Ich in 30 Jahren:

immer noch hungrig

Glück bedeutet für mich:

essen ohne zuzunehmen

Typisch ICH:

immer müde und am Pizza essen

Meine letzten Worte an euch:

Ich wünsche euch viel Glück und Gesundheit
auf eurem weiteren Lebensweg!

Chiara Madeddu

Chigosirim Abassi



Spitzname:

Black Motherfucker,
Keke.

LK: 1. Deutsch 2. Päda

Unsere Schule in drei Worten:

• ausbaufähig • abenteuerlich • anspruchsvoll

Lieblingssitznachbar:

Josina mein Bre natürlich I Love you no homo haha. Bleona mit dir in Spanisch war immer zu Lachkik, hab immer deine spanischen Sätze geklaut und die vorgelesen HAHAAH. Und Gülay girl, mit dir als Sitznachbar hatte man krasse Deep-Talks gehabt.

Ich in 30 Jahren:

Mutter von 2 Boys, einen schwarzen Mann safe ☺. Beruflich kann ich nur sagen, dass ich im sozialen Bereich tätig sein werde. Ansonsten hoffentlich gesund und happy. Wenn die ganzen Punkte nicht in Erfüllung gehen sollten, werde ich in 30 Jahren wahrscheinlich depri irgendwo in einer Ecke chillen haha (please macht kein Auge).

Glück bedeutet für mich:

Im Beruf erfolgreich zu sein, Freunde und Familie bei sich zu haben, die einen unterstützen. Eventuell einen reichen Mann finden (das wäre natürlich Jackpot) haha.

Typisch ICH:

Eine Mischung aus „immer lustig drauf“ und „depri“. Ansonsten bin ich leider eine Person, die oft die Schule verpennt hat (das mit der Attestpflicht hat mich zum Ende hin echt gekillt bruh). Außerdem bin ich eine Person, die hilfsbereit ist und jeden zum Lachen bringen kann. Manchmal bin ich auch ehrenlos, aber wer ist das nicht?

Meine letzten Worte an euch:

Passt auf euren white/black/yellow ass auf nach der Schule und seid erfolgreich, indem was ihr tut. Und wenn jemand sagt, dass ihr etwas nicht schaffen könnt give a fuck. Ihr seid alle besonders und das kann euch niemals jemand nehmen. Und passt auch gesundheitlich auf euch auf! (Kein Alk, kein Weed usw.) außer ihr heißt Chiara ☺. Damn wusste garnicht, dass ich so cute schreiben kann. See you
Eure _whothefuckiskeke_ auf Insta



Spitzname:

Lotti

LK:

1. Englisch 2. Geschichte

Unsere Schule in drei Worten:

einfach nur Kopfschmerzen

Lieblingssitznachbar:

Niemand

Ich in 30 Jahren:

internationaler Scammer

Glück bedeutet für mich:

zu leben

Typisch ICH:

im Unterricht schlafen

Meine letzten Worte an euch:

Auf Nimmerwiedersehen

Chilali Korittkatis



Spitzname:

Chili

LK:

1. Englisch 2. Pädagogik

Unsere Schule in drei Worten:

Ich versteh die Frage nicht

Lieblingssitznachbar:

Meri

Ich in 30 Jahren:

Denkt euch was Nettes aus.

Glück bedeutet für mich:

Eine Birkin Bag und ein gut gemischter Martini.

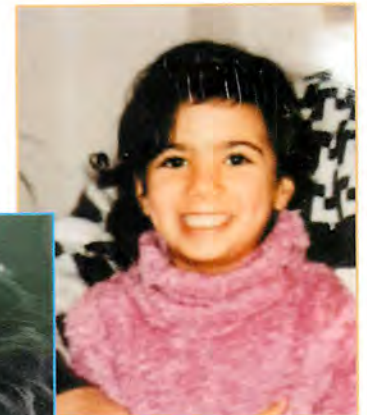
Typisch ICH:

Humorvoll

Meine letzten Worte an euch:

Macht's gut, ich mach's besser.

Dana El-Lahib



Spitzname:

dandun, dano

LK:

1. Deutsch 2. Pädagogik

Unsere Schule in drei Worten:

Ganz schön anstrengend

Lieblingssitznachbar:

Shout out an Helin, Laura & Nesrin 🙌

Ich in 30 Jahren:

Auf irgendeiner Art und Weise
erfolgreich und zufrieden 😊

Glück bedeutet für mich:

Gesundheit, Zufriedenheit

Typisch ICH:

Kommunikativ, offen, faul, abeeer, zielstrebig 😊
kp wie das klappt

Meine letzten Worte an euch:

Don't believe everything you hear.
Real eyes, realize, real lies!

Dennis Liebert



Spitzname:

-

LK:

1. Englisch 2. Geschichte

Unsere Schule in drei Worten:

Kein Kommentar nötig

Lieblingssitznachbar:

Lordbanks

Ich in 30 Jahren:

Führe ein erfülltes Leben

Glück bedeutet für mich:

Aus der momentanen Situation
das Beste zu machen

Typisch ICH:

Erstmal n' Köpfchen

Meine letzten Worte an euch:

Wenn ich die meisten von euch wieder sehe,
braucht ihr nicht erwarten, dass ich so tue, als
würde ich mich freuen. Ich wünsche euch trotz-
dem, dass ihr das Beste aus eurem Leben macht
und ich sagen kann ... Meine Stufe hat es
geschafft.

Dilara Aygün



Spitzname:

-

LK:

1. Pädagogik 2. Englisch

Unsere Schule in drei Worten:

chaotisch, lustig, unterschiedlich

Lieblingssitznachbar:

Alena K. & Dilara Y.

Ich in 30 Jahren:

In 30 Jahren werde ich eine gesunde Familie und
einen Job haben, der mir Spaß macht und mich
weiterhin mit Freunden von früher treffen.

Glück bedeutet für mich:

Gesundheit, gute Freunde und nie
wieder Wahrscheinlichkeitsrechnung

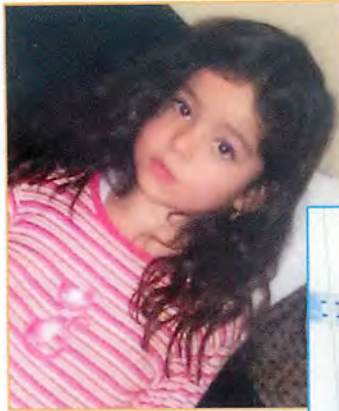
Typisch ICH:

Familienmensch

Meine letzten Worte an euch:

Wir sind am Ziel, unsere Lehrer am Ende ;)

Dilara Yilmaz



Spitzname:

-

LK:

1. Pädagogik 2. Englisch

Unsere Schule in drei Worten:

-

Lieblingssitznachbar:

Valeria

Ich in 30 Jahren:

-

Glück bedeutet für mich:

Gesundheit und Erfolg

Typisch ICH:

Always late

Meine letzten Worte an euch:

Und wenn wir nicht gestorben sind,
dann lernen wir noch heute.

Chiara Roeßing

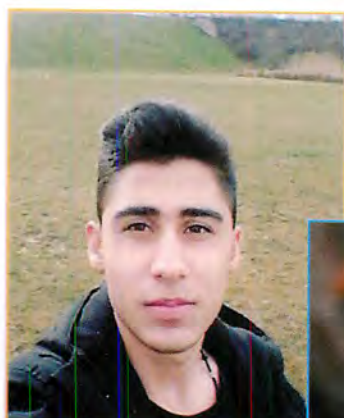


Furkan Saglik



Gülay Ersin

Diyar Kanat



Spitzname:

Dlo

LK:

1. Mathe 2. Englisch

Unsere Schule in drei Worten:

multikulti, passabel, akkurat

Lieblingssitznachbar:

Zohir

Ich in 30 Jahren:

Inhaber eines Unternehmens

Glück bedeutet für mich:

Optimismus + Nachdenken

Typisch ICH:

rational

Meine letzten Worte an euch:

Hat Spaß gemacht

Doreen Kleemann



Spitzname:

-

LK:

1. Pädagogik 2. Mathe

Unsere Schule in drei Worten:

Eine Nummer für sich

Lieblingssitznachbar:

Lara

Ich in 30 Jahren:

Dann bin ich 48 Jahre alt

Glück bedeutet für mich:

Dinge, die einen glücklich machen.

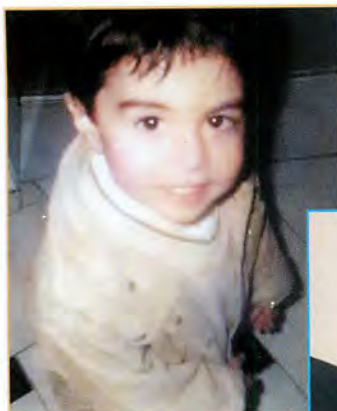
Typisch ICH:

Ordnungszwang bei Schulsachen

Meine letzten Worte an euch:

Es war schön mit euch, aber endlich ist es vorbei.

Ekin Toprak



Spitzname:

Ekin

LK:

1. Englisch 2. Geschichte

Unsere Schule in drei Worten:

Das war's komplett

Lieblingssitznachbar:

Tuce in Deutsch

Ich in 30 Jahren:

Familienvater mit mindestens 300PS vor der Tür

Glück bedeutet für mich:

- keine Schule mehr - Zuhause bleiben - Schlafen

Typisch ICH:

- zu faul zum Lernen
und trotzdem hohe Erwartungen
- immer Müde und nie motiviert
- richtig faul

Meine letzten Worte an euch:

Hadi Ciao

Elia Intini



Spitzname:

Eliiii

LK:

1. Mathe 2. Musik

Unsere Schule in drei Worten:

Groß, bunt und musikalisch

Lieblingssitznachbar:

Jan Sommerkorn

Ich in 30 Jahren:

49 und Erfolgreich ;)

Glück bedeutet für mich:

Machen zu können, was mir Spaß macht
mit den Leuten, die ich mag.

Typisch ICH:

„Für eine Freistunde kann man doch
nach Hause fahren ?!“

Meine letzten Worte an euch:

Es war schön mit euch.

Hannah Kellermann



Spitzname:
Hanniii

LK:
1. Pädagogik 2. Mathe

Unsere Schule in drei Worten:
• Baustelle • Vielfältig • Kreativ

Lieblingssitznachbar:
Janice

Ich in 30 Jahren:
Hoffentlich einen guten Job,
ein Haus und eine Familie.

Glück bedeutet für mich:
Menschen zu haben, die mich glücklich machen
und mit ihnen Zeit verbringen zu können.

Typisch ICH:
Verpeilt, hungrig, herzlich

Meine letzten Worte an euch:
Viel Glück auf eurem weiteren Lebensweg!

Harun Aydolmuş



Spitzname:
-

LK:
1. Mathematik 2. Geschichte

Unsere Schule in drei Worten:
eine liebenswürdige Baustelle

Lieblingssitznachbar:
Ekin der bre

Ich in 30 Jahren:
nach dem Abi zum Bugatti inşallah haha

Glück bedeutet für mich:
dankbar zu sein für jede Erfahrung, Moment,
mit Freude meinen Weg des Lebens zu begehen
(seid natürlich ein Teil dessen)

Typisch ICH:
das Verlangen, im Unterricht spontan
einzupennen von Zeit zu Zeit

Meine letzten Worte an euch:
Macht das Beste und Schönste aus euch Leute,
dabei ja keine Schwäche zeigen.

Hassan Haider



Spitzname:
Hassan Crack

LK:
1. Englisch 2. Geschichte

Unsere Schule in drei Worten:
Bruder muss los

Lieblingssitznachbar:
Robin, Sezer

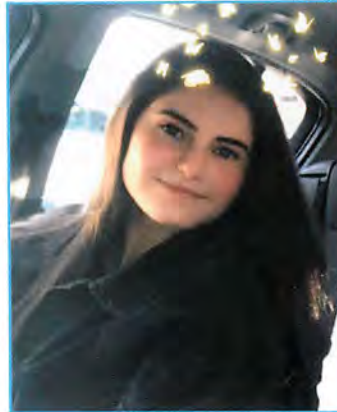
Ich in 30 Jahren:
dein Steuerberater

Glück bedeutet für mich:
kein Defizit

Typisch ICH:
Pünktlich oder gar nicht

Meine letzten Worte an euch:
Viel Glück für die Zukunft!

Helin Okur



Spitzname:
-

LK:
1. Mathematik 2. Pädagogik

Unsere Schule in drei Worten:
Baustella, verrückt, anders

Lieblingssitznachbar:
forever alone

Ich in 30 Jahren:
glücklich, mit einer eigenen Katzenfamilie

Glück bedeutet für mich:
Eis mit Kamahell

Typisch ICH:
Allesfresser

Meine letzten Worte an euch:
egal was ihr glaubt, ich glaube nicht

Henrik Heymann



Spitzname:
Heinrich

LK:
1. Erdkunde 2. Mathe

Unsere Schule in drei Worten:
chaotisch, Baustelle und lustig.

Lieblingssitznachbar:
Robert Gonnermann

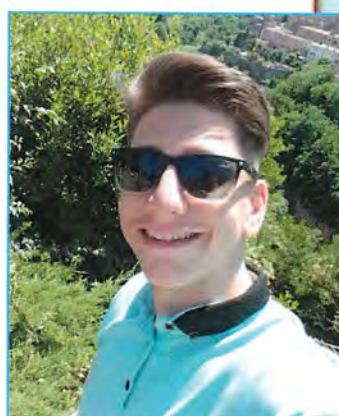
Ich in 30 Jahren:
Hoffentlich erfolgreich im Beruf,
und vielleicht mit einer Familie.

Glück bedeutet für mich:
Zeit, mit denen verbringen zu können, die ich
mag und das machen zu können, was ich will.

Typisch ICH:
verpeilt und faul

Meine letzten Worte an euch:
Viel Glück bei allem, was noch kommt
und danke für die lustige Zeit.

Hussein Albaqir



Spitzname:
Hussein

LK:
1. Mathe (Tanner) 2. Pädagogik (Boldt-Schäfer)

Unsere Schule in drei Worten:
- anstrengend - lustig - sympathisch

Lieblingssitznachbar:
Moschtaba S.

Ich in 30 Jahren:
In 30 Jahren bin ich entweder Zahnarzt, in der
Autobranche, IT, Politiker, Philosoph, Kinderarzt
oder ein normaler Hausarzt.

Glück bedeutet für mich:
Eine Familie zu haben ist das größte Glück. Der
Rest kann durch harte Arbeit erreicht werden.

Typisch ICH:
- diskussionsfreudig - Besserwisser
- unpünktlich - kommunikativ - offen

Meine letzten Worte an euch:
Wir sehen uns in meiner Praxis. Außerdem
wünsche ich euch viel Glück und Erfolg in eurer
Zukunft. War eine schöne Zeit mich euch. Ich bin
glücklich, euch alle kennengelernt zu haben.

Ina Rudowski



Spitzname:

Ini

LK:

1. Mathematik 2. Geschichte

Unsere Schule in drei Worten:

teilsweise (un)nötig, (un)interessant

Lieblingssitznachbar:

Lena

Ich in 30 Jahren:

Planen ist nicht meine Stärke.

Glück bedeutet für mich:

zufrieden zu sein und jederzeit, dass machen zu können, was ich will.

Typisch ICH:

Egal ob Salat, Tee oder Joghurt - läuft eh aus.

Meine letzten Worte an euch:

Jeder Abschied fällt schwer

Hamza Öztürk



Idriss Zauzau



Julius Traue



Jan Sommerkorn



Spitzname:
Jannemann

LK:
1. Mathe 2. Musik

Unsere Schule in drei Worten:
Baustelle, bunt und vielfältig

Lieblingssitznachbar:
Janosch

Ich in 30 Jahren:
Glücklich mit zwei Kindern
und einer wunderschönen Frau.

Glück bedeutet für mich:
Zeit mit Menschen verbringen, die man liebt.

Typisch ICH:
Frech, ehrlich und hilfsbereit

Meine letzten Worte an euch:
Es war eine schöne Zeit mit euch,
aber reicht jetzt auch!

Janice Arnscheidt



Spitzname:
Janizel

LK:
1. Pädagogik 2. Mathe

Unsere Schule in drei Worten:
• vielfältig • gemeinschaftlich • respektvoll

Lieblingssitznachbar:
Hannah Kellermann

Ich in 30 Jahren:
In 30 Jahren stehe ich als glückliche
Grundschullehrerin vor meiner eigenen Klasse
und habe bereits eine tolle eigene Familie.

Glück bedeutet für mich:
die wichtigsten Menschen um sich zu haben

Typisch ICH:
tollpatschig, Morgenmuffel, herzlich, ehrgeizig

Meine letzten Worte an euch:
Viel Erfolg auf eurem weiteren Lebensweg
und dass ihr all eure Ziele erreicht

Janosch Nowack



Spitzname:

Joschie

LK:

1. Mathe 2. Musik

Unsere Schule in drei Worten:

geht schon besser

Lieblingssitznachbar:

Jan Sommerkorn / Elia Intini

Ich in 30 Jahren:

nicht mehr in Bochum

Glück bedeutet für mich:

Mit Freunden und Familie Zeit zu verbringen.
Meine Zeit mit dem zu verbringen, was mich erfüllt

Typisch ICH:

„Hm?“

Meine letzten Worte an euch:

Schüss.

Jaspreet Kaur Masuta



Spitzname:

-

LK:

1. Mathe 2. Pädagogik

Unsere Schule in drei Worten:

frech, chaotisch, lebhaft

Lieblingssitznachbar:

Julina, Lara

Ich in 30 Jahren:

hoffentlich aus der Depressionsphase raus

Glück bedeutet für mich:

Erfolg zu haben

Typisch ICH:

Pessimist

Meine letzten Worte an euch:

Hoffentlich sehe ich nur die Schüler,
die ich wiedersehen will.

Johanna Katharina Schuto

Josina Kurek



Spitzname:
Joganna, JJ

LK:
1. Englisch 2. Musik

Unsere Schule in drei Worten:
Vielfältig, bewegt, laut

Lieblingssitznachbar:
Selin

Ich in 30 Jahren:
genauso fröhlich und laut wie jetzt 😊

Glück bedeutet für mich:
Gesundheit, Familie, Freunde und Spaß zu haben

Typisch ICH:
Ich bin fröhlich, sportlich und habe eine einzigartige Lache, die man von weitem hört.

Meine letzten Worte an euch:
Es waren drei interessante Jahre mit euch.
Ich wünsche euch, dass ihr eure Wünsche erfüllen könnt und glücklich seid.



Spitzname:
Josi

LK:
1. Deutsch 2. Englisch

Unsere Schule in drei Worten:
Kann man machen

Lieblingssitznachbar:
Chiara Madeddu & Bleona Merlaku

Ich in 30 Jahren:
Hoffentlich habe ich die richtigen Entscheidungen getroffen

Glück bedeutet für mich:
Mit den richtigen Menschen zusammen zu sein

Typisch ICH:
Ohne Spicker geht nicht & Handy im Unterricht muss sein

Meine letzten Worte an euch:
Peace out 🙌

Julian Rommert



Spitzname:

-

LK:

1. Erdkunde 2. Mathe

Unsere Schule in drei Worten:

Speziell

Lieblingssitznachbar:

Buğra

Ich in 30 Jahren:

fahre im Silicon Valley mit meinem
Porsche Taycan über die Highways

Glück bedeutet für mich:

umwegs zu sein, mit den richtigen Leuten

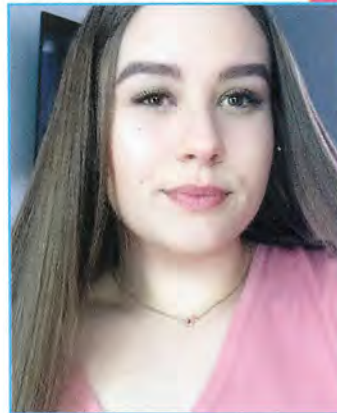
Typisch ICH:

Eigentlich nett und oft sehr frech

Meine letzten Worte an euch:

Endlich ist es vorbei :D

Julina Schnitter



Spitzname:

Juju

LK:

1. Mathe 2. Pädagogik

Unsere Schule in 3 Worten:

chaotisch und lebhaft

Lieblingssitznachbar:

Jaspreet, Selma

Ich in 30 Jahren:

Mit einem Sekt Glas am Morgen bei einer
Freundin, während die Kinder in der Schule sind

Glück bedeutet für mich:

Erfolg machen

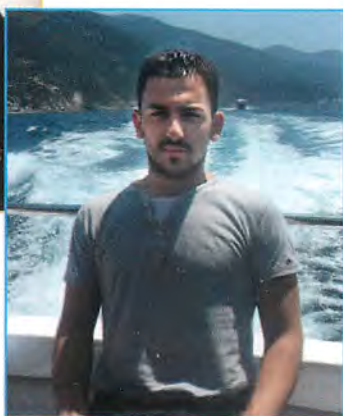
Typisch ICH:

pessimistisch und trotzdem glücklich

Meine letzten Worte an euch:

Macht kein Abi!

Kerem Koç



Spitzname:

-

LK:

1. Mathematik 2. Geschichte

Unsere Schule in drei Worten:

War in Ordnung

Lieblingssitznachbar:

Gülay

Ich in 30 Jahren:

große Haus, große Auto, große Geld

Glück bedeutet für mich:

Eure Gesichter nie wieder zu sehen

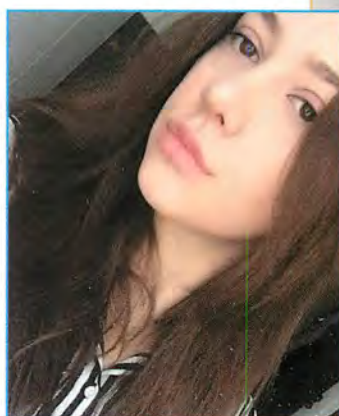
Typisch ICH:

Müde, diskussionsfreudig

Meine letzten Worte an euch:

Es war eine Zeit mit vielen Höhen und Tiefen in jeglichen Bereichen, jedoch kann man abschließend durchaus sagen, dass es eine spaßige und schöne Zeit mit verschiedenen Arten von Ereignissen war.

Kristina Milic



Spitzname:

Krissel

LK:

1. Pädagogik 2. Englisch

Unsere Schule in drei Worten:

sehr sehr chaotisch

Lieblingssitznachbar:

Marie & Olivia

Ich in 30 Jahren:

glücklich & erfolGREICH (hoffentlich)

Glück bedeutet für mich:

von den Menschen umgeben zu sein, die einen glücklich machen.

Typisch ICH:

offen, ehrlich & die besten Sprüche klopfen

Meine letzten Worte an euch:

It will be fine in a couple of days.

Lara Memmer



Spitzname:

Line

LK:

1. Pädagogik 2. Mathe

Lieblingssitznachbar:

Jaspreet, Doreen

Ich in 30 Jahren:

Erzieherin und das übliche: verheiratet, Mutter und Erinnerungen an viele Ereignisse aus meinen Leben davor.

Glück bedeutet für mich:

vieles: Zeit verbringen mit Menschen, die mir gut tun; mich amüsieren zu können ...

Typisch ICH:

Optimist, Labertasche oder ganz still, Röcke und Kleider

Meine letzten Worte an euch:

Ich kenne die meisten von euch nicht mal richtig, aber danke für die Zeit und endlich bin ich hier raus 😊

Laura Quindt



Spitzname:

-

LK:

1. Deutsch 2. Englisch

Unsere Schule in drei Worten:

muss nicht sein

Lieblingssitznachbar:

Marie und Dana

Ich in 30 Jahren:

Rapper

Glück bedeutet für mich:

Zufriedenheit

Typisch ICH:

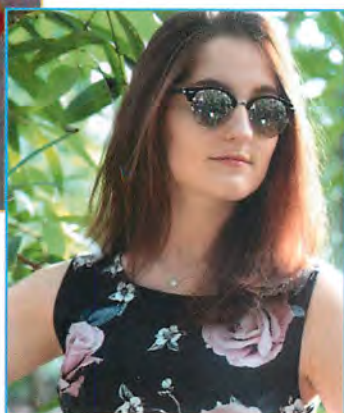
Nur physisch anwesend

Meine letzten Worte an euch:

Ich wünsch euch was

Laura Schilling

Leah Demitrowitz



Spitzname:

Lauri

LK:

1. Englisch 2. Musik

Unsere Schule in drei Worten:

Wann sind Ferien?

Lieblingssitznachbar:

Anni

Ich in 30 Jahren:

bin verheiratet, habe einen Sohn,
lebe in einem großen Haus

Glück bedeutet für mich:

Familie, Gesundheit, Liebe und einen
spaßigen Job zu haben

Typisch ICH:

sozial, Mutter Teresa, manchmal verpeilt

Meine letzten Worte an euch:

Endlich bin ich euch los ;) wünsche euch alles
Gute für eure Zukunft



Spitzname:

-

LK:

1. Deutsch 2. Geschichte

Unsere Schule in drei Worten:

Gehen auch 4?

Lieblingssitznachbar:

alles, was nicht nervt

Ich in 30 Jahren:

erfolgreiche selbstständige Frau

Glück bedeutet für mich:

sorgenlos zu sein

Typisch ICH:

einfühlsam, fürsorglich, 0,2 Darstellungspunkte
in der Klausur

Meine letzten Worte an euch:

Von nix kommt nix.

Lena Feldmann



Spitzname:
Lenchen

LK:
1. Pädagogik 2. Englisch

Unsere Schule in drei Worten:
die reinste Baustelle

Lieblingssitznachbar:
Lucie

Ich in 30 Jahren:
Heilpädagogin mit Familie

Glück bedeutet für mich:
gesund zu sein und das machen zu können,
was mir am Herzen liegt.

Typisch ICH:
immer nur am reisen

Meine letzten Worte an euch:
Bye und Zaijian

Lena Marie Wiechers



Spitzname:
Leni, Lenchen

LK:
1. Mathe 2. Musik

Unsere Schule in drei Worten:
vielfältig, aufgeschlossen, aufmerksam

Lieblingssitznachbar:
Paula

Ich in 30 Jahren:
eine glücklich verheiratete Mami von 2 Kindern.

Glück bedeutet für mich:
wenn man gesund ist und Freude am Leben hat

Typisch ICH:
ein wenig schusselig, aber liebenswert!!!

Meine letzten Worte an euch:
Zaijian, es kann nur besser werden.

Leon Thiet



Spitzname:

-

LK:

1. Mathe 2. Erdkunde

Unsere Schule in drei Worten:

groß, chaotisch, menschlich

Lieblingssitznachbar:

Adrian, Julian, Julius, Phil

Ich in 30 Jahren:

49 Jahre alt

Glück bedeutet für mich:

Erfolg

Typisch ICH:

-

Meine letzten Worte an euch:

-

Leonie Ollwitz



Spitzname:

Leo

LK:

1. Geschichte 2. Deutsch

Unsere Schule in drei Worten:

Planet der Affen

Lieblingssitznachbar:

Leah

Ich in 30 Jahren:

glücklich und zufrieden

Glück bedeutet für mich:

Gesundheit & Familie

Typisch ICH:

-

Meine letzten Worte an euch:

Man sieht sich immer 2-mal im Leben

Louis Jürgen Theodoridis

Luca von Dahlen



Spitzname:

Loui, Jürgen, Lois

LK:

1. Englisch 2. Geschichte

Unsere Schule in drei Worten:

Toll super ironisch

Lieblingssitznachbar:

Philippe oder Caetano

Ich in 30 Jahren:

Sehe ich aus wie jemand, der einen Plan hat?

Glück bedeutet für mich:

Oft weiß man Dinge erst zu schätzen, wenn man sie nicht mehr hat. Ich glaube, ich werde diese Schule und die Zeit vermissen.

Typisch ICH:

Gut organisiert. Pünktlich. Ruhig. ... Man kennt mich vermutlich als gut gelauntes Schwergewicht, das gerne mal zu spät kommt und dann eine kreative Ausrede parat hat.

Meine letzten Worte an euch:

Ich danke euch für die schöne und zu kurze Zeit. Vor allem meinen besten Freunden. Danke für Alles P.S.: Leckt mich doch



Spitzname:

-

LK:

1. Erdkunde 2. Englisch

Unsere Schule in drei Worten:

lieber kein Kommentar

Lieblingssitznachbar:

Ben

Ich in 30 Jahren:

hoffentlich erfolgreich und gesund

Glück bedeutet für mich:

Gesundheit, Familie und Seelenfrieden

Typisch ICH:

zu spät

Meine letzten Worte an euch:

Egal was ihr mir wünscht, ich wünsche euch das Doppelte zurück!

Lucas Nitsche



Spitzname:

Luci

LK:

1. Mathe 2. Erdkunde

Unsere Schule in drei Worten:

im ständigen Wandel

Lieblingssitznachbar:

Robert, Hendrik

Ich in 30 Jahren:

bin ich 49 Jahre alt

Glück bedeutet für mich:

eine fertig geschriebene Klausur,
der Schulgong zum Ende des Unterrichtes

Typisch ICH:

ehrlich, aufgeschlossen

Meine letzten Worte an euch:

Auf Wiedersehen, Adiós, Au revoir, Zàijàn

Lucie Florek



Spitzname:

Lulu

LK:

1. Deutsch 2. Päda

Unsere Schule in drei Worten:

immer dieser Baulärm

Lieblingssitznachbar:

Lena Feldmann

Ich in 30 Jahren:

Aufm Bauernhof

Glück bedeutet für mich:

Das Glück der Erde
liegt auf dem Rücken der Pferde!

Typisch ICH:

immer einen Laufzettel in der Hand :D

Meine letzten Worte an euch:

Macht's gut!

Lynn Engel



Spitzname:
Schlynni, Nikki

LK:
1. Deutsch 2. Englisch

Unsere Schule in drei Worten:
Alles nur Vollidioten

Lieblingssitznachbar:
Merisa

Ich in 30 Jahren:
Erfolgreich im Beruf, mit viel Geld
und hoffentlich weeeeeit weg von hier

Glück bedeutet für mich:
Keinen Wecker für den nächsten Tag zu stellen

Typisch ICH:
meistens unausgeschlafen & nicht immer mit der
besten Laune am Start, aber dennoch für meine
Mädels immer parat #MALT

Meine letzten Worte an euch:
Wir sind Schüler von heute, die in Schulen von
gestern, von Lehrern von vorgestern, mit
Methoden aus dem Mittelalter, auf die Probleme
von übermorgen vorbereitet werden
#Abitur ist auch nur Papier

Linus Kullick



Marc Oliver Feuerstein



Maxim Kerber



Mandy Hill



Spitzname:

Mandy

LK:

1. Mathe 2. Musik

Unsere Schule in drei Worten:

Außerordentlich, laut, vielfältig

Lieblingssitznachbar:

Jaspreet

Ich in 30 Jahren:

Staatsanwältin beim Bundesgerichtshof

Glück bedeutet für mich:

Zeit mit Menschen zu verbringen, die aus einem normalen Tag etwas Besonderes machen.

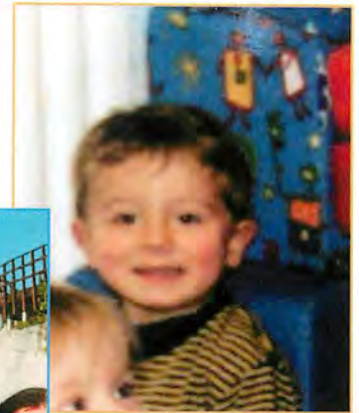
Typisch ICH:

Fotografin mit Herz und Seele & Hundemummy

Meine letzten Worte an euch:

Nun dürft ihr eurer Lebensgeschichte wieder ein neues Kapitel hinzufügen.

Marc-Alessandro Quiring



Spitzname:

Marci

LK:

1. Mathe 2. Geschichte

Unsere Schule in drei Worten:

Baustelle Musik Freistunden

Lieblingssitznachbar:

Caetano

Ich in 30 Jahren:

Haus, Frau & Kinder vielleicht erfolgreich, aber auf jeden Fall glücklich

Glück bedeutet für mich:

die Zeit mit Freunden

Typisch ICH:

Am Essen

Meine letzten Worte an euch:

Macht's gut, Leute

Marie Mindt



Spitzname:

-

LK:

1. Pädagogik 2. Englisch

Unsere Schule in drei Worten:

mental sehr belastend

Lieblingssitznachbar:

Laura & Kristina

Ich in 30 Jahren:

hoffentlich erfolgreich

Glück bedeutet für mich:

Familie

Typisch ICH:

Diskussionen mit Lehrer/innen

Meine letzten Worte an euch:

Man lebt nur einmal. Und wenn man es richtig macht, dann reicht das auch.

Martin Kock



Spitzname:

Maddin, Aston,
Martini, Martin
(Englisch), Marty

LK:

1. Mathe 2. Musik

Unsere Schule in drei Worten:

manchmal absolute Zeitverschwendung

Lieblingssitznachbar:

Sarah

Ich in 30 Jahren:

Klischee: Haus, Auto, Frau und 2 Kinder

Glück bedeutet für mich:

Gesundheit, Familie, Humor

Typisch ICH:

verpeilt, humorvoll, ehrlich, faul,
aber trotzdem hilfsbereit :)

Meine letzten Worte an euch:

Nur einige Personen sind gemeint und ich hoffe
bzw. denke, sie werden sich schon angesprochen
fühlen: Ich hab' euch lieb und bin stolz, mich
euren Freund nennen zu dürfen, vielen Dank für
Alles. An den Rest: Ich hasse euch ;)

Merisa Ademi



Spitzname:

Meri

LK:

1. Englisch 2. Pädagogik

Unsere Schule in drei Worten:

Witching and Bitching

Lieblingssitznachbar:

Lynn

Ich in 30 Jahren:

Erfolgreich und glücklich

Glück bedeutet für mich:

Nicht mehr im Matheunterricht sitzen zu müssen

Typisch ICH:

Morgens fünf mal überlegen, ob man wirklich kommen soll und nach den ersten 20 Minuten hört man nur noch „ich hab kein Bock mehr“ von mir

Meine letzten Worte an euch:

Das Leben ist nicht nur Pommes und Disko
#MALT



Michelle Ashley Schroller



Spitzname:

Mims

LK:

1. Englisch 2. Pädagogik

Unsere Schule in drei Worten:

schon echt belastend

Lieblingssitznachbar:

Chiara :D

Ich in 30 Jahren:

Hoffentlich werde ich in meinem Tattoostudio sitzen und meinen Traum leben

Glück bedeutet für mich:

kreativ sein zu können und viel Zeit mit Menschen verbringen zu können, die mir wichtig sind

Typisch ICH:

im Unterricht zeichnen und verpeilt sein

Meine letzten Worte an euch:

Take care of yourselves ♡



Moana Hoot



Spitzname:

Mo

LK:

1. Englisch 2. Musik

Unsere Schule in drei Worten:

Vielseitig, laut, lustig

Lieblingssitznachbar:

Paul, Lena W., Ben & Adrian (im Mathe Unterricht)

Ich in 30 Jahren:

Nicht mehr in Bochum, in einem guten Job, glücklich & eine Familie mit 4 Kindern

Glück bedeutet für mich:

Zufrieden mit mir selbst zu sein, Freude am Leben, wenn alle gesund sind, Zeit mit Menschen zu verbringen, die ehrlich und lustig sind

Typisch ICH:

Treppen runter Faller nr.1, entweder pünktlich oder zeitlich knapp, vergesse wo ich geparkt habe, zuverlässig, immer alle Aufgaben, organisiert & immer einen Plan, sage was mir nicht passt

Meine letzten Worte an euch:

If travelling would be free
you will never see me again

Marija Zolotushkin

Melek Mete

Melih Eken



Nour Al-Huda Omeirat



Natascha-Lea Poschmann Nesrin Mahmoud



Spitzname:

-

LK:

1. Deutsch 2. Pädagogik

Unsere Schule in drei Worten:

sehr viel frei

Lieblingssitznachbar:

Sahra Lehmann

Ich in 30 Jahren:

Sozialarbeiterin und Organisationstalent

Glück bedeutet für mich:

ein geordnetes Leben mit guten Freunden und einem Hausschwein.

Typisch ICH:

diskutierfreudig, vielleicht ein bisschen rechthaberisch

Meine letzten Worte an euch:

Danke für die schöne Zeit, aber ich bin froh, dass es endlich vorbei ist.



Spitzname:

Nsr, NsrinoOo,
Nsrko, Nesura,
Nono, NsrOo

LK:

1. Pädagogik 😊 2. Mathematik 🧐

Unsere Schule in drei Worten:

multikulturell, groß, unorganisiert 😊

Lieblingssitznachbar:

Annika und Dana ❤️

Ich in 30 Jahren:

Studiert, verheiratet, eine eigene Familie gründen und zufrieden sein mit dem, was ich erreicht habe 😊

Glück bedeutet für mich:

Familie, Sicherheit, Weltfrieden und gesund zu bleiben 💪

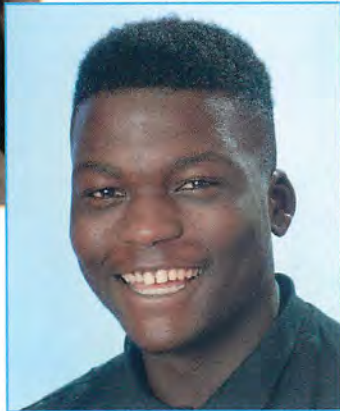
Typisch ICH:

nett, mag den Umgang mit Menschen, hilfsbereit, streberhaft, barmherzig, Grinsekatz, aufgeschlossen, Deutsche Wörter neu erfinden 🧐

Meine letzten Worte an euch:

NEVER GIVE UP !!! ✖

Ngangmi Ngu



LK:

1. Englisch 2. Erdkunde

Olivia Marschalek



Spitzname:

Oliv

LK:

1. Englisch 2. Pädagogik

Unsere Schule in drei Worten:

bunt, chaotisch und laut

Lieblingssitznachbar:

Kristina, Laura und Marie

Ich in 30 Jahren:

hoffentlich nicht wieder in einer Schule

Glück bedeutet für mich:

Das tun zu dürfen was man liebt. Am liebsten mit Menschen, die man nie vergessen wird

Typisch ICH:

Meine bunten Socken

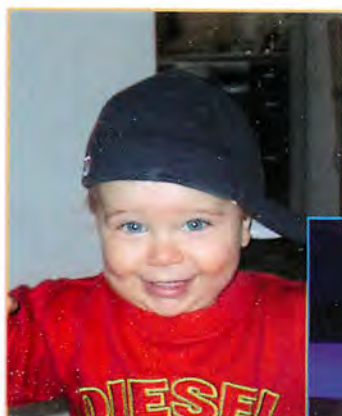
Meine laute Lache und

mein unüberhörbares Niesen

Meine letzten Worte an euch:

Stay cozy. It's not the end. It's the beginning ...

Paul Schmidt



Spitzname:
Paulisch

LK:
1. Englisch 2. Pädagogik

Unsere Schule in drei Worten:
Baustelle, laut, kreativ

Lieblingssitznachbar:
Moana, Ekin, Pia

Ich in 30 Jahren:
In 30 Jahren möchte ich eine Familie gegründet haben und glücklich mit ihr zusammenleben.

Glück bedeutet für mich:
bei denen zu sein, die mich zum Lachen bringen.

Typisch ICH:
verpeilt, verspätet, humorvoll

Meine letzten Worte an euch:
Ich wünsche allen viel Erfolg, Freude, Gesundheit und Spaß im Leben.

Paula Luise Vorthmann



Spitzname:
Pauli, Lulu

LK:
1. Deutsch 2. Pädagogik

Unsere Schule in drei Worten:
bunt, laut, voll

Lieblingssitznachbar:
Lucie

Ich in 30 Jahren:
Selbstständige Psychotherapeutin und habe eine Familie mit 4 Kindern

Glück bedeutet für mich:
Zufrieden mit seinem Leben zu sein und dass alle um mich herum gesund sind.

Typisch ICH:
immer pünktlich

Meine letzten Worte an euch:
Adiós muchachos y muchachas

Phil Wagner



Spitzname:
Phil

LK:
1. Englisch 2. Erdkunde

Unsere Schule in drei Worten:
Chaotisch lustig groß

Lieblingssitznachbar:
Julius Leon Adrian

Ich in 30 Jahren:
-

Glück bedeutet für mich:
Keine Sorgen zu haben

Typisch ICH:

Meine letzten Worte an euch:
Ich hoffe es wird kein 14. Jahr –

Philippe Worgul



Spitzname:
KaiserWilhelm69

LK:
1. Englisch 2. Geschichte

Unsere Schule in drei Worten:
„Mos Eisley Raumhafen. Nirgendwo wirst du mehr Abschaum und Verkommenheit versammelt finden als hier.“ (Obi-Wan Kenobi, Episode 4, Eine neue Hoffnung)

Lieblingssitznachbar:
selbstverständlich die Selma

Ich in 30 Jahren:
„Ich werde der mächtigste Jedi aller Zeiten sein. Das verspreche ich dir.“ (Anakin Skywalker, Episode 2, Angriff der Klonkrieger)

Glück bedeutet für mich:
„Euch lebend zu sehen mein Herz aufs Wärmste erfreut.“ (Meister Yoda, Episode 2, Angriff der Klonkrieger)

Typisch ICH:
Meme Lord,
professioneller Deutschland Historiker

Meine letzten Worte an euch:
„Die Fähigkeit zu sprechen macht dich noch nicht intelligent.“ (Qui-Gon Jinn, Episode 1, Die dunkle Bedrohung)

Pia Bastan



Spitzname:

Arctic Pia, Piechen

LK:

1. Englisch 2. Musik

Unsere Schule in drei Worten:

Schlimmer geht immer.

Lieblingssitznachbar:

Sahra & Paul

Ich in 30 Jahren:

hoffentlich glücklich mit dem Wissen aus über 13 Jahren Matheunterricht & in der Lage, einen gesunden Schlafrhythmus zu pflegen.

Glück bedeutet für mich:

so akzeptiert & geliebt zu werden, wie man ist. Außerdem andere zum Lachen zu bringen.

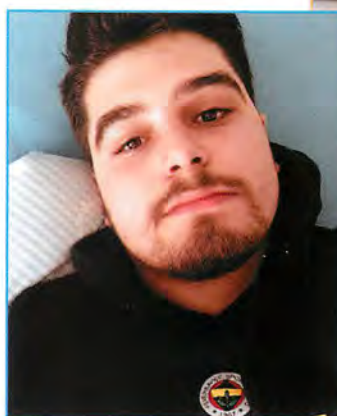
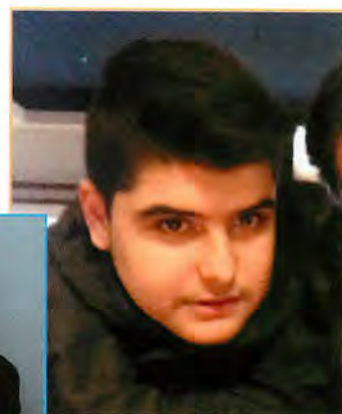
Typisch ICH:

schüchtern, Musik 24/7, Anti-Mathe-Genie & „Entschuldigung für die Verspätung“

Meine letzten Worte an euch:

Just keep swimming, swimming, swimming..

Ragip Günes



Spitzname:

-

LK:

1. Pädagogik 2. Mathematik

Unsere Schule in drei Worten:

Baustelle, Baustelle, Baustelle

Lieblingssitznachbar:

-

Ich in 30 Jahren:

Arbeit, Familie, Haus

Glück bedeutet für mich:

viel Zeit mit meiner Familie zu verbringen.

Typisch ICH:

ehrgeizig, nett, loyal, lustig,

Meine letzten Worte an euch:

Genießt die Ferien!

Robert Gonnermann



Spitzname:
Robby oder
Gauermann

LK:
1. Mathe 2. Erdkunde

Unsere Schule in drei Worten:
ähnelt einer Dauerbaustelle

Lieblingssitznachbar:
Henrik & Lucas

Ich in 30 Jahren:
alt und weise

Glück bedeutet für mich:
- Gesundheit
- das Glück zu haben, leben zu dürfen

Typisch ICH:
tollpatschig witzig

Meine letzten Worte an euch:
viel Erfolg beim Erreichen eurer
geplanten Lebensziele

Robin Siebers



Spitzname:
-

LK:

1. Deutsch 2. Geschichte

Unsere Schule in drei Worten:
gediegen interessant lehrreich

Lieblingssitznachbar:
Cim Dizdar

Ich in 30 Jahren:
guter Job verheiratet vielleicht Kinder

Glück bedeutet für mich:
Man weiß selten, was Glück ist,
aber man weiß meistens, was Glück war.

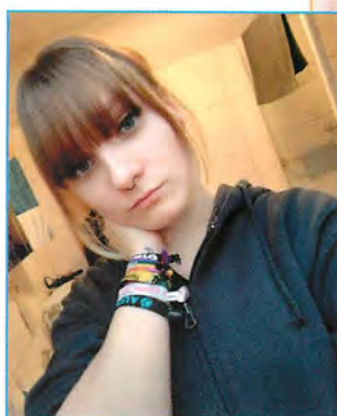
Typisch ICH:
I got 99 problems, but I take a nap
and ignore them all.

Meine letzten Worte an euch:
Macht euch ein schönes Leben
und verdient reichlich Kohle.

Pavel Hochbaum



Sahra Lehmann



Salim Fahmi



Spitzname:
Sahra

LK:

1. Deutsch 2. Pädagogik

Unsere Schule in drei Worten:
ein riesiges Chaos.

Lieblingssitznachbar:
Natascha

Ich in 30 Jahren:
Sozialarbeiterin und stolze Besitzerin
eines Hauspinguins

Glück bedeutet für mich:
nie wieder Matheunterricht zu haben!!!

Typisch ICH:

Ich weiß nie, wann etwas ausfällt
oder wo ich Unterricht hab.

Meine letzten Worte an euch:

Ihr habt die Schulzeit trotz des Matheunterrichts
wundervoll gemacht. Danke dafür.

Selina Özbek



Sarah Fallaschinski



Spitzname:

-

LK:

1. Deutsch 2. Pädagogik

Unsere Schule in drei Worten:

musikalisch, durcheinander, belebt

Lieblingssitznachbar:

Martin

Ich in 30 Jahren:

verheiratet, Mutter und mit einem Job, der zu mir passt, stolze Besitzerin eines Hundes

Glück bedeutet für mich:

Ich sein zu können, ohne Negatives zu befürchten.

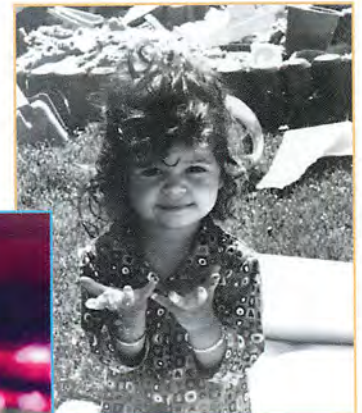
Typisch ICH:

Ich rede viel zu viel und zu schnell und besitze unnötiges Wissen zu den verschiedensten Themen.

Meine letzten Worte an euch:

Ich werde die wenigen, die ich mag, vermissen und wer gemeint ist, wird sich angesprochen fühlen. An alle anderen: viel Spass noch.

Selin Aydin



Spitzname:

Selon aka. Zamanta

LK:

1. Erdkunde 2. Englisch

Unsere Schule in drei Worten:

laut, speziell und charmant

Lieblingssitznachbar:

Joganna, Belona & Philippe

Ich in 30 Jahren:

In 30 Jahren liege ich braun gebrannt auf einer Jacht in der Karibik mit einem Mojito in der einen Hand und einem guten Buch in der anderen.

Glück bedeutet für mich:

Ein Leben mit einem gewissen Grad an Verrücktheit, mit guten Freunden, Familie und Spaß.

Typisch ICH:

Frühstück in jedem Unterricht, extrem schadenfroh, leicht aggressiv ...

Meine letzten Worte an euch:

Ein schönes Leben euch allen, macht das, was euch glücklich macht. Adiós amigos.

Selma Steinmann



Spitzname:
Steinchen

LK:
1. Mathe Lk 2. Geschichts Lk

Unsere Schule in drei Worten:

-

Lieblingssitznachbar:
Selbstverständlich der Philippe

Ich in 30 Jahren:
Glücklich und frei

Glück bedeutet für mich:
Meine Ziele zu erreichen
und dass meine Familie gesund ist

Typisch ICH:
Tollpatschig

Meine letzten Worte an euch:
Alles kann man kaufen, außer Lebenszeit.
Alles wiederholt sich, außer'ne Gelegenheit.

Sezer Özdoğan



Suzan Eda Aras

Trung Tuan Nguyen



Thea Winkelmann



Spitzname:
Käthe

LK:
1. Deutsch 2. Geschichte

Unsere Schule in drei Worten:
Improvisieren statt organisieren

Lieblingssitznachbar:
Alina (auch wenn ich immer ermahnt werde obwohl sie redet)

Ich in 30 Jahren:
Irgendwo in der Sonne

Glück bedeutet für mich:
Ein voll gegessener Bauch nach einer Pizza

Typisch ICH:
Auf der Suche nach Kaffee, zu spät, auf dem Klo

Meine letzten Worte an euch:
BITTE ÜBERWEIST DIE 50€ !

Tuce Yildiz



Spitzname:
-

LK:
1. Mathematik 2. Geschichte

Unsere Schule in drei Worten:
nervig, Kopfschmerzen, demotivierend

Lieblingssitznachbar:
Ekin im Deutsch Unterricht

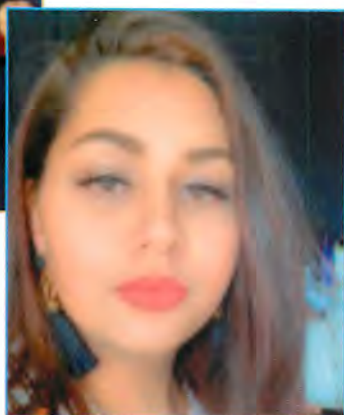
Ich in 30 Jahren:
kann man nicht wissen

Glück bedeutet für mich:
wenn Frau Bugs die Tür nach dem Klingeln öffnet

Typisch ICH:
immer mit Kopfhörern

Meine letzten Worte an euch:
CIAO Kakao

Türkan Karadag



Spitzname:

-

LK:

1. Mathematik 2. Pädagogik

Unsere Schule in drei Worten:

Lehrreich, Interessant, Toll

Lieblingssitznachbar:

Başak

Ich in 30 Jahren:

Fragen wir mal die magische Miesmuschel

Glück bedeutet für mich:

Wenn du zufrieden mit dir selbst bist
und die Liebsten um dich herum hast.

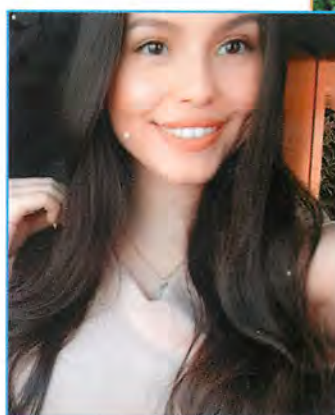
Typisch ICH:

laut Başak: „Noch nie jemanden gesehen der
so schön ausschläft und dann nur die letzten 30
Minuten Klausur schreibt.“

Meine letzten Worte an euch:

Viel Glück weiterhin!

Valeria Wischmeier



Spitzname:

Lela

LK:

1. Englisch 2. Pädagogik

Unsere Schule in drei Worten:

-

Lieblingssitznachbar:

Dilara & Celina

Ich in 30 Jahren:

Grundschullehrerin

Glück bedeutet für mich:

gesund zu sein und eine liebevolle
Umgebung zu besitzen

Typisch ICH:

immer am lachen & Leserate

Meine letzten Worte an euch:

Ich wünsche euch allen alles Gute und Liebe!

Vian Sulaiman Hasan



Spitzname:

;)

LK:

1. Mathematik 2. Englisch

Unsere Schule in drei Worten:

vielfältig, spannend, lehrreich

Lieblingssitznachbar:

Kritina Milic

Ich in 30 Jahren:

erfolgreiche Chirurgin

Glück bedeutet für mich:

gesund zu bleiben, meine Träume zu erfüllen und schöne Momente mit anderen zu teilen

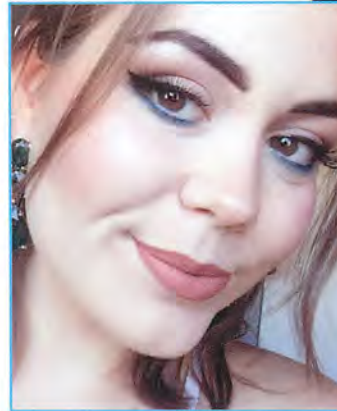
Typisch ICH:

immer anwesend und vorbereitet

Meine letzten Worte an euch:

Nun wird es Zeit, Abschied zu nehmen, auch wenn es sicherlich schwerfällt. Unsere letzten drei Jahre waren geprägt von gemeinsamen Erlebnissen, aber auch von stressigen Momenten. Doch jetzt werden wir getrennte Wege gehen. Egal, welchen Weg wir nun einschlagen, es ist unser Weg, den letztlich nur wir bestimmen können! Daher wünsche ich euch auf eurem zukünftigen Weg alles Gute, viel Erfolg und ein Leben, wie ihr es euch wünscht.

Vivien Dierna



Spitzname:

Viv

LK:

1. Englisch 2. Pädagogik

Unsere Schule in drei Worten:

Funktioniert dasselbe WLAN???

Lieblingssitznachbar:

Kim + Emi

Ich in 30 Jahren:

Der Teufel trägt Prada.

Glück bedeutet für mich:

Gesundheit für meine Liebsten

Typisch ICH:

Große Klappe viel dahinter

Meine letzten Worte an euch:

Nicht alles was glänzt ist Gold!

Zahnarzt Bessem Sibai
Castroper Hellweg 400
44805 Bochum

Tel. 0234 -850 331
info@bochumdent.de
www.bochumdent.de



BOCHUMdent
ZAHNMEDIZIN GERTHE

Unsere Leistungen:

- Prophylaxe (Erwachsene/Kinder)
- Restaurative Zahnheilkunde (Füllungen, keramische Inlays)
- Dental Laser
- Ästhetische Zahnmedizin (Bleaching/ Veneers)
- Parodontologie (sanfte Zahnfleischbehandlung)
- Angstpatienten
- Endodontie (Wurzelbehandlung)
- Zahnersatz (Hochwertige Prothetik)

Wir würden uns freuen, Sie als Patient, in unserer Zahngesundheitspraxis begrüßen zu dürfen.

Behandlungszeiten

Montag 08.00-12.00 Uhr 14.00-18.00 Uhr Mittwoch 08.00-12.00 Uhr	Dienstag und Donnerstag 08.00-12.00 Uhr 14.00-19.00 Uhr Freitag 08.00-14.00 Uhr
---	---



JSC GERTHE

JSC Gerthe e.V.
Castroper Hellweg 544, Bochum-Gerthe
www.jsc-gerthe.de

Tradition trifft Moderne.
Bei uns steht der Spaß im Vordergrund!



Anti-Terrorkampf
ATK sv



Karate



Jiu-Jitsu



Kickboxen

**Wir sagen
herzlichen
Glückwunsch
zum bestandenen Abitur
und wünschen nur das Beste
für den weiteren Lebensweg.
Ihre SPD Bochum**

www.spd-bochum.de
facebook.com/SPDBochum
instagram.com/SPD_Bochum

ABI 2020

RANKINGS

Glück

MALT MAN NICHT MIT PUNKTEN

SCHÜLER-RANKINGS



Wer ist die Sportskanone?

1. Louis
2. Julian
3. Phil

Wer ist immer gut gelaunt?

1. Johanna
2. Anni
3. Lara

Wer ist der größte Schwänzer?

1. Tuan
2. Idriss
3. Chiara M.

Wer kommt lieber gar nicht
als zu spät?

1. Chiara M.
2. Michelle
3. Tuan

Wer wird der nächste
Instagram Star?

1. Mandy
2. Chiara M.
3. Dylar

Wer macht die schlechtesten
Witze?

1. Phillipe
2. Linus
3. Idriss

Wer ist Lehrerliebling?

1. Mandy
2. Helin
3. Phillipe

Wer ist die größte Tussi?

1. Marija
2. Laura Q.
3. Marie & Lynn

Wer ist der größte Macho?

1. Idriss
2. Salim
3. Hussein

Wer ist der größte Schleimer?

1. Helin
2. Hussein
3. Basak

Wer ist der größte Trinker?

1. Robin
2. Selma
3. Mark F.

Wer schreibt immer ab?

1. Marc Q.
2. Idriss
3. Laura Q.

Wer hat immer die besten
Ausreden parat?

1. Hussein
2. Idriss
3. Louis

Wer ist der größte Pessimist?

1. Jaspreet
2. Sahra L.
3. Janice

Wer ist der größte Optimist?

1. Johanna
2. Annika
3. Martin

Wer hat die schrecklichste
Lache?

1. Johanna
2. Basak
3. Olivia

Wer ist der größte Schnorrer?

1. Ngangmi
2. Louis

Wer nutzt den Unterricht für
einen Kaffeeklatsch?

1. Janosch
2. Hussein
3. Chilali

Wer plappert alles nur nach?

1. Helin
2. Dana
3. Ragip

Wer ist der größte Raucher?

1. Phillipe
2. Robin
3. Ina

Wer wird mal Bundeskanzler?

1. Phillipe
2. Suzan
3. Mandy

Wer guckt öfter in den Spiegel als
ins Schulbuch?

1. Dilara Y. & Maria
2. Laura Q.

Wer stellt die dümsten Fragen?

1. Helin
2. Ragip
3. Basak

Wer wird mal reich?

1. Vian
2. Vivien
3. Idriss

Wer wird zuerst Mutter/Vater?

1. Marie & Hannah
2. Ekin



LEHRER-RANKINGS

Wer ist am meisten verpeilt?

1. Frau Tanner
2. Frau Riske
3. Herr Vaupel

Wer kommt immer zu spät?

1. Herr Messler
2. Herr Berg
3. Herr Vaupel

Wer macht die besten Witze?

1. Herr Rödel
2. Herr Kramm
3. Herr Vaupel

Wer macht die schlechtesten Witze?

1. Frau Riske
2. Herr Vaupel
3. Frau Hengelbrock

Wer ist die*der faulste Lehrer*in?

1. Herr Messler
2. Herr Berg
3. Herr Vaupel / Herr Schöler

Wer hat die meiste Motivation?

1. Frau Fornefeld
2. Frau Bugs
3. Frau Tanner

Wer ist für jeden Spaß zu haben?

1. Herr Schöler
2. Herr Rödel
3. Herr Wloch

Wer ist der größte Raucher?

1. Herr Berg
2. Herr Gutsche
3. Herr Schöler / Frau Zoller

Wer feiert immer krank?

1. Herr Messler
2. Herr Berg
3. Herr Onion (Cebulla ☺)

Wer kassiert die meisten Handys ein?

1. Frau Schröder
2. Frau Enste
3. Frau Westerweller

Wer nimmt die Schüler hoch?

1. Herr Rödel
2. Frau Westerweller
3. Frau Boldt-Schäfer

Wer ist mehr Schüler*in als Lehrer*in?

1. Herr Rödel
2. Herr Wloch
3. Herr Schöler

Welche beiden sind das beste Paar?

1. Herr / Frau Auster
2. Herr / Frau Grothmann
3. Herr Marcinowski / Frau Schröder

Wer ist die*der strengste Lehrer*in?

1. Frau Westerweller
2. Frau Enste
3. Frau Reiter-Jonischeit / Frau Niggemann

Wer würfelt seine Noten?

1. Herr Onion / Herr Burandt
2. Herr Delere / Frau Riske
3. Herr Vaupel / Herr Messler

Wer ist die*der fairste Lehrer*in?

1. Herr Kramm / Frau Reiter
2. Frau Fornefeld
3. Frau Bugs

Wer ist die*der anspruchsvollste Lehrer*in?

1. Frau Westerweller
2. Frau Fornefeld
3. Frau Boldt-Schäfer

Wer hat die unlesbarste Schrift?

1. Frau Boldt-Schäfer
2. Herr Onion
3. Frau Tanner / Herr Berg

Wer verschwendet am meisten Papier?

1. Frau Fornefeld
2. Herr Morbe
3. Frau Mack / Frau Wolf

Wessen Unterricht ist manchmal zum Einschlafen?

1. Herr Onion / Herr Burandt
2. Herr Reichstein / Frau Hengelbrock
3. Frau Stachelhaus / Frau Niggemann



imlee

INDISCHES RESTAURANT



WWW.IMLEE.DE

TRADITIONELLE INDISCHE KÜCHE
FISCH & FLEISCH SPEZIALITÄTEN
VEGETARISCHE GERICHTE
MITTAGSTISCH

WASSERSTR. 420
44795 BOCHUM
TEL. 02 34 / 43 35 80
VORRESERVIERUNG ERBETEN

ÖFFNUNGSZEITEN:
TÄGL. 11.30 - 14.30
& 17.00 - 22.30

ABI 2020

KURSE UND FAHRTEN

Glück

MALT MAN NICHT MIT PUNKTEN

Deutsch LK Frau Reiter

Ich könnte jetzt hier natürlich die ganzen Themen aus den letzten zwei Jahren aufzählen, unendlich viele Autoren, Epochen, Texte und Themen, mit denen wir uns mal mehr, mal weniger enthusiastisch beschäftigt haben. Aber viel eher sollte es doch in diesem Artikel darum gehen, was wir von diesen zwei Jahren für unser weiteres Leben gelernt haben und vor allem, wem wir dies zu verdanken haben.

Denn ist nicht die meist gestellte Frage von Schülern: Wofür brauchen oder lernen wir das eigentlich?

Nach diesen zwei Jahren, gequält von Goethe, Schiller, E.T.A. Hoffmann ... können wir selbstbewusst von uns behaupten, dass uns niemand mehr etwas vormachen kann. Wir haben gelernt, wie man Texte komplett auseinander nimmt und zwischen den Zeilen liest, um alle Informationen und Absichten heraus zu filtern.

Wir schafften es zudem einmal, Frau Reiter völlig aus dem Konzept zu bringen, indem wir fast alle in einer Klausur eine Kleinigkeit verwechselt hatten. Frau Reiter klärte uns jedoch schnellstmöglich darüber auf, dass Geister in einem alten, verlassenem, gruseligem Schloss um Mitternacht nicht spucken, sondern spuken. Ich kann euch eins versprechen, diesen Fehler macht man nur einmal!

Zudem lernten wir, dass man im Unterricht von Frau Reiter besser 100 % zu jeder Zeit aufpassen sollte, um nicht schreckartig beim Antworten improvisieren zu müssen, bzw. lernten wir dann eben das Improvisieren. Die einzige Ausnahme, einmal unkonzentriert sein zu dürfen, war hier das Kleinkind, welches gegenüber dem Wieland Gebäude wohnte und uns regelmäßig grüßte.

Wir lernten, mutig zu sein, wie die Räuber von Schiller, selbstbestimmt wie die Marquise von O ..., nicht auf Typen reinzufallen wie Gretchen in

Goethes Faust, zu träumen und auch mal verrückt sein zu dürfen wie im Sandmann oder wie man eine Affäre eher entdeckt, als Herr Klausen im Haus in der Dorotheenstraße ...

Wir bemerkten schnell, dass wir, wenn wir unser ganzes Wissen zusammenlegen könnten, die perfekten Klausuren erarbeiten würden. Demnach war die Verbesserung der Teamfähigkeit oberstes Gebot, was natürlich auch mal hieß, kleine Zwischengespräche innerhalb des Tisches, wobei wir uns doch immer recht sicher waren, dass Frau Reiter diese überhaupt nicht mitbekommen hatte. Ihr Grinsen ließ jedoch das Gegenteil erahnen, wenn wir in einem Kurs mit fast nur Mädels wiederum über Jungs oder Bauarbeiter lästerten.

Wir lernten, uns von unserem ersten Eindruck leiten zu lassen, bei Gedichten oder auch Szenenanalysen wie zum Beispiel bei der Szene der Versöhnung der Marquise und ihres Vaters.

Wir mussten lernen, auch auf Fragen mal keine konkrete Antwort erhalten zu können, wie beispielsweise bei der Denken-Sprache-Wirklichkeits-Thematik oder offenen Schlüssen von Novellen.

Ich könnte noch einige solcher Beispiele aufzählen, aber wie ihr sicherlich gemerkt habt, hat sich das ganze Lernen doch gelohnt.

Schlussendlich wollen wir mit all dem nur Danke sagen. Ein herzlichstes Dankeschön an Frau Reiter, welche uns wöchentlich nicht nur Stoff vermittelte, sondern uns ebenso oft zum Lachen brachte, indem sie es schaffte, die komplexesten Themen so herunterzubrechen, dass jeder etwas davon mitnehmen konnte. Sie zeigte uns gleichzeitig eine strenge, jedoch gerade auch zum unerwartet frühen Schluss des Jahres, extrem liebevolle Seite, welche mit Rat und Tat an unserer Seite stand, jede noch so blöde Frage ernsthaft beantwortete und uns bei jedem kleinen Nerven-

zusammenbruch angesichts der Bewältigung des Stoffes, erneut Mut zusprach.

Natürlich haben wir Sie als Deutsch LK auch schon von Anfang an charakterisiert. Hier also eine kurze Zusammenfassung:

Frau Reiter ist IMMER gut gestylt, immer pünktlich und vorbereitet, Sie ist selbstbewusst und weiß, wie man mit Technik richtig umgeht (ein kleiner Schlag auf den PC und alles funktioniert wieder super), sie hat den Tick, jeden Tag im Jahr, egal bei welchem Wetter, das Fenster bzw. alle Fenster aufzureißen, um für genügend frische Luft zu sorgen, aber vor allem ist sie nicht nur

eine „strenge“ Lehrerin, sondern auch mit Abstand eine der fairsten und hilfsbereitesten der gesamten Schule.

Demnach können wir die Frage, wofür braucht man das alles im späteren Leben, doch ganz klar beantworten und möchten uns schlussendlich ganz herzlich für all die schönen Stunden der letzten zwei Jahre bedanken und versichern Ihnen hiermit, es für uns zu behalten, dass Sie eigentlich gar nicht so streng sind. Aber das sollen die nächsten Stufen mal schön selber herausfinden.

Anni



„Glück malt man nicht mit Punkten“

Analysieren Sie diesen Satz des berühmten Abiturjahrgangs 2020 der Heinrich-Böll-Gesamtschule unter besonderer Berücksichtigung der Begriffe ‚Punkt‘ und ‚Glück‘ und beziehen Sie dabei Ihre Erfahrungen aus dem Deutsch-Leistungskurs des gleichnamigen Abiturjahrgangs ein!

Der Begriff ‚Punkt‘ in seiner besonderen Bedeutung für den jungen Menschen:

Im frühen Kindesalter geht es schon los. Manch einer bekommt ‚Pünktchen und Anton‘ vorgelesen (das geht ja noch), würfelte sich mit hoffentlich sechs Punkten durch ‚Mensch ärgere dich nicht‘, aber richtig ärgerlich wird es dann mit fortschreitender Schullaufbahn: *Interpunktion* („Wie so kommt da ein Komma????“), *Punktierung in der Musik* („Ich habe den Ton länger gehalten, ehrlich!!!“), *Massenpunkte im Newton’schen Gravitationsgesetz* („Newton? Rappt der oder heißt der Hund deiner Oma so?“), *Pointillismus* in der Kunst („Wenn ich alles voller Punkte male, interessiert es keinen, so ungerecht.“) oder die *Gerade, die sich durch zwei Punkte bestimmt* („Kann die sich keinen anderen Weg aussuchen?“). Erschwerend kommen die Begleiterscheinungen eines schulischen Alltags hinzu: *pünktlich zum Unterricht erscheinen* (völlig überschätzt, was das bringen soll), *punktgestützte Erwartungshorizonte durchrechnen* („bei der Aufgabe fehlt mir nur ein Punkt, wo ist der?“), *Punkteverteilung in den Aufgabenformaten* im Blick behalten („Mit wieviel Punkten habe ich ‘ne vier?“) und schließlich soll die *Anzahl der Punkte* entscheiden, wer das Abitur bekommt.

Wir sehen dann noch verschiedene Typen der Pünktchenjäger: Einige sammeln ihre Punkte leichtfüßig und scheinbar mühelos, sie sind sich ihrer Fähigkeiten gewiss. Andere wiederum gehen langsam und bedächtig vor, heben jedes Pünktchen einzeln auf, hüten es wie einen kostbaren Schatz und gelangen so ans Ziel. Manch einer verliert unterdessen die Orientierung im Punktereigen und muss mit dem Zusammentragen von vorne beginnen.

Der Begriff ‚Glück‘ in seiner ausschließlichen Verbindung zum Deutsch LK:

Glücklich ist schon derjenige, der mit seiner Wahl des Leistungskurses Deutsch ‚Ja, ich will‘ gesagt hat: Ja zu Faust und Gottfried Klausen, die ohne einen Anhaltspunkt durch die Welt irren und nichts mitbekommen von dem, was wirklich los ist („war uns irgendwie sympathisch“), aber immer mit dem Wunsch verbunden, glücklich zu sein und ja zur Marquise von O, die noch weniger Ahnung davon hat, wie sie zu ihrem Glück gelangt ist. Aber auch ja zu dem jungen Mann, der sich – ohne es zu merken – in eine mechanische Puppe verliebt und sich glücklich wähnt, obwohl den genialen Teilnehmern des Kurses schnell klar war, dass er wohl nicht mehr alle Punkte – pardon – Tassen im Schrank haben kann.

Wir waren mit ihnen unterwegs – immer froh gestimmt, hoch motiviert und völlig losgelöst von der Jagd nach irgendwelchen Punkten. Dabei konnte uns auch der noch so dämlichste Analyseauftrag nicht aufhalten.

Fazit:

Es scheint also so zu sein, dass sich Glück und Punkt ausschließen, so ist der Satz ‚Glück malt man nicht mit Punkten‘ als eine tiefsinnige Aussage zur Lebensbewältigung zu verstehen. Deshalb möchte ich am Schluss meiner Analyse noch einen Ausblick auf die kommende Entwicklung der Schülerinnen und Schüler des Deutsch-Leistungskurses geben:

Für nicht wenige wird das Glück darin bestehen, nie mehr ein Buch anzurühren, nur noch Reality-Shows zu sehen und allen Räubern dieser Welt aus dem Weg zu gehen. Andere wiederum werden ihr Glück darin sehen, endlich das zu lesen, was sie selbst auswählen können – ob Chats oder Sportergebnisse, Fantasy oder Zeitung.

Egal, was sie erwartet: Wer sich einmal zwei Jahre lang durch Texte aller Art hindurch gekämpft hat, über sie schlaue gesprochen hat, ohne sie gelesen zu haben und gleichzeitig noch alle Vorkommnisse auf der Straße und auf dem Smartphone im Blick behalten konnte, den wird das Glück nie mehr verlassen.

Beate Reiter-Jonischeit

The only real English LK with Ms. Fornefeld

English LK

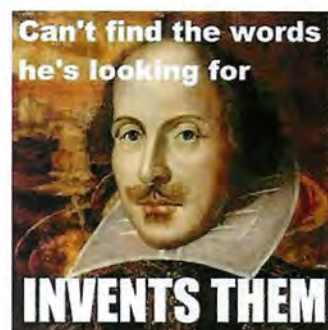
Just to start off we can say that this LK was the best out of all. Besides the masses of paper, we got from our glorious teacher Ms. Fornefeld, we will keep great memories of the class. Especially the endless discussions between the liberal and conservative students were amusing as nothing else. But this was only possible due to the excellent mix of intelligent and humorous students and our understanding teacher. But in this class, you cannot have only a damn good time and a shitload of fun, you also learn more than anywhere else. So this lesson was the best combination to have a good time in school. There were also some creative tasks like a travel guide, the Globe Theatre and a pillow (He, She, It- das "s" muss mit!). Some of these tasks have robbed us of our nerves but were also a great amusement. Moreover, we had a gigantic fun with the play "Pushcart Peddlers" where some of us had to prove their acting activities. These skills were also important for the novel "Brave New World" where we got different roles and had to follow work orders. We laughed a lot and it will be a nice memory for everyone. You saw the excitement in our faces when we started with our Shakespeare topic. Just like the tragedy of Romeo and Juliet we had our own. But our bitter ending was written by our thirst for knowledge. Ms. Fornefeld also managed to refer to Maths while

we were talking about Shakespeare :2b≠2b. As you can see English is an interdisciplinary subject with a lot of facets. We have never missed to talk about current political events. In an amusing way, of course. The endless discussions added joy and laughter. You could only be amused. Furthermore, the lessons were special with a personal atmosphere because Ms. Fornefeld was joking with us and had a little annotation for everyone at the beginning of the lesson. It was our tradition to check every point on the checklist before starting our exam. Starting with "write only on the left column", "a special paper for the annotation" etc. because after two years some of us made these mistakes every time. No doubts that we had the best time in our LK. But now we are prepared for everything. Thank you Ms. Fornefeld for doing more than you had to. We appreciate it. It was a pleasure to have you as our teacher!

Greetings

Johanna, Melek and Philippe

Sometimes we were told that we did not use the right words in our exams but little do you know – Shakespeare inspired us so much that we decided to invent new vocabulary



Mein Englisch-Leistungskurs – Abitur 2020

„Englisch als Leistungskurs steht bei Mädchen und Jungen in NRW gleichermaßen hoch im Kurs. (...) Englisch bleibt der Spitzenreiter, dahinter folgen Deutsch und Mathematik. Bei der Wahl ihrer Leistungskurse setzten die Abiturientinnen und Abiturienten in NRW im letzten Jahr auf bewährte Fächerkombinationen.“ (WAZ vom 6.4.2018)

Somit war und ist die Tatsache, dass die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler der Stufe zu Beginn der Q1 unter Berücksichtigung des weiteren Leistungskurses auf die beiden Englisch-Leistungskurse verteilt wurden, zu erklären.

28 Menschen in einem Fach des sprachlichen Aufgabenfeldes ist schon eine große Herausforderung für beide Seiten – aber ich denke, wir haben das gemeinsam ganz gut gemeistert!

28 unterschiedliche Charaktere mit unterschiedlichen Erwartungen, Eigenschaften, Eigenarten: eloquent, ruhig, abwartend, diskutierfreudig, mit schauspielerischem Talent und/oder Erfahrung versehen („bananas, bananas“ oder kurze Szenen aus „Much Ado About Nothing“), gern zu spät kommend, das letzte Wort habend, Frischluftfanatiker, Salatesser (in den Pausen), Mitschreiber, Mitdenker, sich zurücklehnend, die eigene Meinung vertretend („We are not allowed to play God.“, o.ä.), nachdenklich, schriftlich besser als mündlich und vice versa, aufgeweckt, motiviert (wenn nicht nach dem Unterricht die Matheklaur anstand), zuvorkommend, „digital natives“ mehr als „digital immigrants“, sich gern auf neue Methoden einlassend, auch mal kreativ werdend (Globe Theatre nachbauen), manchmal vergesslich, meistens fröhlich, bestimmte Themen und Aufgaben(stellungen) bevorzugend, freundlich ... kurzum eine bunte Mischung von Menschen, die ich gern mit den unterschiedlichen Themen des zu bearbeitenden Curriculums vertraut gemacht habe.

Leider fehlen mir noch einige kleine Kissen, die bestickt werden sollten!



Die Entwicklungen in der Corona-Pandemie hatten auch Auswirkungen auf den Schulbetrieb und die Arbeit im Kurs, in dem die Vorabiturklausuren (alle anwesend!) noch lt. Terminplan geschrieben werden konnten.

Die gegenwärtige Situation ohne weitere gemeinsame Wiederholung, ohne gezielte Abiturvorbereitungswoche stellt uns alle vor erhebliche Herausforderungen.

Unser wichtigstes Ziel ist es, dass wir alle gesund und heil diese Krise überstehen und ihr irgendwann mit dem Zeugnis der Allgemeinen Hochschulreife diese Schule verlassen könnt.

All's well that ends well.

Petra Fornefeld

Betr.: Englisch LK 2

Ich soll einen Text zu „meinem“ LK schreiben. Das ist in der Kürze gar nicht so einfach. Was lässt sich über den Kurs sagen?

Sicherlich, dass er der Bestaussehendste aller LKs der Schule ist. Das sollte unwidersprochen feststellbar sein. Er war auch grundsätzlich immer motiviert. Außer vielleicht an jenen Tagen, an dem die Motivation morgens leise winkend an einigen von uns vorbei ging. Die hohe Motivation zeigte sich auch daran, dass sich die erlaubte und tatsächliche Handynutzung stets und immer lediglich auf die erlaubte Wörterbuchnutzung beschränkte – kein Kurs dieser Stufe dürfte während der Unterrichtszeit so wenige WhatsApp-Daten verbraucht haben. 😊

Auch leistungsmäßig waren wir stets am Limit, zum Teil auch darüber hinaus, nicht zuletzt wegen der für einen Leistungskurs in einer Fremdsprache eigentlich unzumutbaren Zahl von zwischenzeitlich 29 SuS, von denen uns einige leider verlassen haben, während andere hinzugekommen sind. Diese Zahl ist aber nun wirklich nicht den jungen Erwachsenen anzulasten. Darüber hinaus, welcher Kurs bringt es schon fertig, aufwändig in Partner- oder Gruppenarbeit über komplexe Sachverhalte in der Fremdsprache zu parlieren und dies auch noch wie Deutsch klingen zu lassen? Oder über ungelesene Texte fiktionaler und nicht-fiktionaler Art (speech, song,

poetry, novel, Shakespeare („Drama, Baby“...)) in aller Ausführlichkeit zu reflektieren? Das setzt schon wahre Meisterschaft voraus ...

Einige (leider nicht alle) konnten dann auch noch direkt vor Ort in Irland ihre Sprachfähigkeiten erweitern. Hierzu wurden weder Kosten noch Mühen gescheut. Aber das steht sicherlich in einem anderen Text.

Zwei Daten im letzten Jahr waren sicherlich einschneidende Erlebnisse für mich: Der 29.08.19 und der 04.03.20: An beiden Tagen war der Kurs vollständig anwesend. Hier mache ich mir ein bisschen Sorgen: Trotz ständiger Stählung der Körper im Fitnessstudio scheint diese Generation doch recht kränkelnd zu sein. Und das, obwohl ich keine Gelegenheit ausgelassen habe, den SuS klar zu machen, wie wichtig es ist, körperlich und geistig fit zu sein, um später meine Rente bezahlen zu können. Und jetzt müssen sie sich auch noch durch Corona-Zeiten kämpfen ...

Was bleibt zum Abschluss?

Eine Sicherheit: Der Kurs war einzeln für sich und in seiner Gesamtheit jederzeit sehr nett (vielleicht hätten wir uns in „NK“ umbenennen sollen ...) und deswegen habe ich auch wieder Lust auf den nächsten. Bleibt gesund und macht was aus Euch (nicht nur wegen meiner Rente 😊).

H. M. Berg



Mathe LK bei Frau Tanner

Zuversichtlich, optimistisch und eventuell etwas wagemutig wählten 21 Schüler den Mathe-Leistungskurs bei Frau Tanner. In den 2 Jahren, in denen wir gemeinsam Unterricht hatten, sind wir tiefer in die Welt der Mathematik, deren Zahlen und Buchstaben, eingetaucht.

Ob Differenzial-, Integralrechnung, Vektoren oder Stochastik, alles sehr kopflastig, aber 21 kluge Köpfe meistern dies mit links.

Vielleicht sind wir nicht alle linear abhängig, haben es aber trotzdem in den 2 Jahren auf einen gemeinsamen Nenner geschafft. Gemeinsam haben Sie uns in den Kurs integriert. Wir haben in unserer Leistung immer eine Steigung m , mit der wir auch die Tangentengleichungen bestimmen konnten. Dass wir für manche Aufgaben den GTR nicht benutzen durften, hat uns manchmal einen Strich durch die Rechnung gemacht. Mit den Funktionen und dem $\lim_{x \rightarrow \infty} f(x)$ von e^x oder $\ln(x)$ gingen die Leistungsfunktionen zu Beginn mehr gegen die unteren Grenzwerte. Bis wir unseren Hochpunkt erreichten, haben wir fleißig gelernt, daher wissen wir nun, was notwendig und hinreichend für unsere Leistung ist. Wir können uns nun auch im Raum der Vektoren bewegen und überprüfen, ob sich unsere Wege kreuzen oder wir gemeinsam eine Gerade aufstellen können. Mathe hat für uns immer den Vorteil, dass es schlichtweg logisch ist und es so gut wie für alles eine Lösung gibt und nicht nur Interpretationen, die sich nicht immer unbedingt lohnen.

Wir haben jede Menge Erkenntnisse in der Mathematik gewonnen, das Abitur kann nun kommen. 😊

Wir möchten uns als Kurs bedanken, dass Sie uns in den 2 Jahren begleitet haben und vielen die Faszination der Mathematik-Welt näherbringen konnten. Zwei schöne Jahre mit fairen Klausuren, einer sehr netten Lehrerin und lustigen Stunden, in denen wir sehr viel gelernt haben, an die wir

uns gerne zurück erinnern werden. Wir wünschen Ihnen das Beste für die Zukunft und Ihre zukünftigen Mathe LKs, dass sie auch mit Ihrer Hilfe so ein Interesse an der Mathematik entwickeln können. 😊

Und nun noch eine kleine Aufgabe zum Rechnen:



Unsere **H_0 Hypothese**: dass wir **trotz Corona 15 Punkte im Mathe Abitur** haben werden (die Wahrscheinlichkeit $p=0,99$ liegt zugrunde) mit einem Signifikanzniveau $\alpha=5\%$

Die zu testende Hypothese wird mit H_0 bezeichnet $H_0: p=0,99$.

Die **Gegenhypothese** lautet dann: Das Abitur ist gezinkt $H_1: p \neq 0,99$.

Zur Überprüfung der Hypothese wird das Abitur 21-mal geschrieben.

Punktschätzung: Wir erwarten, dass ca. 21 Schüler 15 Punkte im Mathe Abitur haben werden.

Wenn dies nicht richtig ist, zweifeln wir an der Richtigkeit des Ansatzes.

Mathe LK von Frau Tanner
Von Mandy

Mathe LK 1

Dieser, euer Mathe LK war ein ganz besonderer Kurs.

Schon in der Q1 wurde mein Lehrer-Stundenziel oft übertroffen. Es gab mathebegeisterte Schülerinnen und Schüler, die einfach lernen wollten. Eine ruhige und aufnahmebereite Atmosphäre und stets so viele Fragen, dass wir am Ende der Stunde oft schon in der gefühlt nächsten Woche angelangt waren. Niedergeschlagen hat sich diese hohe Motivation und Lernbereitschaft in sehr guten und in vielen guten Noten. Auch zeigte sich der Ehrgeiz meines Kurses darin, dass fast jede/jeder sich um Verbesserungen bemühte, jede noch so kleine Tendenzverbesserung wurde angestrebt.

Zu Beginn der Q1 besuchte uns ein Praktikant, freute sich über die Schüler und meldete uns zurück, dass er selbst in der Uni so eine motivierte Arbeitsatmosphäre selten erlebe.

In der Q2 gab es dann noch mehr Fragen. Gewünscht wurde ganz viel Wiederholung.

Teilweise sind wir in einer Stunde zwischen allen Themengebieten hin- und hergeswitcht, hier eine Abstandsfrage aus der Linearen Algebra, dann eine Frage zu Parametern bei den Übergangsmatrizen, aber eigentlich wollten wir gerade Extrempunkte einer Logarithmusschar berechnen. Ich fand das ziemlich anstrengend, aber auch sehr beeindruckend, dass es das Anliegen der Schüler war, in vielen Bereichen gleichzeitig sehr gut vorbereitet zu sein.

Ich hoffe aus Respekt vor dem Anforderungsniveau einer Abiturprüfung im Leistungskurs, dass sich wirklich alle gründlich vorbereitet haben, auch die Leistungsspitze.

Ich hoffe, eure Erwartungen und Hoffnungen werden erfüllt und die Mathematik begleitet euch auch in eurem weiteren Leben.

Mir hat dieser Kurs sehr viel Spaß gemacht. Ich habe euer Interesse an der Mathematik gespürt und dafür möchte ich euch danken.

Rosi Tanner, LK-Lehrerin



Mathe LK Herr Beaupain

Achjaaa ... Mathe bei Herrn Beaupain. In der ersten Mathestunde wollten wir alle zunächst wissen, wie man überhaupt „Beaupain“ schreibt. Einzigartiger Name für einen einzigartigen Lehrer. Aus den zwei Jahren mit Herrn Beaupain haben wir natürlich mehr als nur Mathe mitgenommen. Wir haben gelernt, diszipliniert und pünktlich zu sein (die meisten haben es dann auch geschafft). Außerdem konnten wir durch Herrn Beaupain lernen, wie man schwierige Sachen schnell erlernen kann. Das kommt zwar vielleicht langweilig rüber, aber es war überhaupt nicht langweilig. Man könnte sagen, dass Mathe Spaß gemacht hat. Mit Herrn Beaupain konnte man auch lachen und Späße haben.

„Als LK müsst ihr das aber wissen.“ - keiner meldete sich. Diesen Satz hörten wir zwar oft, können aber zum Schluss sagen, dass die meisten zum großen Teil Mathe verstanden haben.

Außerdem sind wir mit unserem und mit dem anderen Mathe LK ins Mathematikum nach Gießen gefahren. Dafür, dass es ein ganzes Museum voller Mathematik war, war es nicht langweilig. Wir haben verschiedenste Aufgaben bekommen, die wir später vorstellen sollten. Dadurch haben wir die Mathematik von einer ganz anderen Seite sehen können.

Das Schöne an den LLs sind die Schüler*innen. Jeder hat sich mit jedem verstanden. Dadurch haben die Tischgruppen untereinander immer etwas zu lachen gehabt. Allerdings hat das Herrn Beaupain genervt.

Außerdem hatten Herr Beaupain und Frau Tanner, die Lehrerin des anderen Mathe LKs, einen Wettbewerb. Sie wollten schneller als der andere mit dem Unterrichtsstoff sein. Das war immer ein sehr knappes Rennen.

Hier nochmal an Herrn Beaupain:
DANKE! Für die letzten zwei schönen Jahre mit Ihnen.

DANKE! Für alles.

Bleiben Sie so, wie Sie sind.

Wir werden Sie vermissen, auch wenn Sie nicht immer unsere Namen konnten.

Doreen und Lara

Lieber LK Mathe,

ich gratuliere euch ganz herzlich zu eurem unter herausfordernden Umständen bestandenen Abitur und wünsche euch für eure berufliche und persönliche Zukunft alles Gute und viel Erfolg!

S. Beaupain



Musik LK

Der Musik LK ist der BESTE LK, den es gibt. schreibt die entspanntesten Klausuren der Welt, mit MP3-Player natürlich, und ist mit seiner sehr oft knappen Anzahl, bei uns gerade einmal 12 Schülerinnen und Schüler wie eine kleine Familie. Vor allem ist in dieser kleinen Familie der Unterricht viel besser, jeder kommt einmal dran (Wenn er denn möchte ...*hust hust*, Anni und Pia), jeder hört besser zu und jeder arbeitet besser (naja, auch nicht immer).

Viele fragen: „Was genau macht ihr im Unterricht?“ oder „Wie schreibt man bitte eine Klausur in Musik?“. Ob ihr es glaubt oder nicht, aber das ist gar nicht mal so wenig, was man lernen oder schreiben kann. Aber ich möchte hier nicht erklären, was wir genau im Unterricht gemacht haben, vielmehr möchte ich etwas über den Kurs erzählen und darüber, dass Jan meist der einzige ist, der beim Quatschen erwischt wird oder doch der einzige, der von Frau Landwehr ermahnt wird? ;). Naja, also meistens ... oft ... vielleicht nicht immer, arbeiten wir ganz gut, aber dennoch lernen wir eine Menge, wir haben dazu noch unseren Spaß :).

Genauso einen Spaß hatten wir bei der Komposition unserer Stücke (naja auch nicht alle, wir wissen schon, welche Personen gemeint sind XD). In den zwei Monaten flossen nicht nur Blut, Schweiß und Tränen, sondern regelrechte Nervenzusammenbrüche fanden statt, aber schlussendlich haben es dann doch alle rechtzeitig mit Frau Landwehrs Hilfe geschafft. Natürlich haben wir uns dabei auch immer gegenseitig unterstützt, Ratschläge gegeben und Mut zugesprochen, was – wie ich finde – sehr schön war.

Wie in jeder kleinen Familie kann es Streitigkeiten geben, doch meistens waren diese schnell wieder vergessen. Nichtsdestotrotz ist es schön anzusehen, wie jeder in dieser kleinen Gruppe sich individuell über die Jahre hinweg entwickelt hat. Der Musik LK ist natürlich nicht jedermanns

Sache, auch wenn das alles so toll klingt. Man sollte schon eine gewisse Vorkenntnis an Musik mitbringen und auch eine Art Verbindung, wie wir es nennen, zur Musik haben. Doch ich denke, dass wir schon ein breit gefächelter Kurs an Talenten und Musikgeschmäckern sind.

Genauso einzigartig jeder von uns ist, so ist auch Frau Landwehr für uns etwas ganz Besonderes. Sie kann zwar sehr verpeilt sein, sodass sie uns auch einmal komplett eine Stunde vergessen hat ... und ist auch nicht die Beste in Sachen Technik (bei der sie mindestens einmal die Stunde die Krise bekommen hat :)), aber sie ist trotzdem die BESTE für uns. Sie tut so viel für die Schule, die Schüler/innen und einfach alle, sie ist so beschäftigt am Tag, (normalerweise müsste sie einen eigenen Manager haben ;). Doch über all dem steht die Frage: Kann man sich eine bessere Lehrerin vorstellen als eine, die genauso engagiert und mit Freude den Unterricht gestaltet und gleichzeitig eine so persönliche Bindung zu einem entwickelt? Wir denken nicht! Deshalb danken wir Ihnen ganz herzlich für die schöne Zeit, Frau Landwehr! Sie haben uns viel beigebracht und waren immer für uns da, das halten wir nicht für selbstverständlich, DANKE!

Zum Schluss, möchten wir noch sagen, dass wir eine Musikschule sind und bleiben! Wir sind stolz darauf, diese Tradition weitergeführt zu haben und hoffen, dass sie noch Ewigkeiten weiter bestehen wird!

Martin Kock



Lieber Musik LK

Zu erzählen gäbe es viel!!! Über den Musikleistungskurs im Allgemeinen und jeden Einzelnen von euch im Besonderen: Lustiges, Erfreuliches, Frustrierendes, Zähes, Erfolgreiches, Komisches, Einfallsreiches ...! Und dann wäre da noch der „Haltebogen“, den wir alle nicht vergessen dürfen ;-).

Sicherlich erscheinen beim Lesen dieser „Überschriften“ vor eurem geistigen Auge Szenen aus dem Unterrichtsalltag. Wir haben viel Musik gehört, analysiert, formuliert, diskutiert. Ihr habt euch intensiv mit Kompositionen unterschiedlichster Art und Zeit auseinandergesetzt; wenn es um Neue Musik ging vielleicht manchmal zunächst etwas widerstrebend, aber doch offen für die Sache.

Und dann seid ihr sogar selbst zu Komponisten geworden. Ihr habt nach Ideen für eure Kompositionen gesucht, den

berühmten „Knoten“ am Anfang gelöst, mit dem Notensatzprogramm gekämpft, euch gegenseitig unterstützt, Spielweisen und Tonumfänge der Instrumente kennen gelernt, intensiv an euren Stücken gefeilt, vor allem: Ihr seid kreativ gewesen, habt „euer Ding“ gemacht (Erkennt ihr euren Kompositionsschnipsel im Rahmen wieder?). Tolle Stücke sind entstanden. Die Probe eurer Stücke in Apeldoorn war ein weiterer Schritt hin zur geplanten Uraufführung. Alle haben sich darauf – geplant für den 28.03.20 – als krönenden Abschluss des Projekts gefreut. Umso größer war die Enttäuschung, dass das Corona-Virus uns einen dicken Strich durch die Rechnung macht. Aber: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!

Dass man Musik auch einfach genießen kann, ist hoffentlich nicht zu wenig im Musikunterricht deutlich geworden. Um





dieser Seite des Musikhörens noch einmal besonderen Nachdruck zu verleihen, möchte ich euch etwas aus meinem „musikalischen Schatzkästchen“ mit auf den Weg geben. Ich meine damit Stücke, die mich im Laufe meines Lebens „getroffen“ haben, die mir wertvoll sind und die ich nicht mehr missen möchte. Die wenigsten dieser Kompositionen sind durch analytische Herangehensweise zu „Schätzen“ geworden, sondern durch aktives Musizieren, liveerlebtes Konzert oder intensives Hören.

Zu meinen Favoriten gehören (und die Auswahl ist mehr als schwierig!): alles von J. S. Bach; L. v. Beethoven: späte Klaversonaten und Violinkonzert; J. Brahms: Klavierkonzert Nr. 1; R. Schumann: Dichterliebe; R. Strauss: Vier letzte Lieder, aber auch: Nils Landgren mit seinen Weihnachtsprogrammen „Christmas with

his Friends“ und Michael Wollny mit „Four Wheel Drive“, Beatles-Klassiker, der eine oder andere aktuelle Popsong und ... Musik kann fröhlich und beschwingt machen, zum Nachdenken anregen, trösten und aufbauen, Glauben stärken ...

Nehmt euch auch in Zukunft Zeit zu bewusstem Hören und Musizieren, um so die eine oder andere musikalische Perle zu entdecken, die für euch mehr Bedeutung gewinnt als manch eine der zahlreichen musikalischen Eintagsfliegen. Besucht Konzerte! Seid neugierig auch auf Unbekanntes!

Ich werde gerne an die gemeinsam mit euch verlebte Zeit zurückdenken. Die allerbesten Wünsche für euren weiteren Lebensweg!

Eure MusikLK-Lehrerin

Eva Kandweler



Geschichte LK bei Frau Bugs

Verantwortung im Zeichen der Zeit

Warum Geschichte? Warum sich 2,5 Jahre mit toten, verstaubten, eigenartigen Personen oder Quellen rumschlagen, die sowieso nicht mehr relevant sind?

Zwar lässt sich mit dem Wissen aus unserem LK keine Steuererklärung, keine Bewerbung erledigen, dennoch hat Geschichte für jeden von uns, egal ob Schüler, Lehrer oder Eltern als Angelpunkt für das eigene Selbstverständnis eine tragende Rolle. Auf den Werten, Gedanken und Taten unserer Väter und Mütter finden wir früh Orientierung, auf den Grundlagen des Grundgesetzes als Erfolgsgeschichte der Nachkriegsgenerationen leben wir alle in einem friedlichen Miteinander zusammen, auf alten Ideen, Idealen finden Menschen Halt und Inspiration. Historisches „vertrocknet“ also nie, sondern ist immer dynamisch und wichtig, wenn es darum geht, aus seiner Vergangenheit die Grundlage für eine bessere Zukunft zu schaffen.

Allein schon der Gedanke, dass eine einzige Person mit ihrer Existenz den Lauf der Weltgeschichte maßgeblich verändern, ebenso sehr faszinieren wie abschrecken kann, nimmt uns alle in die Verantwortung, aus dem „Guten“ wie dem „Schlechten“ die notwendigen Konsequenzen zu ziehen.

Auch war der Unterricht von diesem besonderen LK von der Leidenschaft und Hingabe zum Vergan-



genen geprägt, insbesondere von Frau Bugs, die mit ihrem Eifer mit dem sie das Fach unterrichtet, eine Seltenheit in Kollegium ist. Zwar fordernd und anspruchsvoll, doch immer fair und darum bemüht, niemanden auf der Strecke liegen zu lassen, zwar fokussiert auf den Inhalt, doch nie für einen Scherz zu schade. Im Laufe der Zeit wurde die Concept Map unsere beste Freundin, die uns wahrscheinlich noch lange begleiten wird. Nur einer wird sich mit ihr wohl nicht anfreunden, *zwinker*.

Zwar können wir jetzt zu jedem Gesprächsthema einen Vergleich zur Geschichte machen und die anderen damit nerven, aber trotz dieser schwierigen Phase des Abiturs mit Coronainfektion kann niemand behaupten, dass wir bis dahin nicht meisterlich darauf vorbereitet wurden.

Vor allem die warme und kameradschaftlich-angenehme Atmosphäre sowohl von Frau Bugs als auch des restlichen Kurses prägte uns als Schicksalsgemeinschaft (die – nebenbei bemerkt – die 15 Punkte in der Endprüfung erwartet (Anm. der Autoren)).

Als Coronajahrgang 2020 lässt uns nochmal diese Zeit des Lebens Revue passieren. Ob es die Furcht vor den Klausuren war oder die lebhaften Diskussionen im Unterricht, für diese Erfahrungen und diese Zeit bedanken wir uns alle herzlich bei Ihnen.

Harun und Philipp



Pädagogik LK bei Frau Mack

Ein paar blauäugige Schüler wählten den Päda LK. Wir waren blauäugig, da Pädagogik ein sehr komplexes Fach ist. Zum Glück trafen wir mit dieser Entscheidung auf Frau Mack.

Frau Mack ist eine besondere Lehrerin. Sie hat uns als ihre Schützlinge aufgenommen und uns bei jeder neuen Herausforderung unterstützt. In ihrem Unterricht hat man sich immer willkommen gefühlt. Frau Mack arbeitet mit ihrem Herzen und das macht sie so außergewöhnlich.

Eine normale Unterrichtsstunde bestand bei ihr aus (natürlich) normalen Lernstoff, aus vielen Beispielen und Lebensweisheiten (welche wir geliebt haben und durch die wir sie besser kennenlernen konnten) und aus guter Laune trotz eines stressigen Schultags. Wir freuten uns auf Frau Mack und sie sich auf uns, so erschien es uns zumindest.

Auch wenn wir viele unterschiedliche Referendare hatten, freuten wir uns doch immer, wenn wir wieder Frau Mack für uns alleine hatten.

Ebenfalls haben wir sehr viel zusammen gelacht, so viel, dass man nicht alles aufzählen kann. ABER ein legendärer Augenblick mit Frau Mack war, als wir den einzigen Test in Päda schreiben sollten. Wir begannen mit dem Test ganz normal (naja, die meisten unvorbereitet), nach ein paar Minuten kam es jedoch zu einem Feuersalarm. Da freuten wir uns natürlich extrem (und haben uns vielleicht ein bisschen ausgetauscht). Danach schrieben wir ca. 5 Minuten weiter und plötzlich gab es einen weiteren Feuersalarm. Letztendlich wurde der Test

nicht gewertet, aber diesen Tag werden wir nie vergessen. Übrigens schreibt Frau Mack nie Tests in LKs. (Daran merkt man, wie gut wir sind:))

Außerdem noch die Montessori-Reihe, wir haben dank Frau Mack die Montessori-Theorie ganz im Montessori-Style erlernen können durch zwei Wochen Pädagogik frei. (Das war sehr entspannend, also danke nochmal).

Genauso unvergesslich war der Ausflug zum ‚Brummbär‘, wo wir selbst nochmal Kind sein durften und zusammen gespielt haben. Man muss ja auch mal die Theorien testen.

Letztendlich sind wir Frau Mack unendlich dankbar für die Zeit, denn wir haben sehr viel von ihr gelernt und wir hoffen, Frau Mack hat auch etwas von uns mitgenommen.

Hier nochmal an Frau Mack:

DANKE! Für alle Lacher, unvergesslichen Momente und alle wundervollen Erinnerungen mit Ihnen. Sie haben so viel für uns getan, deshalb können wir uns nur bei Ihnen bedanken und Ihnen mitteilen, was für eine wichtige und prägende Person Sie für unsere Schulzeit waren. Wir werden Sie sehr vermissen. Bitte bleiben Sie genauso, wie Sie sind, denn dann wird ihr neuer LK sehr viel Spaß mit Ihnen haben.

PS: Wenn Ihr Hausbau erledigt ist, würden wir uns sehr über eine Einladung für eine Gartenparty freuen.

Lara und Doreen



Social Distancing

Ein Pädagogik LK in Zeiten von Corona

Vor vier Jahren schrieb ich, wie jedes zweite Jahr, auch einen Artikel für die Abizeitung, ein letzter, traditioneller Abschied von meinem Pädagogik LK. Als ich diesen damals schrieb, saß ich im Strandkorb auf meiner Lieblingsinsel Sylt, spürte den Nordseewind in meinem Gesicht, genoss den grandiosen Ausblick auf die Nordsee. Und ich sprach von „*stürmischen Phasen*“, aber auch „*unfassbar schönen Momenten*“.

Nun, vier Jahre später liegt Sylt in weiter Ferne, für Urlauber unerreichbar. Der Sturm von damals – ein Witz verglichen mit dem, was über unsere Schule, Bochum, Deutschland und die ganze Welt hereingebrochen ist. COVID-19 hat innerhalb weniger Wochen alles verändert, unser Leben auf den Kopf gestellt. Was wir anfangs noch in so weiter Ferne, uns sicher wähnend, im Fernsehen verfolgten, sollte bald auch uns bedrohlich nah kommen, hautnah zu spüren sein.

Und doch, genau in dieser Zeit lassen sie sich finden, diese „*unfassbar schönen Momente*“, auch in schulischer Hinsicht. Lehrer rücken enger zusammen, unterstützen sich mit Materialien, Tipps oder einfach nur einem lieben Gruß, einem mutmachenden Kommentar oder auch einem lustigen Meme in der #Lehrerecke. Man passt gegenseitig aufeinander auf, ruft an, fragt nach, ob alles in Ordnung ist, gratuliert zum Geburtstag per FaceTime. Man bietet Hilfe an, kauft füreinander ein. Man schmiedet Pläne, wie man noch mehr tun, wie man anderen helfen kann.

Und – trotz der Schulschließung – auch die Schüler erscheinen einem gar nicht so fern. Bereits zu Beginn der zweiten Woche so (fast) ganz ohne Schule und Lehrer schrieb mir ein Schüler: „*Ich hoffe, Sie und Ihre Familie überstehen das Ganze mit dem Virus möglichst gut. Ohne schleimen zu wollen muss ich sagen, ich vermisse den Unter-*

richt mit Ihnen. Ich hoffe, die ganzen Einschränkungen sind bald vorbei. LG“. Die Worte muntern mich auf, lassen mich schmunzeln, zeigen, dass auch ohne Unterricht ein Band bestehen bleibt, das Schüler und Lehrer weiterhin verbindet. Und die Worte drücken Hoffnung aus, eine Hoffnung, die wir alle teilen.

Und – jetzt komme ich endlich mal zum Punkt – dann gibt es da eben noch meinen Q2 Pädagogik LK (und auch ein bisschen den LK von Frau Boldt-Schäfer), mit dem ich eben diese „*unfassbar schönen Momente*“ verbinde. Ich könnte nun über all die lustigen, rührenden, aber auch starken Momente berichten, die wir gemeinsam im Rahmen unseres Pädagogikunterrichts in den vergangenen beiden Schuljahren erlebt haben: Pädagogik-TABU-Spielrunden; die Haferkekse, die schnell eure Lieblingsplätzchen und somit ein wunderbares Konditionierungstool wurden; die Szenen im BRUMMBÄR, als ich sonst so coole Männer und Frauen vollkommen der Welt entrückt in der Säuglings-Spielwarenabteilung beobachtete; und Unterrichtsbesuche, bei denen ich Zeuge wurde, wie mein LK wie eine Wand hinter Praxissemesterstudenten oder Referendaren stand.

Aber das alles verblasste im Vergleich zu dem, was ich mit euch in den letzten drei Wochen erleben durfte. Nur wenige Tage nach der Schulschließung drängelten sich 42 LKler in eine Skype-Videokonferenz und staunten nicht schlecht: Die Technik spielte mit, das Internet blieb stabil, Bild und Ton fielen erstaunlich gut aus. Ich konnte meinen Computerbildschirm und damit auch Tafelbilder teilen und sogar Filmausschnitte inkl. Tonspur über Skype streamen, Lernmaterial sowie gemeinsam entwickelte Tafelbilder oder Mitschriften leicht über den Kurschat weiterleiten. Eine Schülerin kommentierte nach dem ersten Tag: „Die Technik funktioniert hier besser als an

der Schule.“ Und auch wenn Schülermeldungen so ganz ohne Aufzeigen leicht durcheinandergelassen, letztlich meisterten wir auch diese ungewohnten Herausforderungen und saßen ganz plötzlich wieder mitten im Unterricht, drei Mal die Woche, je zwei Unterrichtseinheiten. Es ging weiter. Nach zwei Jahren schlossen wir – und gegen alle Befürchtungen – doch unser geplantes Programm erfolgreich ab und stürzten uns in die Vernetzung der Abiturthemen, deren Anzahl in unserem Fach geradezu den Rahmen sprengt. In den Pausen oder nach den Unterrichtseinheiten tauschten wir uns über aktuelle Meldungen des Bildungsministeriums NRW oder der Kultusministerkonferenz der Länder aus. Wir befragten die Tarot-Karten, blickten in die Kristallkugel, philosophierten über eine mögliche Zukunft des Zentralabiturs. Wir berichteten von ganz persönlichen Erfahrungen in Zeiten mit Corona. Wir wurden Zeuge, wie selbst jüngste Geschwister, die man im Corona-Schulschließungs-Home-Office-Alltag während des Unterrichts bei Laune halten musste, so ganz selbstverständlich Teil unserer Skype-Konferenz wurden. Einmal wunderte ich mich, warum nach Ende der Videokonferenz die Verbindung fortbestand, und platzte mitten in eine „Stadt-Land-Fluss-Live-Schalte“, quasi eine Bildungsoffensive im kleinen Kreis. Und da viele von uns doch mehr oder weniger recht leger oder gar im Schlafanzug (der eine oder andere gar mit Shisha) vor dem Bildschirm saßen, gestalteten wir leise und im Stillen unsere ganz eigenen „Mottowochen“.

In all dieser Zeit habe ich euch zunehmend bewundert. Neben dem Unterricht fielen nämlich auch Mottowoche, Abistreich und Abschiedsfrühstück aus, ausstehende Vorabiklausuren wurden verschoben, die ersehnte Abizulassung ließ auf sich warten. Ihr ahntet, dass Abifeier und Abiball ebenfalls in weite, weite Ferne rücken würden. Bezüglich verlässlicher Angaben rund um Abi-

prüfungen und Rahmenbedingungen wurdet ihr immer wieder getröstet. Und dennoch: Trotz aller Widrigkeiten, trotz aller Ungewissheit, trotz aller Ängste und Frustration habt ihr euch nie beschwert, habt nie den Mut verloren, habt ihr immer das Beste aus jedem neuen Tag gemacht, habt nicht aufgehört zu lernen, habt euch gegenseitig unterstützt.

Dieser Abiturjahrgang wird mir wohl ewig in Erinnerung bleiben. Nicht nur wegen Corona, sondern vor allem euretwegen. Ihr habt pädagogische Themen gelebt wie kein Pädagogik LK zuvor. Ihr habt bewiesen, was es heißt, Resilienz zu zeigen. Ihr habt euch der Desintegration gestellt. Ihr habt Verantwortung für euren individuellen Lernprozess übernommen, habt euch aktiv mit gesellschaftlichen Schlüsselproblemen auseinandergesetzt. Ihr habt tagtäglich die Balance zwischen innerer und äußerer Realität hergestellt, habt eure personalen Ressourcen eingesetzt. Ihr wurdet zu schöpferischen, aktiv-produktiven Kreateuren eurer Selbst. Jeder von euch zutiefst INDIVIDUELL. Dafür ziehe ich meinen Hut vor euch.

Für eure weitere Individuation, aber auch Integration wünsche ich euch all die erforderlichen Schlüsselkompetenzen. Bleibt empathisch, haltet Ambiguitäten aus, übernehmt Rollen oder aber gestaltet sie um oder lehnt sie ab! Qualifiziert und regeneriert euch! Partizipiert!

Ach ja, und schlussendlich: Löst euch ab, bindet euch! ☺

Alles Liebe,
eure soziale Ressource

Natalie Mack



Pädagogik LK bei Frau Boldt Schäfer

Kommen wir zu dem Lieblingsleistungskurs eines jeden, da weiß man ja gar nicht, wo man anfangen soll. Von Auf und Abs war alles dabei, doch rückblickend war es immer eine der Stunden, die mit viel Gelächter, aber auch viel Fleiß verbunden war (von wegen Laberfach). Es fing damals in der Q1 mit Piaget an und endete leider dann kurz vor dem Endsprint mit der Verletzung Frau Boldt-Schäfers. Wir wünschen ihr an dieser Stelle eine gute Besserung.

Wir hätten uns keinen besseren LK und keine bessere Lehrerin vorstellen können, wobei man sich aber auch bei Frau Mack für ihre Bereitschaft bedanken muss, die Frau Boldt-Schäfer hervorragend vertreten hat. Wir sind ihnen dafür sehr dankbar. Man konnte die Leidenschaft zu dem Fach Pädagogik in den Augen eines jeden einzelnen Schülers erkennen. Eines der schönsten Erlebnisse war jedoch immer der Moment, wenn Frau Boldt-Schäfer ihren Zufallsgenerator zückte und man schweißgebadet darauf wartete, dass bloß nicht die eigene Zahl auf dem Bildschirm aufploppte (natürlich nur, weil wir alle so solidarisch und gutmütig waren und jedem die Chance geben wollten, eine gute mündliche Note zu ergattern).

Der Unterricht begann mit unserem Ritual der Verknüpfung aller Themen, die durch die Gesti-

kulation Frau Boldt-Schäfers begleitet und visualisiert wurde.

Auch schön waren die Unmengen an Arbeitsblättern, die es zu bearbeiten galt. Jedoch nur ein Bruchteil dieser Blätter konnte besprochen werden. Alle müssen alles können, denn natürlich waren auch all diese Themen klausurrelevant, nicht wahr, Frau Boldt-Schäfer? :D

Frau Boldt-Schäfer war aber nicht nur gut im Visualisieren, sondern half uns auch, selbstbewusster zu werden oder wie sie sagen würde: „aus uns Rampensäue zu machen“. Wir haben dank ihr gelernt selbstständig, unabhängig und fleißig zu lernen und Mengen an Arbeitsblättern konnten uns schlussendlich nicht mehr beeindrucken oder unterkriegen.

Wir sind Ihnen sehr dankbar für alles und werden Sie vermissen! Wir wünschen Ihnen ein weiteres Mal eine gute Genesung und hoffen, wir können Sie mit diesem Text ein bisschen aufmuntern.

Danke für alles 😊

PS: An den nächsten LK von Frau Boldt-Schäfer ...: Versucht es erst gar nicht, es kann alles in der Klausur drankommen, also schön fleißig lernen :D

Pädagogik LK von Frau Boldt-Schäfer

Hussein und Gülay



Das letzte Wort zum Sonntag

Nach nunmehr zwei Jahren ist es soweit – mein letztes Wort zum Sonntag, versprochen! Wer nun meint, damit wird der Religionskurs Q2 verabschiedet, der irrt, deshalb nun konkret:

„Lieber Pädagogik LK!

Endlich ist es geschafft, das Abitur vollbracht und eure Schulzeit beendet. Und damit auch – wenn gleich ich es mir ganz häufig anders vorgenommen habe – meine scheinbar nie enden wollenden Ansprachen und Appelle an eure Leistungsbereitschaft im Hinblick auf rege Unterrichtsteilnahme, Vor- und Nachbereitung des Unterrichts, Anwesenheit usw. usw. War das notwendig? Im Hinblick auf die Entwicklung eurer Leistung hat es sicher nicht geschadet, aber wer kann das schon genauer sagen Frau Mack! Die bei der Übernahme meines LKs auf der Zielgeraden (auch hier gilt 'hätte hätte Fahrradkette', wäre ich nicht gesprungen, hätte ich mir die Achillessehne nicht gerissen, warum bin ich gesprungen – weil ich es kann- konnte) mir mehr als einmal bescheinigte, dass ihr ein tol-

ler Kurs seid („leistungsstark!“ „weiß ich doch!“), euch nie über die deutlich besser gestalteten zu lesenden Kopien der Kollegin beschwert habt, weil „wir ja auch bei Frau Boldt-Schäfer IMMER so viel arbeiten mussten“, mit anderen Worten, ihr Kummer gewohnt wart.

Pädagogisch notwendig? Auf keinen Fall, allesamt seid ihr tolle Persönlichkeiten, deren Entwicklung ich zwei Jahre begleiten durfte!

Aber wie wir in unterrichtlichen Kontexten gelernt haben, hat alles zwei Seiten und es geht fast immer um Anerkennung. Und an dieser Stelle sind wir am Schluss meiner kleinen letzten Ansprache angekommen. Ich wünsche euch für euren weiteren Lebensweg alles Gute, Zufriedenheit und das Quäntchen Glück, das man manchmal auch braucht, um das zu erreichen, was ihr euch vorgenommen habt!

Beste Grüße

M. Boldt-Schäfer

Erdkunde LK

... und nun zur Frage des Tages: „Wieso fließt der Nil im Atlas nicht von oben nach unten ...?“ – Der Erdkunde-Leistungskurs

... die Lösung, liebe Leser, gibt's ganz zum Schluss ...

Und nun noch eine kleine Aufnahmeprüfung, um in unserem elitären LK mitmischen zu dürfen: „Nenne die fünf flächengrößten Staaten der Erde!“ Naaa ...? Wenn auch du mit „Russland, Kanada, USA, China, Brasilien“ (am besten noch in dieser Reihenfolge!) geantwortet hast, hätte einer Aufnahme bei uns so gut wie nichts mehr im Wege gestanden – und nicht alle tatsächlichen LK-Mitstreiter der beiden vergangenen Jahre wussten bzw. wüssten das!

Kleiner Trost (oder für manche auch eher eine Drohung): Erdkunde, das ist ja vielmehr als „Stadt, Land, Fluss“ – wobei einschlägige Grundkenntnisse sicher hilfreich sind: „Wie heißt der Fluss, der

durchs Rheinland fließt?“ Rein? Raus? Rhein? Nil? Oder ganz anders? Bei solch kniffligen Fragen half uns schnell der Atlas weiter – ach ja, der gute, alte DIERCKE, die Heilige Schrift des Geographen ... In wie vielen Stunden saßt ihr gramgebeugt über den (herrlich!) muffigen Karten und solltet die Welt von heute erdkundlich durchdringen: erst beschreiben, dann erklären, anschließend differenziert bewerten und zu allem Überflus noch Verbesserungsvorschläge für die Zukunft unterbreiten! Und dass bei Themen, bei denen ihr – zugegeben! – nur in sehr übersichtlichem Maße als ausgewiesene Experten gelten konntet: „Kohlenhauer in Castrop-Rauxel“ ... „Tomatenpflücker in Kalifornien“ ... „Ziegenzüchter in Mali“ ... „Tepichknüpfer in Aserbaidshan“ ... „Slumbewohner in Bombay ... nee, jetzt Mumbai“ HÄÄÄÄÄ???? – „LAAAANGWELIG!“, würde so mancher Homer-Simpson-Fan wohl spätestens jetzt skandieren ... Aber ihr – ihr habt das alles doch zwei Jahre lang

ganz wacker durchgestanden – Respekt dafür! Egal ob Landwirtschafts-, Bergbau-, Industrie- oder Dienstleistungsgeographie, ob Dorf, Stadt, Region, Staat, Kontinent oder Ozean, ob Nord oder Süd, West oder Ost, arm oder reich, ob Bochum, Schalke oder Dortmund (oder Bayern, gell Pavel? Ist das dein Ernst?) ... mit allem konnte (und musste!) ich euch kommen, und ihr habt diese Knallerthemen nicht etwa nur still ertragen, sondern alles in allem ganz schwungvoll mitgemacht und dabei – so war mein Eindruck – nach und nach auch ein ganz ansehnliches Verständnis für die Zusammenhänge der Teildisziplinen entwickelt, die das Fach Erdkunde so interessant machen; Wirtschaft, Politik, Geschichte, Physik, Biologie, Chemie, ja sogar Religion und Philosophie spielen in (fast) jedem Land der Welt eine wichtige Rolle, all das muss berücksichtigt werden, wenn man ein erdkundliches „Raumbispiel“ untersuchen und besser verstehen will. Jaja, unsere Erdkunde ist halt wie ein großer bunter Blumenstrauß oder wie ein grooßer gemischter Eisbecher mit mindestens 10 Kugeln (neiiiiin, nicht schon wieder Ihre nervigen Sprachbilder, werdet ihr jetzt sagen ...)

Um den faden Eintopf des Kursalltags (BOAH EY, vier Stunden Erdkunde pro Woche bei Vaupel – DAT GEHT GAAANICH!!!! ISCH SCHWÖR! – so dröhnte es mir im Wieland-Treppenhaus entgegen) besser verdauen zu können, waren ja ab und zu ein paar Stimmungsaufheller ganz nett, geradezu überlebenswichtig ... na klar, Energydrinks und Schokoriegel, aber auch zwei große Tagesexkursionen durch unsere engere Heimat – unser heißgeliebtes Ruhrgebiet – und erst unsere Studienfahrten nach Irland, Paris oder (mit mir) in die Toskana! (Ach, Bella Italia, du wunderschönes Land, das uns ein so freundlicher Gastgeber war ... wir wünschen dir alles erdenklich Liebe und Gute, gerade jetzt in diesen finsternen Corona-Zeiten ... MILLE GRAZIE!!!) Und dann erst – nein, meine berühmigten Flachwitze und Fußball-Vergleiche, die waren sicher NICHT notwendig ... jedenfalls nicht unbedingt ... (SORRY, aber wenn mir sowas auf der Zunge liegt, dann muss es auch einfach raus – Mundpups, verbales Schlammvulkan-Gebulber, geistige Verdauungsstörung – kommt eben schon mal vor!) Egal ob MARC das mag oder nicht; es ist ein FALL für Ben, und von MAXIM erwarte ich dann auch eine maximale Leistung! Julius, TRAUE dir ruhig etwas mehr zu, denn sonst sehe ich für Adrian SCHWARZ ... also, ich find die immer noch

richtig gut, auch wenn die alte englische Reporterweisheit „NO JOKES WITH NAMES!!!!“ dabei von mir kaltlächelnd ad absurdum geführt wurde ... jede Stunde aufs Neue ...).

Tja, ich will das hier jetzt auch nicht zu lang(weilig) werden lassen ... Aber ich möchte noch ein paar „Letzte Dinge“ loswerden: Erstens: euch DANKE zu sagen für eine fachlich wie menschlich letztlich meist anregende und angenehme Zeit. Zweitens, euch zu bitten, erdkundlichen Themen auch in Zukunft weiter mit Interesse zu begegnen ... denn wer die Welt von heute (besser) verstehen will, der braucht Erdkunde – immer wieder aufs Neue, denn wie schnell und radikal sich unsere Welt verändern kann, das haben wir spätestens seit März 2020 eindrücklich erleben müssen. Ja, und drittens ... macht euch klar: Ihr und eure Generation seid die Hauptgestalter der Welt von morgen! Euer (auch) hier an der HBG erworbenes Wissen kann bestimmt ein bisserl dazu beitragen, sie zu bewahren und lebenswert zu erhalten – für uns selbst und alle, die nach uns kommen (Ojee, jetzt hab ich doch nochmal am GANZ großen Rad gedreht und dabei wohl einiges an „Moralin“ versprüht“ ... wen’s an nervt, möge mir verzeihen, ein letztes Mal ...).

Also dann: Bleibt gesund! Gestaltet und genießt das Leben – wir haben wohl nur dies eine hier auf dieser Erde. Bringt dabei Herz und Verstand zusammen, so gut es euch eben möglich ist. Und vergesst nicht uns „Zurückgebliebene“ ... nein, uns „Zurückbleibende“ hier an der HBG! Ganz buchstäblich: MACHT’S GUT!!!

Und so grüßt euch zum Abschied ganz herzlich

Euer Kursleiter

Volker Vaupel

P.S. Ach ja, die Frage des Tages aus der Überschrift ... also, der Experte erklärt’s euch jetzt mal eben ganz einfach: Wasser fließt immer von oben (hoch) nach unten (tief) – nur eben nicht unbedingt auf der Landkarte: Beim Nil auf der Afrika-karte ist im Süden (unten auf der Karte) „oben“ (also hoch) und im Norden (oben auf der Karte) „unten“ (also tief) – und so fließt der Nil hier auch mal von unten nach oben! Immer noch nicht verstanden? Du Dummerchen! Ab in den Grundkurs! Den gib’t gar nicht? Dann wähl Erdkunde eben ab! Was, zu spät dafür? Nicht mein Problem, haste eben Pech gehabt, im Übrigen klingelt’s sowieso gleich ...

Erdkunde LK bei Herrn Vaupel

Der Mann, der einst aus der Ruhe trank ... Das war unser Erdkundelehrer Herr Vaupel. Herr Vaupel war nicht so ein Lehrer, wie wir sie heute kennen. Er lebte sein Fach. Dank unseren großen Spickers und dank Henrik, unseres Computerasis, holten wir uns Erdkunde in unser Klassenzimmer. Herr Vaupel meinte immer, Erdkunde sei ein bunter Blumenstrauss ... Er machte daraus eine bunte Blumenwiese. Von der Entstehung und Nummerierung der deutschen Autobahnen, über ehemalige Diktatoren von Haiti bis hin zu aktuellen Tagesthemen wurde alles besprochen.

Doch wir lernten nicht nur die Vielfältigkeit des Faches kennen, wir lernten auch Herrn Vaupel als Person näher kennen. Wenn der Schalkefan über etwas Bescheid wusste, dann über Fußball. Fußball spielt in seinem Leben eine große Rolle. Egal was wir ihn über Fußball gefragt haben, der ehemalige Schiedsrichter Vaupel wusste Bescheid.

Sein Herz schlägt fürs Ruhrgebiet, das bemerkte man auch an seinem Unterricht. Mit guter Laune und seinem umfassenden Wissen versuchte er, uns unsere Heimat näher zu bringen. Durch un-

sere beiden Exkursionen quer durchs Ruhrgebiet konnten wir altindustrialisierte Gebiete sowie Disparitäten in unserer Heimat kennenlernen und erkennen (Zeche Zollern, Schiffshebewerk, Henrichshütte, u.v.w.) Doch jetzt heißt es „Schicht im Schacht“. Nicht nur eine Ära der Steinkohle ist durch die Schließung der Zeche Prosper-Haniel am 21.12.2018 zu Ende gegangen, jetzt geht auch unsere gemeinsame Zeit im Erdkunde LK zu Ende.

Wir Schülerinnen und Schüler des Erdkunde LKs bedanken uns recht herzlich für die schönen und amüsanten zwei Jahre, die Sie mit uns verbracht haben. Es gab natürlich auch Zeiten, wo wir – und insbesondere King Idriss – Sie zur Weißglut gebracht haben, aber trotz allem war es eine sehr schöne Zeit mit Ihnen. Auch wenn vielleicht Idriss mal meinte, dass das verheerende Ereignis 2001 die Einführung des Euros war anstatt der Twin Tower Katastrophe, haben wir trotzdem viel aus Ihrem Unterricht mitgenommen, was weit über das eigentliche Fach hinausging.

Robert Gonnermann



Impressionen eines Deutsch-Grundkurses

Der folgende Text ist ein Konglomerat aus Gedanken & Erinnerungen. Er entstand durch die Zusammenarbeit zwischen der Kurslehrerin und den SchülerInnen, welche zuvor gebeten worden waren, anonymisiert ihre Erinnerungen aufzuschreiben.

Bootcamp Grundkurs

Erinnerungen von Frau Westerweller

Das Camp begann bereits in der EF. Der erste charakterliche Eindruck der Truppe war ausgesprochen positiv (vong Niceigkeit her) – hier war keine „Umerziehung“ nötig. Umso erschreckender fielen leider aber einige Klausuren aus. Was bedeutete dies für mich und für die „SuS“ (Schülerinnen und Schüler)? Harte Arbeit! Auf beiden Seiten!

Doch sie waren willig! Und so brauchte ich (so gut wie) keine Gewalt. Sie waren einsichtig, was ebenfalls ein guter Charakterzug des Kurses war, und sie waren fast (!) immer bereit zu arbeiten und zu lernen. Aber so, wie der Leistungsstand vieler SuS zu Anfang der EF war, hieß die Devise „Gut Ding will Weile haben“. Diese Weile dauerte nun drei Jahre, in denen sie sich nicht nur neue Fremdwörter und neues Wissen in Bezug auf Literatur und Sprache aneigneten. Ab und zu mussten dann doch noch ein paar Tugenden „anerzogen“ werden, wie beispielsweise Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit oder das Verfassen einer Mail. Gott sei Dank endete die ein oder andere Verletzung dieser Tugenden nicht so dramatisch wie bei Emilia oder Gretchen. Und so war der ein oder andere Spaß „auch mal drin“ (A: Umgangssprache!) und es entstanden ein paar „running gags“ (Anglizismus!), die bestimmt nicht nur Pavel und Robert im Gedächtnis bleiben werden.

Auch ich habe nun den Eindruck, dass jeder „die wichtigsten ‚Deutsch-Skills‘ „drauf hat“ (anonymer Verfasser).

Ich wünsche euch alles Gute!

Und nun lest selbst, was einigen SuS in Erinnerung bleiben wird:

Deutsch bei Frau Westerweller

„Abitur 2020, denn Glück malt man nicht mit Punkten.“ Für diese Punkte haben wir hart im Deutschunterricht gearbeitet und jeden einzelnen Punkt in den Klausuren erkämpft. Unsere drei Jahre in der Oberstufe haben Sie uns begleitet, indem Sie uns getriezt und vorangetrieben haben. Einigen hat diese Disziplin keineswegs geschadet und so konnten Sie unser Wissen erweitern.

Sie haben uns vielerlei gelehrt, wir kennen nun den Unterschied zwischen einem Daktylus, Trochäus und Anapäst und haben den ein oder anderen auch in der Klausur „erspäht“. Ebenfalls haben Sie uns den Unterschied zwischen einem „Buch“ und einem Drama gelehrt und erklärt. Nach den Klausuren konnten wir neue Wörter in unseren Wortschatz aufnehmen, wie z.B. „redundant“ oder „obsolet“. Auch „ambivalent“ ist ein Begriff, dessen Bedeutung wir in Ihrem Unterricht kennenlernen durften.

Die Lektüre des Dramas „Faust I“, das sie uns mit Begeisterung nähergebracht haben und aus dem das Zitat „[...] und bin so klug als wie zuvor“ (V.345ff.) stammt – wie wir nun wissen – lässt mich nun sagen: So sind wir nun doch ein bisschen klüger als zuvor.

Deutsch Grundkurs Westerweller

Eines der Dinge, an welche sich wohl jeder erinnern wird, sind die Stundenprotokolle, die jeder in der EF erstellen musste. Das Problem daran war bloß, dass kaum jemand verstanden hat, wie man dies richtig macht, und dass gefühlt niemand „Moodle“ benutzt hat, um sich diese später einmal anzugucken. Trotzdem denke ich, dass viele SuS (wie uns Frau Westerweller immer

– in 1000 Wörtern

nannte) durch die strenge, aber auch humorvolle Art des Unterrichts einiges nützliches Wissen für den weiteren schulischen, aber auch beruflichen Werdegang mitnehmen konnten. Trotz der stetig schlecht ausgefallenen Klausuren und der schlechten mündlichen Noten bin ich der Meinung, dass unser Deutschkurs die wichtigsten „Deutsch-Skills“ drauf hat, um im späteren Lebensverlauf auch mit komplexen Texten gut klar zu kommen und dafür möchte ich mich im Namen des gesamten Kurses bei Frau Westerweller bedanken.

Deutsch GK4 Westerweller

Da Frau Westerweller einen sehr großen Wert darauf legt, dass man regelmäßig und selbstständig für den Unterricht lernt, verpassten Stoff nacharbeitet oder in seiner Freizeit sich über Deutsch informiert, mussten sich alle aus dem Kurs bei Moodle anmelden. Dort hatte sie netterweise einen Kurs für uns erstellt. Dieser bot für die Schüler natürlich auch einige Vorteile. Sie konnten, wie es erwartet wurde, selbstständig lernen und Frau Westerweller konnte den Schülerinnen und Schülern über das Selbstlernzentrum wichtige Informationen zukommen lassen. Leider gab es ein „klitzekleines“ Problem an der Sache: Loggte man sich nicht alle (ich meine) sechs Wochen ein, wurde man automatisch aus dem Kurs geworfen. Da natürlich jeder Schüler im Kurs sich vorbildlich, spätestens alle sechs Wochen, eingeloggt hat, ist es leider immer mal wieder dazu gekommen, dass niemand die wichtigen Informationen bekommen hat.

Deutsch bei Frau Westerweller

Die Zeit im Deutsch GK bei Frau Westerweller war eine sehr lehrreiche, informative und manchmal auch eine sehr spaßige Zeit.

An Frau Westerwellers Unterricht hat mir am meisten gefallen, dass ich sehr viel von ihrem

Unterricht mitnehmen konnte. Ich erinnere mich z.B. bis heute noch an das Schulz-von-Thun-Modell mit den vier Kommunikationsebenen und manchmal glaube ich wirklich, dass die meisten eine Nachricht auf der Beziehungsebene verstehen. Wie auch immer. Es gab viele spaßige Momente, wie z.B. auch das Rollenspiel bzw. die Debatte zur „Marquise von O...“ mit der Überschrift: „Hilfe, ich bin unwissentlich schwanger. Was nun?“, das einige Schüler vorgeführt hatten.

Frau Westerweller war in ihren Arbeiten immer sehr präzise und vorbereitend und das weiß ich heute sehr zu schätzen. Sie hat uns bei der Ausbildung unserer Selbstständigkeit und Selbstdisziplin sehr unterstützt, indem wir z.B. unbekannte Wörter selbstständig recherchieren mussten oder auch Vorträge selbstständig gestalten und präsentieren mussten. Auch wenn viele denken, dass sie sehr streng ist und zu hohe Anforderungen an die Schüler hat, denke ich nach drei Jahren, dass sie nur das Beste für ihre Schüler will und sie auf die spätere Phase ihres Lebens (Studium, Ausbildung) vorbereiten möchte.

Natürlich gibt es jedoch auch – wie in allen Bereichen des Lebens – eine positive und eine negative Seite: Was mir weniger gut an Frau Westerwellers Unterricht gefallen hatte, waren die ständigen EVA-Aufgaben, wenn sie mal nicht anwesend war, denn diese waren meist umfangreich und zu einigen Zeitpunkten (z.B. in Klausurphasen) unpassend.

Ansonsten war es zwar eine harte und anstrengende, aber auch lustige und sehr lehrreiche Zeit.

Und, habt ihr nachgezählt? Besteht der gesamte Text hier tatsächlich aus 1000 Wörtern? Nein? Dann lügt Word!

Sozialwissenschaften in Zeiten wie diesen

Oder: Abi 2020 – ja, das war ein guter Jahrgang

„In Schulen wachsen die zukünftigen Bürger und Bürgerinnen der Demokratie heran. Sie sind dann Ursprung aller staatlichen Macht, sie sind verantwortlich für den zukünftigen Gang unseres Gemeinwesens, sie sind nicht nur verantwortlich für die politische Ordnung der Institutionen und der Praktiken, sondern sie sind Träger demokratischer Gesinnung, sind bereit, sich selbst zu engagieren, nehmen Anteil an der politischen Entwicklung und entscheiden letztlich über die Zukunft.“ (Julian Nida-Rümelin in „Philosophie einer humanen Bildung“)

Alle paar Jahre gibt es eine neue SchülerInnen-Generation. Als ich an der Böll anfang, hatten wir zwei, drei stramm neoliberale Abi-Jahrgänge. Dann kam es zur Finanzkrise, in der „der Markt“ keinerlei Regeln parat hatte, die zur Lösung der Probleme beigetragen hätten, und plötzlich argumentierten die AbiturientInnen keynesianisch, traten vehement für einen aktiven Staat ein und sprachen viel über Gerechtigkeit. Dann, kurz vor Euch, gehörte diese Krisenerfahrung bereits der Vergangenheit an und ich hörte in den mündlichen Prüfungen Plädoyers für einen neuen „Ordoliberalismus“. Und dann kamt Ihr.

Ihr seid die Generation, die sich – bestimmt auch durch Greta Thunberg und die Fridays, durch die Proteste im Hambacher Wald und durch das Rezo-Video – mehr als alle zuvor mit ökologischen Fragestellungen auseinandersetzt. Wie passend, dass wir gemeinsam eine Ausstellung zu Nachhaltigkeit und Konsum im Botopia besuchten.

Ihr seid die Generation, die mehr als andere die Verletzlichkeit unseres demokratischen Status Quo erfahren hat. Zum einen meine ich damit unseren Parlamentarismus – im Düsseldorfer Landtag waren wir auch, wo uns Serdar Yüksel von den Pöbeleien und Provokationen der AfD berichtete. Neben der nationalen betrifft dies mindestens genauso die supranationale Ebene. Ihr seid die Generation, die sich mit Macrons Vorschlägen auseinandersetzen durfte und mit dem Brexit auseinandersetzen musste. Beides stellt die EU, wie wir sie kennen, in Frage. Zum anderen denke ich auch an die Verletzlichkeit unserer demokratischen Gesellschaft. Ihr seid die Generation, die die Anschläge von Hanau, Halle, Kassel, München und Berlin als SchülerInnen mitbekommen hat. Mit Euch war ich im Schüler-

labor an der RUB, bei dem es um die NSU-Morde ging. Ihr habt dort gelernt, dass Rassismus in jedem von uns steckt und dass es die erste Bedingung ist, sich dessen bewusst zu sein, um ihn immer und überall bekämpfen zu können. Unsere Politik, unsere Medien, unsere Justiz, unsere Polizei, sie alle hatten kläglich versagt, jahrelang.

Was also machte das alles mit Euch? Dass Ihr in allen Feldern ungelöste Probleme, Risiken, Bedrohungen, Unsicherheiten und Unwägbarkeiten kennengelernt habt.

Nun, Ihr könnt auffällig gut schreiben. Ihr seid definitiv gut politisch informiert. Ihr gebt Euch nicht mit oberflächlichen Zugängen zufrieden. Ihr fragt viel und Ihr fragt nach. Ihr übertragt politisches Wissen auf private Strukturen. Ihr formuliert Einleitungen am laufenden Band und Ihr sucht und findet Grundthesen, überall. Ihr haltet freiwillig Referate. Ihr nehmt Kritik ernst, Ihr lest sogar Bewertungsbögen nach Klausuren (echt jetzt!) und macht es beim nächsten Mal noch besser. Ihr seid ehrgeizig, emanzipiert Euch, macht Euch Eure eigenen Gedanken, z.B. über Pierre Bourdieu, übers Grundeinkommen, über vegane und vegetarische Ernährung, über Syrien und die Türkei, über die Zeit nach Angela Merkel oder übers Uni-Studium, das viele von Euch anstreben, zum Glück!!!

Noch einmal fällt mir Julian Nida-Rümelin ein:

„Man sollte nicht so sehr darauf achten, von welcher Bildungsleistung man welchen Vorteil haben könnte, sondern was einen inhaltlich interessiert. Der Bildungsweg formt die eigene Identität. Entscheidungen über seine Inhalte entsprechen letztlich einer gewählten Lebensform.“

Das wünsche ich Euch: Dass Ihr diese Möglichkeit habt oder sie Euch erarbeitet. Dass Ihr Euer Leben lebt. Und dass Ihr dabei gesellschaftlich sichtbar seid. Geht hinaus in die Welt und entdeckt sie! Macht Euch Fremde zu FreundInnen, lasst Euch aufeinander ein, haltet zusammen und setzt Euch für die ein, die sonst niemanden haben! Ihr seid in den letzten drei Jahren sehr wertschätzend und wissbegierig gewesen. Ich habe diese Zeit mit Euch sehr genossen. Bleibt so und bleibt wachsam. Auf Euch kommt es in Zukunft an.

Euer

Herr Kramm

Grundkurs Katholische Religionslehre

Es ist schon ungewöhnlich, für die Abizeitung einen Bericht über den Relikurs zu verfassen. Aber ungewöhnlich interessant, kreativ, experimentierfreudig und umgänglich waren und sind auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in diesem Kurs.

Schon gleich in der EF habt ihr euch bei der Unterrichtseinheit „Wer oder was ist der Mensch?“ auf die Idee mit den Knöpfen eingelassen und aus einem großen Berg voller verschiedener – von meiner Familie im Laufe der Zeit gesammelter – Knöpfe die ausgesucht, die am ehesten einer Frau und/oder einem Mann zugeordnet werden könnten mit dem Fazit, dass es diese typischen Zuordnungen in der heutigen Gesellschaft nicht mehr geben sollte und jeder so sein darf, wie sie/er möchte und das tragen kann, was sie/er will.

In der Q1 ist es uns gelungen, zusammen mit dem Kunst- und Kunstprojektkurs von Frau Tanner einen Adventskalender zu erstellen. Tagtäglich lud ein gestalteter Spruch als Wort in den Tag zum Nachdenken, aber auch zur Diskussion ein.

Der Besuch der Ausstellung „Bild-Macht-Religion“ im Kunstmuseum war sicherlich ein weiteres Highlight im Rahmen des Unterrichts, während der Besuch im Kloster Stiepel ganz andere Eindrücke gewährte und wir mit dem Klötzchenspiel später dann auch die verabschiedeten, die aus unterschiedlichen Gründen den Kurs verließen.

In der Q2 stellte sich schnell das Karree als ideale Sitzordnung für die verbleibenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer plus Gast heraus. Anfangs benötigten wir den Platz für die vielen Kinderzeichnungen von Gott und später auch für die Massen an Papier. Am Ende des Kursabschnittes arbeiteten wir noch an dem Projekt „Erinnerungskultur für Wohnungslose“.

In den Unterrichtsstunden fanden wir uns – angeregt durch diverse Filmausschnitte – in entspannter, fast familiärer Atmosphäre immer in Diskussionen wieder und waren und sind froh, dass auch diejenigen, die Reli nicht als Abifach gewählt hatten, uns tatkräftig unterstütz(t)en.

Mein Wunsch für Euch: Möge der Pskower Engel, der 2003 von der Initiative Pskow gemeinsam mit dem Mülheimer Künstler Jochen Leyendecker entwickelt und in Handarbeit aus russischer Esche oder Kiefer hergestellt wurde, ein Begleiter und ein Bote sein und euch an unsere gemeinsame Zeit erinnern.

Behind you
all your memories
Before you
all your dreams
Around you
all who love you
Within you
all you need

Petra Fornefeld



Grundkurs Evangelische Religion Q2

„Frau Stachelhaus, würden Sie einen Artikel für die Abizeitung schreiben?“ wurde ich einige Wochen vor den Osterferien gefragt.“ Ja, natürlich. Gerne. Bis wann soll er denn fertig sein?“ „Bis zu den Osterferien ist Zeit.“ „Ja, das schaffe ich. Mache ich.“ „Wir alle wussten zu dem Zeitpunkt noch nicht, dass sich vor und bis zu den Osterferien viele Dinge in unserem Leben und Schulleben ändern würden. Ich war dennoch von einem Gefühl getrieben, die letzten Handgriffe beim Kurs zu machen, um den „Sack zuzubinden“. Und das war auch gut so. Kammen doch täglich neue Meldungen über die Entwicklung mit dem Corona Virus. Und dann der erste infizierte Bochumer.“

Am Ende eines Kurses sagte ich: „Also, ich fahr dann mal eben übers Wochenende nach Italien, gehe nach meiner Rückkehr noch einmal einkaufen und melde dann Symptome sofort. Dann komm ich für mein „vorbildliches“ Verhalten auch in die Zeitung.“ „Aber vorher kommen Sie dann noch hier vorbei,“ scherzte eine Schülerin, die meine Sätze mitbekam, aber gar nicht in unserem Kurs war, der dann in die Mittagspause ging. Nicht lang danach wurde alles sehr viel ernster, obwohl von meiner Seite aus hinter der humorvollen Fassade durchaus der Ernst der Lage hindurchschimmerte und ich glaube, von Seiten der Schülerin auch. Irgendwie war uns klar, wohin die Entwicklung ging ...

Vor unserer Schulschließung traf ich am Wochenende Lucas, der in einem Supermarkt in der Nähe meiner Wohngegend arbeitet. (Robert übrigens auch, wir haben uns immer zum Wochenende beim Einkauf zugewunken. Nette Geste ins Wochenende!) Wir standen uns gegenüber, schon in gebührendem Abstand, ich mittlerweile mit Einmalhandschuhen an den Griffen des Einkaufswagens. (Ich erwartete meinen Mann aus Irland und der hatte zum ersten Mal gesagt: „Vielleicht solltest Du an diesem Wochenende doch etwas mehr einkaufen.“) „Wir sehen uns jetzt gar nicht mehr zum Abschluss des Kurses. Ich wollte noch etwas Schönes mit euch machen. Das geht jetzt gar nicht mehr,“ sagte ich traurig. „Ja, ist mir auch aufgefallen. Da ist man jetzt 13 Jahre an der Schule und dann so etwas.“ „Wir müssen abwarten.“ Wir wünschten uns alles Gute und dass wir gesund bleiben. Ein Wunsch, der sich in den darauffolgenden Wochen in jeglicher Form der Kommunikation finden ließ.

Ich versuchte, den Abileuten meines Lieblingskurses in der darauffolgenden Zeit noch Kompendiumswissen zukommen zu lassen. Ich ging sogar noch einmal zur Post und legte mich mit einem jungen Mann an, der den nötigen Abstand nicht

einhielt. „Wieso, mach ich doch.“ „Zwei Meter!“ sagte der andere junge Mann, ein ehemaliger Schüler von uns, hinter dem Tresen. „Und nächste Woche dann drei Meter.“ Und der uneinsichtige junge Mann lachte über seinen Witz. „Wieso bleiben Sie dann nicht zu Hause?“ „Wenn Sie Abstand halten, geht das alles. Wir kriegen das dann hin. Seien Sie mal leise, ich versuche meinen Abileuten noch Material zukommen zu lassen.“ „Ich mach auch IHK-Prüfung.“ Sinnlos. Ich machte mich auf den Weg nach draußen. „Naja,“ sagte ich im Hinausgehen, das mit der Prüfung wird wohl nichts (sollte meinen: Wenn Sie sich so oberflächlich informieren.“). Jetzt geht’s los, dachte ich. Aber immer noch besser als der Mann, der einen anderen Mann in einem Drogeriemarkt mit dem Besenstiel, den er kaufen wollte, auf den Kopf schlug, weil der nicht genügend Abstand hielt. ... Ich bin danach nicht mehr zur Post gegangen und hab mit euch noch einmal virenfrei gemailt. Wir waren dann auch durch.

Ihr habt mir wirklich leidgetan, nicht nur wegen der belastenden Situation für uns alle, sondern wegen der Situation der Abiturprüfungen. Wie wird das alles funktionieren? Sonst: Mottowoche, Musik, Lachen, Abifrühstück, Lernzeit, Klausuren, Prüfungen, Abweich- und Bestehensprüfungen, Abizeugnis, Abifeier ... alles durchstrukturiert, alles zeitlich geplant. ‘Leben ist das, was passiert, während wir dabei sind, Pläne zu machen.’ Wahr ist der Spruch, den ich auf einer Karte gelesen habe.

Und dass ihr Pläne schmieden könnt, an eurem Leben bastelt, eure Zukunft plant und gestaltet und auch die Chance dazu erhaltet, das wünsche ich euch von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzem Verstand.

Ihr seid in unseren beiden Kursstunden mein Highlight der Woche gewesen, 2½ Jahre lang. Unser theologischer Austausch wurde immer offener, tiefer, reflektierender, achtsamer. So habe ich es zumindest empfunden. „Frau Stachelhaus, was denken Sie über Gott?“ Reden von Gott – dies war zu der Zeit eines der zu behandelnden Inhaltsfelder, und wir hatten viele. Nach kurzem Überlegen habe ich euch dann auch ziemlich flüssig meine Antwort gegeben. Zu Recht konntet ihr fragen, wo ich stehe und Robin hat diese Frage – vielleicht stellvertretend für alle – gestellt. Ich habe mich darüber gefreut, denn ich habe versucht, euch die Theologie so zu vermitteln, dass sie nicht nur in Ansätzen von Theologen und auf dem Papier existiert, in abirelevanten Inhaltsfeldern, sondern den ganzen Menschen betrifft, wenn er sich von der Theologie (theo = griech. Gott/ logos = griech. Das Wort), dem

Wort Gottes gefangen nehmen lässt, und zwar in seinen Gedanken, seinen Gefühlen, Überzeugungen und seinem Handeln. Und dass Kirche politisch ist und sein muss, in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

„Frau Stachelhaus, wieso lässt Gott den Menschen straucheln und fallen? Eltern würden ihr Kind vorm Fallen bewahren.“ Diese Frage, dieses Mal von Martin zum Thema Theodizee. „Was wären wir ohne unsere menschliche Freiheit? Nur Marionetten, an denen Gott ziehen kann, auch um uns vorm Fallen zu bewahren? Das Bein von Frau Stachelhaus wird jetzt nach links gezogen, dann nach rechts? Der Mensch kann sich für oder gegen Gott entscheiden. Er ist frei dies zu tun. Und vieles Leid fügt der Mensch sich selbst zu. Wir haben über den Begriff der Anthropodizee statt der Theodizee gesprochen. Und auch ein Kind muss manchmal fallen, um zu lernen und auch um erwachsen und mündig zu werden. Ich musste meinen Sohn auch ziehen lassen, damit er seine eigenen Erfahrungen machen kann, aber wir, als seine Eltern, stehen immer in seinem Rücken als Backup.“

„Frau Stachelhaus, ich habe den Juden, der als Zeitzeuge an unsere Schule kam, gefragt, wie er an Gott glauben kann, da ihm so viel Schreckliches passiert ist. Er hat gesagt, dass er weiß, dass es Gott gibt.“ Laura tastete sich auch durch Fragen an den Kern, auf der Suche nach Antworten. So hat es viele Gespräche gegeben, über Gott und die Welt im wahrsten Sinne des Wortes, aber immer abitur-relevant und eigentlich noch mehr als das ...

Und nun sind amerikanische denominations dabei, Corona als „Strafe Gottes“ darzustellen. Was ist das für ein Gott, der nicht verzeiht und Gnade walten lässt? Diese Frage hat schon Hiob im Alten Testament gestellt. Er stellte den Tun-Ergehens-Zusammenhang infrage. Gott nimmt sich Zeit mit ihm zu reden und weist auf seine Schöpferrolle hin, durch welche er Krokodil und Nilpferd bezwingt. Der Schluss des Hiob-Buches macht deutlich, so der Theologe Jürgen Ebach, bei dem ich studiert habe, dass es keine Welt ohne Chaos gibt (Krokodil und Nilpferd stehen im Buch Hiob für die Chaosmächte), aber Gott lässt die Welt nicht im Chaos versinken. Jedes Leid hat irgendwann ein Ende. Der Rabbi Harald Kushner weist daraufhin, dass uns die Frage „Warum?“ nicht weiterführt, sondern es darum geht, sich die Frage zu stellen „Wie gehe ich damit um, da es jetzt so ist?“ Und ich kann um Kraft und Gottes Beistand bitten.

Wir hätten alle miteinander nie gedacht, dass dieser Themenbereich durch Corona mitten in

unser Leben knallt ... Solidarität, Empathie, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Angstverarbeitung in Gebet und Meditation, Entspannungsübungen als Quelle der Kraft, Nächstenliebe, „Was ihr für einen eurer geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan...“, gelebte Nächstenliebe als Nachfolge Jesu, die theologischen Formulierungen erhalten eine aktuelle Dimension. Das St. Josef Hospital hat am Wochenende zwei Schwerkranke aus Italien auf ihre Intensivstation aufgenommen. Eine Schulfreundin meines Sohnes arbeitet dort. 2012 haben sie und mein Sohn ihr Abi gemacht.

Und jetzt ihr ... Ich wünsche euch viel Erfolg dabei, wie immer alles sein wird, damit ihr euren Lebens- und Lernabschnitt an unserer Heinrich-Böll-Gesamtschule beenden könnt, um einen neuen Lern- und Lebenskreis zu öffnen. Damit ihr mit Mut und Zuversicht, der zwischendurch auch notwendigen Unterstützung von euch wichtigen Menschen und auch dem manchmal notwendigen und hilfreichen Quentchen Glück, einem Schutzengel an eurer Seite, euren Weg außerhalb unserer Schule weitergeht.

Dieser Kurs mit euch ist mein bisher persönlichster gewesen und ich habe auch persönliche Situationen und Entscheidungen mit in unseren Kurs eingebracht, ein Stück meines Lebens, um mit meinem ganzen Sosein Theologie zu vermitteln, die nicht im luftleeren Raum, sondern mit Menschen und unter Mitmenschen geschieht, manchmal vielleicht sogar unbemerkt. Ich habe unsere Gespräche sehr genossen in einer überwiegend lockeren, entspannten und arbeitsamen Atmosphäre und ich habe mich gefreut, mit euch in unseren Relistunden Unterricht machen zu dürfen. Ihr seid tolle, junge Menschen, jede und jeder auf seine individuelle Art und Weise!

In der heutigen WAZ stand, dass ab heute ab 19 Uhr ein gemeinsames Gebet von evangelischer und katholischer Kirche gemeinsam möglich ist, indem wir ein Licht in unser Fenster, auf unseren Balkon oder unsere Terrasse stellen, mit der ersten Strophe von Guter Mond ... beginnen, alle von der Pandemie betroffenen Menschen in unser Gebet einschließen und um 19.30 Uhr mit dem Läuten der Kirchenglocken das „Vater unser“ zum Abschluss beten.

So stehe ich denn auf meiner Terrasse : „Vater unser, im Himmel ...“

Ich schließe euch und eure Familien – und auch meine – in mein Gebet mit ein. Amen.

M. Stachelhaus

Philosophie bei Herrn Gutsche

Beschriebe man diesen Philosophiekurs in wenigen Worten, so fielen einem unmittelbar zwei Worte ein: einzigartig und vielseitig.

In diesem Kurs wurde schon über so ziemlich ALLES gesprochen. Sei es die aktuelle politische Lage, ethische Konflikte, das Verhältnis von Herr Gutsche zu seiner Katze und zum Garten, manche weitgehenden Neigungen einzelner Schüler, aber auch einfach nur, wie die Schülerinnen und Schüler sich in der Schule wahrgenommen und teils ungerecht behandelt fühlen. Herr Gutsche ist bei vielen Schülern sehr beliebt. Er gehört zu den wenigen Lehrern, die begriffen haben, dass einem Schüler, für den die kleinen Details eines so komplexen Faches wie Philosophie momentan und wahrscheinlich sogar im späteren Verlauf keine persönliche Relevanz haben, deshalb allein eine schlechte Note zu geben, weder Sinn macht noch Motivation schafft.

Doch dies alles ist nicht der Grund für den Stellenwert dieses Lehrers. Selbst bei Schülern, mit denen er keinen Unterricht hat, erfreut er sich allgemeiner Beliebtheit. Mr. Gutsche ist Vertrau-

enslehrer und hat für JEDEN ein offenes Ohr, dies gehört zu seinem Berufsverständnis und genau so war auch sein Philosophieunterricht.

Offen – man konnte sich über die abwechslungsreichen Themen auf jeder Ebene äußern, egal ob die Antwort eher satirisch gemeint war oder ernst und seriös.

Persönlich – im Lauf von drei Jahren blieb und bleibt das nicht aus, sich hier sehr persönlich die jeweilige Sicht auf die Welt vorzustellen.

Herr Gutsche wusste dies zu schätzen, auch dann, wenn es ihm oft zu persönlich wurde; auch dann, wenn er den Schülern eine Antwort genau deshalb offenließ, so sie denn für uns zu persönlich sei. Ich denke, jeder konnte einige Weisheiten für das Leben sowie Details aus Herr Gutsche's Verhältnis zur Welt mitnehmen.

Alles in allem möchte ich mich im Namen aller Schülerinnen und Schüler aus dem Philosophiekurs des Abiturjahrgangs 2020 bei ihm bedanken. Danke, Herr Gutsche!

Louis Theodoridis

„Das liegt an Ihrer Matratze.“

Woran es liegt ...
Worauf es liegt ...
Worauf es ankommt!

„Das liegt an Ihrer Matratze.“
(Hamza Öztürk)

Im Rückblick auf drei Jahre Philosophieunterricht in der Oberstufe schaue ich sehr gerne auf sehr viele konkrete Rücksichten und getauschte Sichtweisen zurück. Vor allem zitiere ich nicht irgendwelche Geistesgrößen, wie es immer ganz geschickt ist, um seiner eigenen Stimme mehr

Gewicht und vermeintlich geistige Größe zu bieten, sondern zitiere eine Wortmeldung, die es in sich hat!

Hamza Öztürk meldete sich im letzten Jahr nach einer intensiven Diskussion. Es ging um diskursethische Grundsätze, also um Fragestellungen, was genau auf der moralischen Handlungsebene passiert, wenn sich Menschen begegnen und sich einander sprachlich und gestisch vermitteln. Klingt komplizierter, als es sich hier liest. Was sagen wir uns als Menschen? Was verrät ein Leh-

rer, ohne dass er etwas sagt? Was appelliert eine Schülerin, ohne mit einem Lehrer zu sprechen? Was wollen wir eigentlich? Was wollen wir wirklich? Warum überhaupt wollen wir wollen und warum müssen wir ständig sollen und wollen? Und prompt auch noch können (um auf Immanuel Kant anzuspielden)? Hamza meldete sich:

DAS LIEGT AN IHRER MATRATZE

Ein Satz, der klingt, als beanspruche er die Antwort auf die Frage schlechthin. Kurzerhand wurde der Satz farblich und grafisch gefasst, wanderte im Rahmen echter Wertschätzung in einen goldenen Rahmen und schmückt seitdem Hamzas Wand über der eigenen Matratze. GUT so!

Woran liegt es? Worauf liegt es? Worauf gründet dieses Leben eigentlich? Vielleicht hat Hamza viel mehr erfasst, als er zu erfassen glaubte. Das passiert vielen Menschen. Wenn wir liegen, wissen wir um unseren Grund. Er hält uns, er bietet Halt, von ihm aus eröffnet sich das Leben in der Fernsicht und in der Ansicht. Wenn wir liegen, fühlen wir uns geerdet. Das Leben selbst gründet in einer solchen Vererdung, in einer natürlichen Eingebundenheit und Verwurzelung in den Gesamtzusammenhang aller Natur.

Als mich die Q2 bat, vielleicht dann doch noch einmal einen eigenen Artikel für die Abi-Zeitung zu schreiben, musste ich sofort an Hamza & Co. denken. Kurz vor den Osterferien ging der Welt scheinbar die Luft aus ... plötzlich war da sozialer Abstand geboten, wo genau diese soziale Nähe für die Qualität im Miteinander spricht. Plötzlich gab es keinerlei Alltag mehr, weil der Grund, dem sich all das verdankt, so grundlegend überall auf der Welt den Grund schlechthin bot: die Sorge um Menschen; die Sorge um unsere Großeltern, um Mitmenschen, um Familien und Freunde.

Als Hamza diesen Satz prägte, ging es genau darum: Warum vermitteln sich Menschen zuallererst immer den Appell, dass man sie bitte lässt, dass

man ihnen nichts tut, dass man sie nicht verletzt und sie sich nicht um ihre leibhaftige Existenz sorgen müssen.

Als ich den Artikel schrieb, ging es genau darum: Statt sich sozial im Miteinander zu treffen saß jeder von uns am jeweiligen Schreibtisch oder PC (nicht selten alleine vor dem Display seines Handys). Und auch jetzt gab es all den sozialen Austausch mit den fantastischen Schülerinnen und Schülern des Philosophie-Kurs nur auf digitalen Wegen. Nicht unbedingt von der eigenen Matratze aus, aber sehr wohl vom eigenen Zuhause aus – da, wo wir sein wollen und dürfen; da, wo wir uns sicher fühlen, wo wir zur Ruhe kommen, wo wir zum Liegen finden.

Ich wünsche allen Philosophinnen und Philosophen des diesjährigen Abiturjahrgangs, dass sie diese Erfahrung weiterhin machen: dass sie sich auch dann notwendig schutzlos zeigen dürfen, wenn genau dieses Vertrauen nicht ausgenutzt wird, um Menschen vorzuführen. Ich wünsche ihnen sehr, dass sie im Rückblick auf drei Jahre Unterricht in diesem hohen sozialen Vertrauen vielleicht die soziale Erkenntnis schlechthin gemacht haben.

Persönlich bedanke ich mich bei Hamza Öztürk für die Antwort auf die Frage schlechthin!

Peter Gutsche



Chinesisch bei Frau Rossi



道

Dao - der Weg



Der Abschluss ist nicht das Ende,
der Abschluss ist ein neuer Anfang.
Ich wünsche Dir auf Deinem Lebensweg
Selbstvertrauen und Optimismus,
Frieden und Glück,
festen Boden unter den Füßen,
gehe weiter und weiter!

平安幸福，脚踏实地，走得更高更远！
原你在以后的人生长路上自信乐观，
毕业不是结束，毕业意味着新的开始。



Alles Gute! 娜妮

Theater „to go“ – Goethes Faust im Schnelldurchlauf

Grundkurs Deutsch Jänsch

„Gehen wir ins Theater?“, fragte ich den Grundkurs Deutsch vor einem Jahr, und alle sagten: „Ja, wir wollen „Faust“ nun endlich sehen!“ Hatten wir uns doch nun wochenlang mit diesem Text befasst, hatten viele Verständnishürden mehr oder weniger mühelos übersprungen, waren zum Kern der Dinge vorgedrungen (vor allem zu „des Pudels Kern“), hatten mit Gretchen gelitten und ihr Schicksal im Kerker bedauert.

Nun also ins Theater! Aber ... Was erwartete uns dort in Dortmund, der „feindlichen“ Nachbarstadt (zumindest in Fußballkreisen), außer „schwarz-gelb“? Womöglich eine „gute“ Faust-Aufführung? Zumindest eine sehr, sehr ungewöhnliche Darbietung, denn das Stück lautete nicht „Faust“, sondern „Fast Faust“. Wie war dieses „FAST“ denn nun zu verstehen? Sollte es „beinahe“ heißen, so wie bei: „Du hast den Kern *fast* getroffen“ (was nicht mehr bedeutet wie „Du hast es *doch nicht* verstanden“), oder handelte es sich eher um einen Anglizismus, der auf die Kürze der Aufführung (90 Minuten) und eine Aufführung im Schnelldurchgang verweisen sollte? „FAST“ also im Sinne von *schnell*?

Diese Vermutung liegt nahe, wenn man sich die Erläuterungen des Theaters Dortmund anschaut, aus denen hier zitiert sei:

„In 90 Minuten soll er (der „Faust“) über die Bühne gehen, denn die Sehgewohnheiten des Zuschauers haben sich verändert. Unter den Motti (*sic!*) „Goethe ist für alle da!“ und „Hin zum Wesentlichen! Hin zum Dichter! Hin zur Schauspielkunst, hin zum fantasievollen, mündigen Zuschauer!“ wollen sie (die freie Theatergruppe) diesen Kraftakt mit drei Schauspielern wagen.“

Drei Schauspieler? Wir erinnern uns in der Nachbetrachtung doch nur an zwei! Richtig, die weibliche Schauspielerin kommt nicht (Sie war

auch gar nicht vorgesehen), und so müssen zwei Personen ALLE Rollen übernehmen, die erforderlich sind, verwandeln sich vor, auf und hinter der Bühne u.a. in Faust, Mephisto, Gretchen, Marthe, improvisieren mit viel Fantasie in Hexenküche und Garten und legen ein derartiges Tempo vor, dass (*fast*) alle wach und gespannt bleiben, welche originelle Idee nun gleich wieder umgesetzt werden wird.

„Weltliteratur im Tablet-Format, ein „Drama to go“, liest man auf nordbayern.de, wo diese Aufführung hoch gelobt wurde. Und wie hat es der Kurs aufgenommen?

Mit gemischten Gefühlen, könnte man sagen. Die Meinungen gingen von „witzig“ bis „kein ‚richtiges‘ Theaterspiel“, was zeigt, dass manche Erwartungshaltung nicht erfüllt wurde. Trotzdem wurde dem gesamten Kurs ein vergnüglicher Vormittag beschert, der zu einer vertieften Auseinandersetzung mit dem Stück und mit Goethes Verständnis vom Umgang mit dem Dramentext anregen konnte. „Machen Sie daher mit meinem „Faust“, was sie wollen“, hatte er 1829 auf eine Anfrage eines damaligen Inszenators geantwortet, und somit bewegte sich das Theater Dortmund innerhalb dieser Möglichkeiten: Der Text liefert das Material, das künstlerisch frei interpretiert wird.

Im Sinne des gewählten Titels bin auch ich nun *fast* fertig ... Hier nur noch ein paar persönliche Worte:

Es hat mir Freude bereitet, euren Deutschkurs zu leiten und mit euch gemeinsam auch einmal ungewöhnliche Wege zu gehen. Ich wünsche euch für die Zukunft alles Gute und hoffe, dass ihr zumindest „Faust“ in guter Erinnerung behaltet.

Glück auf!

Susanne Jänsch

Paris

Paris, Paris, on va à Paris!

Am Montagmorgen, um 5.41 Uhr ging es für uns los, mit dem Thalys ca. 4 Stunden nach Paris!

Eine durchstrukturierte Woche lag vor uns, denn das Ziel war es, Paris und all seine Sehenswürdigkeiten und schönsten Orte innerhalb von vier Tagen kennen zu lernen. Dementsprechend ging es für uns direkt nach der Ankunft los, rund um den Eiffelturm. Bereits in diesem Moment hatte Paris uns alle in seinen Bann gezogen. Das Hostel, welches wir direkt im Anschluss aufsuchten, versprach in jedem Fall, aufregend zu werden.

Bereits am zweiten Tag starteten wir einen Stadtrundgang rund um die Gegend von Notre Dame. Dem schlimmen Brand, einige Wochen zuvor, hatten wir es zwar zu verdanken, dass das Betreten der einmaligen Kathedrale nicht möglich war, jedoch war allein die Gegend rund um Notre Dame sehenswert. Anschließend folgte der länger als erwartete Aufstieg zu Montmartre. Die beeindruckenden Werke der Pariser Künstler und vor allem der einmalige Ausblick von der Plattform der Sacré-Cœur waren ein krönender Abschluss des Tages. Vor allem die Erkenntnis, dass beim Abstieg uns ein Lift zur Verfügung stand, welcher beim Aufstieg natürlich nicht erwähnt wurde, bereitete doch große Freude.

Am Mittwoch ging es dann durch die Museen von Paris. Angefangen beim bekanntesten Museum, dem Louvre mit einem Blick auf das wohl bekannteste Werk von Leonardo da Vinci – der Mona Lisa, bis hin zur Cité des Sciences und der sich anschließenden Möglichkeit, die Stadt in kleinen Gruppen selbst zu erkunden.

Den letzten vollen Tag versuchten dann jedoch auch diejenigen, welche den Tag zuvor schlapp gemacht hatten, vollkommen zu nutzen und starteten direkt mit dem Musée d'Orsay. Bei der anschließenden extrem spannenden Kanalfahrt, bei der alle hellwach waren und aufmerksam versuchten, den noch spannenderen historischen Geschichten des Leiters zu folgen, kehrte erstaunliche Ruhe ein. So kam es, dass eventuell ein ganz kleiner Teil der Gruppe, erst beim An-



legen des Bootes wieder schreckartig erwachte. Die Möglichkeit, noch ein letztes Mal die Pariser Geschäfte, oder eher gesagt unsere Portmonees zu leeren, nutzten wir ausgiebig.

Einen krönenden Abschluss fanden wir alle genau dort, wo auch unsere Reise begann – am Eiffelturm. Einen letzten Abend, den funkelnden Eiffelturm zu bestaunen oder vielleicht doch eher dem gutaussehenden Sänger vor dem Eiffelturm zu lauschen, nutzten und genossen alle.

Zusammenfassend lässt sich nach dieser Fahrt sagen, dass trotz kleinerer Schwierigkeiten, wie den Ausgang vom Louvre zu finden oder beim Ein- und Aussteigen aus der Metro nicht versehentlich in der sich sehr zart und langsam schließenden Tür zu zerquetschen, die Fahrt eine sehr schöne war.

Wir hätten zwar keine gesonderten Stadtführungen benötigt, da niemand doch so ausführlich erklären konnte wie unser persönliches Lexikon Frau Reiter. Und so kann man in jedem Fall sagen, dass wir es innerhalb von 4 Tagen geschafft haben, sowohl die wohl bekanntesten Sehenswürdigkeiten von Paris zu sehen, als auch genügend Zeit zu haben, um Paris und seinen Charme selbst zu erkunden.

Demnach danken wir Frau Reidt und Frau Reiter sehr für den Einblick in das Pariser Leben und hoffen doch alle, Paris noch mindestens ein zweites Mal besichtigen zu können. Und sehr wahrscheinlich werden wir immer daran denken, wie es beim ersten Mal war.

Aber schlussendlich möchten wir am allermeisten dafür danken, dass Louis es doch fast immer geschafft hat, relativ pünktlich an den besagten Treffpunkten einzutreffen.

Anni Schmidt

Studienfahrt nach Irland 2019

O-Töne der Schüler:

„Die Cliffs of Moher waren am schönsten. Vor allem der Sprint zurück. Aber die Aussicht und die Steine waren atemberaubend.“ *Olivia*

„Ich finde Irland sehr schön und grün. Die Menschen sind sehr freundlich.“ *Selina Özbeck*

„Irland ist eine atemberaubende Insel mit wunderschöner Natur und mehr Schafen als Menschen.“ *Lena Feldmann*

„Für mich war die Jameson Destillery am interessantesten und als großer Harry Potter Fan fand ich den Ausflug zum Trinity College, also den Long Room, mega cool.“ *Gülçay Ersin*

„Ich fand Irland wunderschön. Besonders beeindruckend waren für mich die Cliffs of Moher. Mein Lieblingsmoment war der, als ich mit meinen besten Freundinnen im Pub saß und wir Adele-Songs gesungen haben. Alles in allem waren Galway und Dublin wunderschön.“

Sahra Lehmann

„Dublin war mit den Schülern und den Lehrern eine tolle Zeit, in der wir tolle Fotos mit unserem Profifotografen Julian gemacht haben.“ *Julina*

Oberstufenfahrt nach Irland 2019

Sonntagmorgen ging es los. Direktflug Düsseldorf – Dublin. 35 Schüler/innen, Herr Berg und Frau Rossi.

In Irland angekommen ging es sogleich mit unserem Tour-Bus und Busfahrer Mick quer durch grüne Landschaften. Aufgelockert wurde die Fahrt durch Erzählungen über Geschichte und Geschichten rund um Irland. Micks englischer Akzent war lustig anzuhören und machte die Geschichten noch authentischer.

Galway war unser erstes Ziel, neuerdings bekannt durch einen Ed Sheeran-Song (Galway Girl), eingefleischten Irlandfans schon lange bekannt durch die wunderschöne Natur in der Umgebung, allen voran die Cliffs of Moher. 214 m hoch

ragen sie schroff aus dem Atlantik hervor und boten unvergleichliche Ausblicke auf das Meer und kleine vorgelagerte Inseln.

Auch das Städtchen Galway begeisterte die Schüler, bunt angestrichene Häuser, viele junge Leute, viel Leben und Musik – das hatte was!

Nach drei Tagen fuhr Mick uns nach Dublin. Auch diese Stadt hat viel Leben und Musik zu bieten, viele Besucher aus allen Ländern sorgten für internationales Flair. Zu unserem Programm gehörten aber auch kulturelle Highlights:

Besuch im Trinity College, ein Highlight für Harry Potter Fans, das Book of Celts, ein Highlight für Geschichtsfans und das Dublin Museum of Art, bei dem die Kunstinteressierten auf ihre Kosten kamen – alles tolle Sehenswürdigkeiten.

Zur irischen Kultur gehören auch Tanz, Guinness-Bier und Whisky. Also gehörte eine Besichtigung der Jameson Destillery sowie des Guinness-Store House ebenso zu unserem Programm wie ein Tanzkurs „Irish Dance“, der allen Beteiligten viel Spaß machte.

Nach fünf Tagen ging's zurück. Im Gepäck viele neu erworbene Kleidungsstücke mit der Aufschrift „Galway Girl“ oder „Dublin“ und viele schöne Erinnerungen. Irland ist wirklich eine Reise wert.

Carina Rossi



Stufenfahrt nach Italien



Von der italienischen Hügelstadt San Gimignano, südwestlich von Florenz über die atemberaubenden Küstenblicke von Cinque Terre bis hin zur Grotta del Vento, einer wunderschönen Tropfsteinhöhle im Herzen der apuanischen Alpen.

Unsere Italienreise hatte einiges zu bieten:

- die unvergesslichen Busfahrten zu den verschiedenen Sehenswürdigkeiten, wo Herr Vaupel mit seinem geographischen Fachwissen prahlen konnte
- das genüssliche Essen und unsere gemeinsame Zeit, ob im Bungalow oder am Strand

- das abenteuerliche Erkunden der Städte oder das Durchstöbern von kleinen Souvenirshops und
- abschließend die erfrischende Bootsfahrt zu den fünf Nachbargemeinden an der italienischen Riviera.

Trotz der langen und ermüdenden An-/Abreise, spreche ich vermutlich im Namen aller, wenn ich sage, dass es eine mehr als gelungene Abschlussfahrt war.

Vielen Dank Herr Vaupel.

Marc & Janice

Zeitzeugen-Gespräch mit Herrn Uhle

„I believe that the more you know about the past, the better prepared you are for the future“
(Theodore Roosevelt)

Wer sollte es genauer wissen, wie's war, als die, die dabei waren?

Die Geschichtszusatzkurse der Q2 durften Herrn Uhle, wie ich finde, eine sehr spannende Persönlichkeit aus Bochum, kennenlernen. Mittlerweile ist Herr Uhle fast 90 Jahre alt. Aus seinem bewegten Leben kann er einiges erzählen. Als Kind 1942 nach Mecklenburg-Vorpommern evakuiert, mit 12½ Jahren an der KGB-Schule in Moskau und auch Gründer des bekannten Hannibal-Centers.

Er begegnete uns mit einer sehr freundlichen, humorvollen und sympathischen Art, beantwortete uns Schülern alle Fragen rund um sein Leben und berichtete von seinen Erfahrungen. Er erzählte uns sehr eindrucksvoll, wie es war, als kleines Kind die Shoa mitzerleben und auch ein Kind eines überzeugten Sozialdemokraten während des Nazi-Regimes zu sein, wie er in seinem weiteren Leben ein sowjetischer Offizier in der DDR wurde, wiederum dann mit diesem System brach und sich gegen den Kommunismus stellte. Ebenfalls erzählte er, wie es war, mit einem Sani-Wagen zu fliehen, bei der Verwandtschaft einen Unterschlupf zu finden und dann als kleiner Verkäufer sich ein neues Leben aufzubauen und später der Gründer des bekannten Hannibal-Centers zu werden. Eine sehr faszinierende und eindrucksvolle Geschichte.

In unserem Gespräch erinnerte er uns mehrmals daran, wie wichtig es ist, wählen zu gehen und in der Demokratie aktiv mitzuwirken und sich ge-

gen Hass, Faschismus und Rassismus zu stellen. Wir Schüler konnten aus diesem Gespräch einiges mitnehmen, so auch Hamza: *„Er hat in einer komplett anderen Zeit gelebt und hat uns somit gelehrt, dass sich die Lebensumstände ständig ändern. Trotz vieler negativer Erlebnisse führt er ein erfolgreiches Leben mit Frau und Kindern und einer Arbeit, die sich, glaube ich, jeder wünschen würde. Damit hat er uns gezeigt, dass man niemals aufgeben sollte, egal in was für einer Situation man steckt; selbst ein schlechtes Zeugnis ist nicht aussagekräftig, sondern wichtig ist, was in einer Person steckt und was das Ziel ist. Dabei sollte man niemals aufgeben.“* Hussein: *„Er zeigte uns, dass alles im Leben möglich ist, es ist nie zu spät, um einen anderen Weg einzuschlagen“*

Zeitzeugen-Gespräche sind ein Privileg unserer Generation, welches wir unbedingt nutzen und wertschätzen sollten, sie lehren uns einiges. Vor allem, dass wir eine große Verantwortung für die Zukunft tragen und aus den Fehlern von früher lernen müssen. Die letzten Zeugen sterben bald, aber wir dürfen niemals vergessen, dass alles so nochmal passieren könnte. Deswegen ist es umso wichtiger, sich für Demokratie, Freiheit, Solidarität und Emanzipation aktiv einzusetzen. Niemals dürfen Hass und Unterdrückung wieder so eine Rolle spielen.

Die Geschichtszusatzkurse bedanken sich herzlich bei Herrn Berg, dass er das Gespräch für uns organisiert hat und uns die Chance gegeben hat, die Geschichte so hautnah zu erleben.

Mandy Hill



LICHTWERBUNG • DIGITALDRUCK
CNC-FRÄSEN • FAHRZEUGBESCHRIFTUNG



Hansastraße 112a, 44866 Bochum • info@a40werbung.de

FUNTOMAS

TEXTILDRUCK UND STICK

HUESTR. 8, 44787 BOCHUM

0234 9629576

WWW.FUNTOMAS.COM

ABI 2020

AUCH DAS NOCH

Glück

MALT MAN NICHT MIT PUNKTEN

Philosophische Analyse der Oberstufe

Achtung Satire, bitte nicht zu ernst nehmen 😊

Von der Einführungsphase bis zur Qualifikationsphase

Um diesen Beitrag besser verstehen zu können, empfehle ich den Schülern dieses Abiturjahrgangs, sich die letzten zwei Jahre noch einmal geistig zu vergegenwärtigen.

EF:

- Einführung in die Demütigung
- Infragestellung aller bisher gelernten Fakten des Schülerdaseins auf Grundlage der Aussage: „Nicht oberstufengerecht“
- Ziel: die totale Verwirrung der lernenden Jugendlichen
- daraus resultierend die Vergewaltigung der Motivation, die viele Schüler in die Oberstufe mitgenommen hatten
- sowie die Vernichtung der intuitiven Annahme, man würde sich im Abitur allgemein weiterbilden bzw. sich in irgendeiner Weise auf das Leben vorbereiten.

Q1:

- Beginn der Demütigung
- Diskriminierung jeglicher Kreativität des Schülers
- den Willen der meisten Schüler mittels Ausbeutung und sinnlos exzessiver Klausurvorbereitung zu brechen und den Übrigen, welche die Hoffnung noch nicht aufgegeben haben, den Vorsatz aufzuzwingen, sich im letzten und folgenden Jahr nochmal richtig ins Zeug zu legen, um die Situation noch irgendwie zu 'retten'.

Q2:

- Vollendung und finale Zerstörung des idealistischen Bewusstseins der Schüler
- Schüler kollektiv damit konfrontieren, dass sie den vielleicht wichtigsten Abschluss ihres Lebens vermasselt haben.
- Abschließend werden die Schüler als triviales Produkt eines komplett verblödeten Schulsystems die Schule verlassen.

Louis Theodoridis

Vaupels schlechte Witze

1. Da Herr Berg erkrankt ist, müssen wir abwarten, wann er wieder über die Berge kommt.
2. Mark, fühl dich nicht angegriffen, wenn wir über die Vermarktung sprechen ...
3. Kannst ja auch paar Markentomaten kaufen
4. Bitte bringt die Bücher nach vorne und werft sie nicht durch die Gegend, sonst fliegen hier die Fäuste.
5. Anna Bolika ist die stärkste Frau Deutschlands.
6. Nirvada? Das ist doch spanisch für Schnee ..., ja, das kommt mir aber spanisch vor.
7. Henrik, machste mal den Assi, also nicht den Asi, sondern den Assistenten?
8. 8 von 18 Schülern wollen den Weinberg besichtigen, ja das ist ja zum Weinen.
9. Habt ihr noch Fragen? – Nein – Findet ihr das Reiseziel gut? – Ja – Wollt ihr nach Italien? – Ja –, Wollt ihr den totalen Krieg? – ... –
10. Es gab einen Bergmannsspruch: ‚Schalke gegen Fürth‘ führt.
11. In der Umgebung haben wir keine Berge, so wie mein Kollege Berg
12. Ja, die Kohle liegt ja viel tiefer im Ruhrgebiet.
13. Phil, das passt ja auch.
14. Bei Bergschäden ist das so, wir stehen halt auf einem Berg, also ich stehe nicht auf Herr Berg.
15. Früher sind die Vögel dahingeflogen, um sich zu paaren, heute ist es andersrum (Paare kommen, um zu vögeln).
16. Die Stachelhaus sieht wieder stachlig aus.
17. Es wird gesagt, die Russen sind gut in Naturwissenschaft. Ist Maxim auch gut? – Nein – Ja, dann muss er mal maximale Energie geben.
18. Henrik konnte kein Assi sein, Vaupel traurig. Mark kommt zur Rettung.
Vaupel: Das "mark" ich so an dir!
19. Graf von der Mark hatte eine Stadt, nein nicht Feuerstein, Burg/Stadt?

Maxim

Zitatsammlung

„Phantasie ist wichtiger als Wissen“

Albert Einstein

Die Sammlung von Zitaten ist in jeder Abizeitung ein kleines Highlight. Im Laufe unserer Oberstufenzeit haben sich einige originelle und witzige angesammelt, die keinesfalls in der Schublade verstauben sollten, sondern hier in der Abizeitung präsentiert werden. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer Zitate. 😊

Bio Unterricht bei Frau Westerweller

- ☺ Frau Westerweller: „... Ja aber wie, wie wird der Embryo versorgt? Ja Melih?“
Melih: „Also das kriegt ja alles von der Mutter also, also das Baby, wenn das noch im Magen ist.“
- ☺ Hussein (mit ernstem Blick): „Entschuldigung ich habe eine Frage, weil Sie ja eben gesagt haben, dass Bäume sich fortpflanzen, aber das stimmt nicht, Bäume können sich doch nicht miteinander paaren.“ (Klasse schmunzelt)
Hussein: „Ich verstehe nicht, also ich stelle eine Frage und alle lachen, also das ist Demütigung.“

Englisch Unterricht bei Frau Fornefeld

- ☺ Freitag 01.06.: Es ist Zuckerfest, aus diesem Anlass fehlen in der EF5 alle Muslime UND ROBIN. Montag darauf Frau Fornefeld: „Robin ich habe gesehen, du hast dich am Freitag zum Zuckerfest eingetragen, aber du hast doch Reli oder nicht?“
Robin: „Ja also, ich feiere mit Cim Zuckerfest und dafür feiert er mit mir Ostern.“
- ☺ Lordbanks klaut Moanas Handy.
Moana: „Kindergarten, ganz ehrlich.“
Frau Fornefeld: „Lotti, schlägst du mal bitte nach: 'Psychosoziales Kleinkindverhalten', Moschtaba sucht es auch schon.“

Philosophie bei Herrn Gutsche

- ☺ Herr Gutsche: „Suzan, passen Sie bitte auf!“
Suzan: „Man versteht eh nichts.“
- ☺ Herr Gutsche: „So jetzt hören wir mal den Hendrik!“ Hendrik: „Nö.“
- ☺ Herr Gutsche: „Träume sind rein unterbewusst. Ich kann mich nur teilweise daran erinnern, gut geträumt zu haben.“
Hamza: „Vielleicht liegt es ja an Ihrer Matratze“
- ☺ Herr Gutsche: „Ich schütze mich und meine Autorität, indem ich Sie, die mir körperlich sowohl

individuell, als auch in der Mehrheit überlegen sind, dazu verpflichte, mich mit „Sie“ anzusprechen.

Hamza: „Haben Sie Angst vor Ihrem Friseur?“

- ☺ Tuce: „Also ich hab' mich dafür entschieden, einfach gar nicht mehr mit zu machen.“

Mathe bei Frau Riske:

- ☺ Frau Riske: „Hat noch jemand Fragen? (Alle melden sich.) Frau Riske: „Nein, gut ...“
- ☺ Frau Riske: „Warum versteht ihr das denn nicht?! Warum seid ihr denn so schlecht?“
Das ist leider richtig richtig FALSCH.“
- ☺ Frau Riske, wenn sie Blätter austeilte: „Alle ver-seucht?“
- ☺ Frau Riske: „Das ist dann kein Richtungsvektor, sondern in einer Ebene sprechen wir von ...?“
Linus meldet sich. Frau Riske guckt Linus an, nimmt Laura dran.
Linus schreit: „Ich kacke.“
- ☺ Frau Riske: „Wie muss ich mit diesem 'Lotti' sprechen, damit er mich versteht ?!“
- ☺ Hamza: „Wir werden psychisch gestört wegen Mathe.“
- ☺ Linus schiebt den OHP nach vorne. Dennis: „Du hast die Kraft, Linus.“ Linus: „Ich habe zu viele Fruchtzwerges gegessen.“

Deutschunterricht bei Frau Traunsberger

Thema: Sprache

- ☺ Berliner Dialekt: Wat kiekste so, Fatzke? Frau Traunsberger: „Wat kiekste, was guckst, is ja einfach; und Fatze? Ja, Bugra?“
Bugra: „Fotze“
- ☺ Moana: Ja, Sprache wird halt immer respektloser und beleidigend.“
Frau Traunsberger: „Ja, du bitch!“

Witz des Jahres von Frau Traunsberger:

- ☺ „Ja, vielleicht lernt ihr ja sogar diesmal für die Klausur.“ Dies war wirklich sehr hilfreich für den Kurs. Weil bis dahin natürlich niemand für Klausuren gelernt hatte. 👍

Unsere Stufe:

- ☺ Suzan: „Warum heiraten die alle mit 18, was ist los mit euch?“
- ☺ Idriss: „Junge, mein Opa hat mit 13 geheiratet ja!“
- ☺ Lotti: „Heißt das nicht Entenohren statt Gänsefüßchen?!“

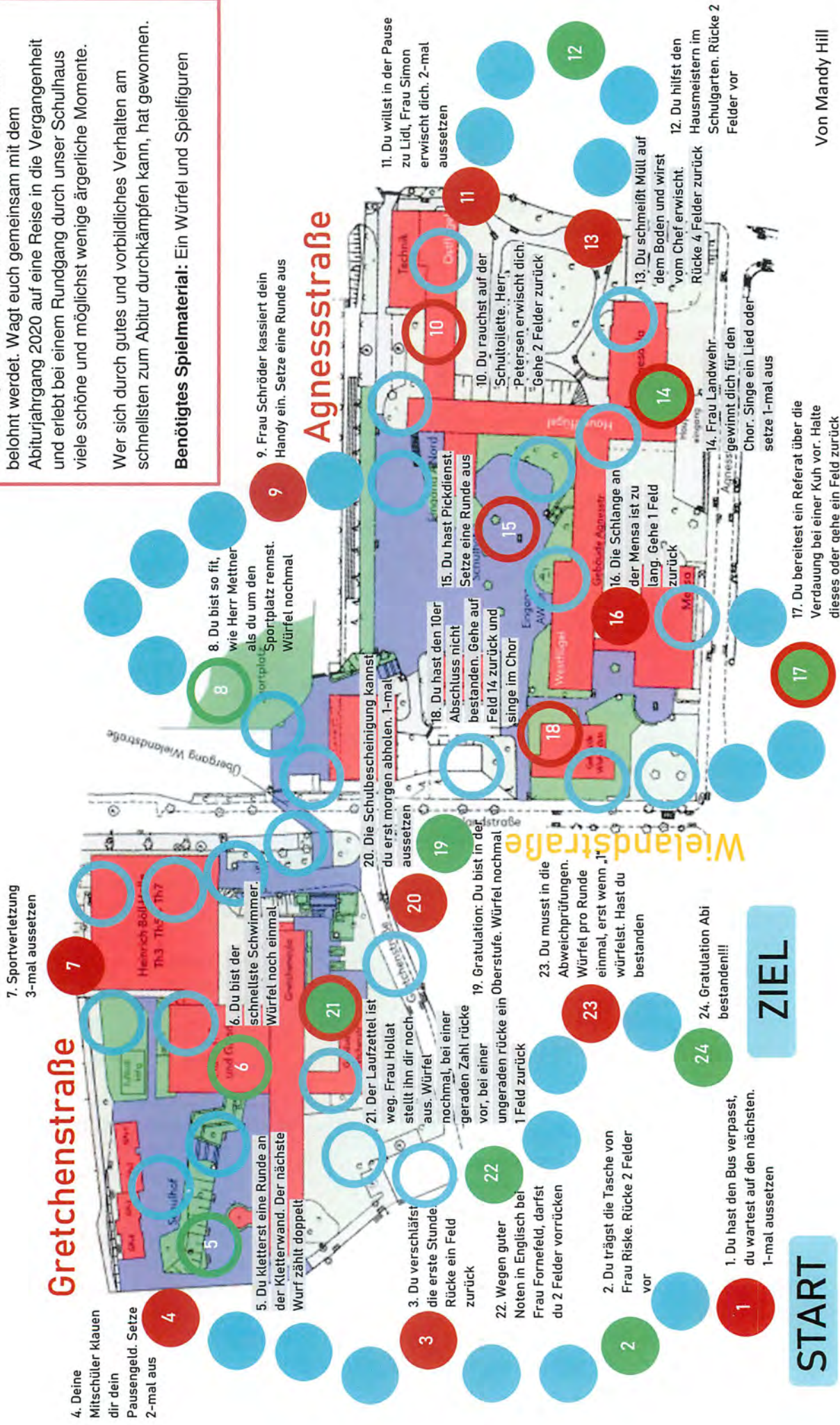
Abi 2020: „Das Spiel des Jahres“

Wir schrieben das Jahr 2011...

Ihr befindet euch in der 5. Klasse. Eure komplette Schulzeit an der HBG steht euch noch bevor. Schnell werdet ihr bemerken, dass der Schultag viele Gefahren und Tücken mit sich bringen kann. Es wird aber auch viele schöne Momente geben, in denen ihr für euren Fleiß reichlich belohnt werdet. Wagt euch gemeinsam mit dem Abiturjahrgang 2020 auf eine Reise in die Vergangenheit und erlebt bei einem Rundgang durch unser Schulhaus viele schöne und möglichst wenige ärgerliche Momente.

Wer sich durch gutes und vorbildliches Verhalten am schnellsten zum Abitur durchkämpfen kann, hat gewonnen.

Benötigtes Spielmaterial: Ein Würfel und Spielfiguren



Von Mandy Hill

Danke

Dies richtet sich an **ALLE**, die uns im Schultag begleitet haben. Wir als Stufe möchte uns bei allen bedanken, auch für die vielen Nettigkeiten, die nicht immer unbedingt selbstverständlich sind. Deshalb an dieser Stelle ein großes Dankeschön.

Danke an alle Lehrerinnen und Lehrer. Es ist sicherlich nicht immer einfach gewesen, mit einer solch facettenreichen Stufe wie der unseren zurechtzukommen. Umso erfreulicher ist es, dass wir schließlich alle unsere Zulassung zum Abitur bekommen haben. Den Rest des Berges müssen wir alleine erklimmen. Wir bedanken uns, dass wir mit Ihrer Hilfe den Berg wohl gut werden erklimmen können, wenn wir weiterhin auch alle fleißig lernen.

Ein ganz **besonderer Dank richtet sich an unsere liebe Frau Fornefeld**, die uns in 3 Jahren mit Herzblut und Kompetenz unterstützt hat. Wir waren nicht immer eine einfache Stufe und haben sie bestimmt einige Nerven gekostet. Trotz alledem hat sie immer hinter uns gestanden, uns motiviert, wenn es nötig war, uns freundlich in den Hintern getreten. Sie hat uns für unser zukünftiges Berufsleben gut vorbereitet.

Wir möchten uns auch **bei Herrn Herrmann bedanken**, der uns trotz seiner vielen Arbeit auch bei unserer Abizeitung, ihrer Gestaltung und dem Layout, unterstützt hat. Gleichermäßen bei **Frau Reiter-Jonischeit**, die uns in der Redaktion tatkräftig mitgeholfen hat und netterweise auch unsere Korrektur übernommen hat.

Wir bedanken uns ebenfalls **herzlich bei den Sekretärinnen Frau Christen und Frau Fröhlich**, ohne die unser Schulalltag wohl chaotisch gewesen wäre. Mit ihrem Organisationstalent und Engagement war sofort für jedes Problem eine Lösung da.

Und ein **besonderer Dank richtet sich an Frau Hollat, unsere Sekretärin**: Frau Hollat unterstützt

unser Sekretariat und ist sehr beliebt bei uns Schülern. In den Fluren unserer Schule wird sie von Schülern als „Ehrenfrau“ bezeichnet. Sie ist unsere Retterin in der Not gewesen, lebenswichtige Laufzettel wurden auch nach der 14 Tage Frist ausgestellt und Schulmaterial ebenfalls ausgedruckt, wenn der Drucker zu Hause mal den Geist aufgegeben hatte. Frau Hollat überzog oft netterweise ihre Arbeitszeit, in der wir unsere Bescheinigungen, Laufzettel etc. abholen konnten, damit wir in unserer Pause noch mehr Zeit hatten, unser Pausenbrot im anderen Gebäude zu kaufen. Wir haben Frau Hollat sehr lieb gewonnen und wir glauben, sie uns auch. Bei 102 Schülern der Q2 konnte sie auch schon viele Namen aufgrund der hohen Fehlzeiten auswendig. Sie nahm alles mit Humor und drängte uns niemals ein schlechtes Gewissen auf. Frau Hollat nahm uns viel Arbeit ab und schaffte es, dass wir jedes Mal mit einem Lächeln aus dem Oberstufenbüro gingen. Nicht oft erhalten Lehrer Geschenke von ihren Schülern an ihren Geburtstagen, doch Frau Hollat hatte stets Blumen von Schülern auf ihrem Schreibtisch. Oft kam es vor, dass man den Bus verpasst oder einfach nur verschlafen hatte, Frau Hollat blieb stets cool und rettete uns mit einem Laufzettel.

Ein weiterer **Dank richtet sich an das Hausmeisterteam**, das uns z.B. auch beim Waffelbacken unterstützt hat, den Reinigungskräften und dem Mensateam, die zu einem reibungslosen Schulalltag beigetragen haben.

*Der Abi Jahrgang 2020
Von Suzan und Mandy*

P.S. Fehler:

Liebe Leser*innen und Leser, falls Sie in der Zeitung einen Fehler gefunden haben, machen wir Ihnen einen Vorschlag: „Halten Sie es mit den orthographischen Ungenauigkeiten folgendermaßen: Wer einen Rechtschreibfehler findet, darf ihn behalten ☺“.

REWE



Anzeige

Besser einkaufen. Seit 1963.

ABI 2020

COLLAGEN

Glück

MALT MAN NICHT MIT PUNKTEN

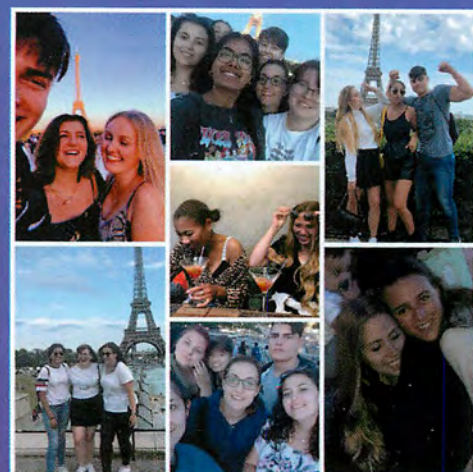
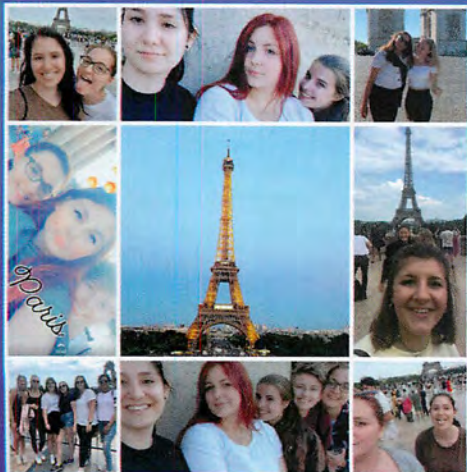
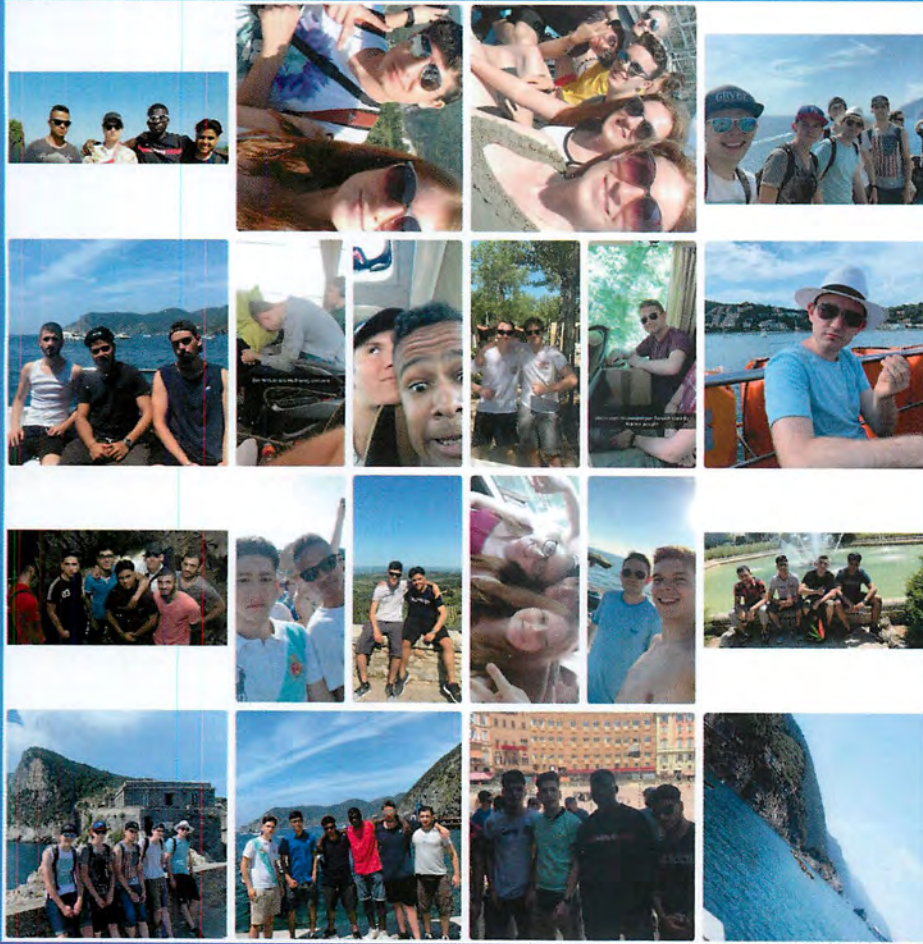
2019

2019

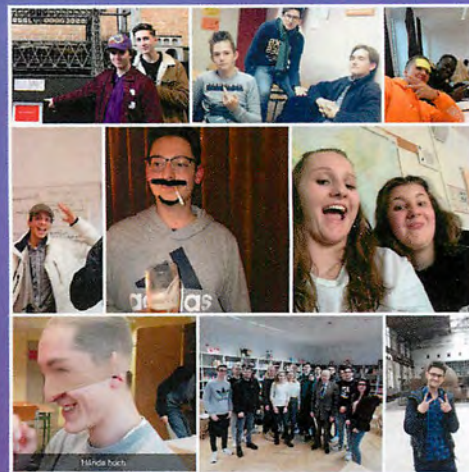


Frankreich & Italien

2019



2017-2019





Schule, fertig, los?



sparkasse-bochum.de/karriere

Hier bist du richtig.

Da geht mehr: Starte jetzt deine
Ausbildung bei uns – mit einem
starken Team und tollen Möglich-
keiten!



**Sparkasse
Bochum**

Redaktion:

Frau Fornefeld
Herr Herrmann
Frau Reiter-Jonischeit

Mandy Hill
Lara Memmer
Doreen Kleemann
Thea Winkelmann
Julina Schnitter

Martin Kock
Selma Steinmann
Moana Hoot
Jaspreet Kaur-Masuta

Bleona Merlaku
Louis Theodoridis
Ann-Kathrien Schmidt
Ben Fall

Unsere Abizeitung 2020



Denn Glück malt man nicht
mit Punkten